

---

# *Konzernjahresabschluss und Konzernlagebericht 2017*

## Inhalt

Konzernlagebericht	03
Grundlagen	04
Wirtschaftsbericht	07
Nachtragsbericht	16
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	16
Risikobericht	21
Konzernabschluss	45
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017	46
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017	47
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017	48
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	50
Konzern-Kapitalflussrechnung	52
Konzern-Anhang	54
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	75
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	81
Segmentberichterstattung	82
Erläuterungen zur Bilanz	86
Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten	101
Sonstige Angaben	114
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	130
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	136
Impressum	137

---

# *Konzern- lagebericht*

## Grundlagen

### IBB Konzern

Mutterunternehmen des IBB-Konzerns ist die Investitionsbank Berlin (IBB). Aufgrund ihrer Größe und ihres Geschäfts ist sie die dominante Gesellschaft für den Konzern. Aus diesem Grund beziehen sich die Ausführungen im Lagebericht zum großen Teil auf die IBB. Folgende Unternehmen werden neben der Investitionsbank Berlin im IBB-Konzern konsolidiert:

Konsolidierte Unternehmen	Anteil IBB (%) unmittelbar	Anteil IBB (%) mittelbar
<b>Tochterunternehmen</b>		
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin		100,0
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	
Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin		100,0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	100,0	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin		100,0
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin		100,0
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin		100,0
<b>Assoziierte Unternehmen</b>		
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Berlin	31,5	

### Geschäftsmodell

Die Investitionsbank Berlin (IBB), Anstalt des öffentlichen Rechts, ist die Förderbank des Landes Berlin. Träger der IBB ist das Land Berlin. Auf der Grundlage des IBB-Gesetzes vom 25.05.2004 unterstützt sie das Land bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Die Aufgaben der IBB fallen unter die Grundsätze der EU-Kommission für die Geschäftstätigkeit von Förderinstituten (Absprache der Bundesrepublik mit der EU-Kommission vom 27.03.2002, der so genannten Verständigung II). Sie verfügt über eine Anstaltslast, eine Refinanzierungs-garantie des Landes Berlin und eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR (früherer Solva-o-Status) sowie über ein Institutsrating der Ratingagentur Fitch mit der bestmöglichen Bonitätsstufe „AAA“. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde sie im August 2016 als potenziell systemgefährdendes Institut (PSI) im Sinne des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) eingestuft. Gegen diese Einstufung hat die IBB Widerspruch eingelegt. Die sofortige Vollziehung des Bescheides wurde in der Folge seitens der BaFin seit Dezember 2016 ausgesetzt.

Die Bank stellt unter Beachtung der EU-beihilferechtlichen Vorschriften Finanzmittel bereit bzw. führt Fördermaßnahmen insbesondere auf den Gebieten der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung, des Klimaschutzes und der Infrastrukturförderung durch. Dabei agiert sie wettbewerbsneutral in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken und Risikokapitalgebern. Sie verfügt über ein Förderproduktportfolio, bestehend aus revolvingierenden Instrumenten in Form von Darlehen, Mezzanine-Kapital sowie Beteiligungen, Zuschussprogrammen und Beratungsleistungen. Die IBB refinanziert sich an den Geld- und Kapitalmärkten und setzt Mittel aus öffentlichen Haushalten des Landes, des Bundes und der EU sowie der Europäischen Investitionsbank und der Council of Europe Development Bank – CEB ein.

## Unternehmensstruktur

Organe der IBB sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat. Die IBB verfügt des Weiteren über einen Beirat. Die IBB gliedert sich in vier Unternehmensbereiche, durch welche die Trennung von Markt und Marktfolge gewährleistet ist. Der Vorstand führt die Geschäfte der IBB in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der vom Verwaltungsrat beschlossenen Richtlinien sowie der für ihn geltenden Geschäftsordnung.

## Ziele und Strategien

Das übergeordnete Unternehmensziel der IBB definiert sich durch den gesetzlich verankerten Förderauftrag. Die IBB-Gruppe verfolgt in Umsetzung ihres Förderauftrages das folgende Geschäftsmodell:

- Förderung der Berliner Wirtschaft, von Wohnimmobilien und Wohnungsneubau und Klimaschutzmaßnahmen
- Einsatz von revolvingierenden Finanzinstrumenten, Darlehen, Mezzanine-Finanzierungen, Beteiligungen, Bürgschaften und Zuschüssen sowie Beratungsleistungen
- Übernahme weiterer Aufgaben für das Land Berlin als Dienstleister
- Effizientes und kostenbewusstes Management der Darlehensbestände, insbesondere aus der Immobilienförderung des Landes Berlin/der IBB
- Erwirtschaftung von Erträgen aus der Übernahme von Kreditrisiken, der Liquiditätssteuerung, Fristentransformation sowie Eigenanlagen zur Unterstützung der Förderaufgaben, u. a. über die Speisung des Berlin-Förder-Fonds (BFF)
- Aus dem Berlin-Förder-Fonds wird der Berlin-Beitrag dargestellt, der mit dem Land jährlich abgestimmt und abgerechnet wird.
- Grundsatz der Geschäftspolitik ist die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie des Gesamtkostendeckungsprinzips.

Die Geschäftsstrategie setzt sich aus den folgenden Teilen zusammen:

Im allgemeinen Teil werden insbesondere die Ziele und Maßnahmen – inkl. Digitalisierung – sowie das Governance-Framework der IBB dargelegt. Im zweiten Teil werden die Teilstrategien der drei Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung sowie Bankbuch inkl. Treasury behandelt. Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung erfolgt die Beratung zu den Wirtschaftsförderprodukten sowie deren Vertrieb. Zielgruppen sind insbesondere Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie innovative Unternehmen, die in den Berliner Zukunftsfeldern agieren. Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung erfolgt der Vertrieb der Immobilienförderprodukte im Rahmen der förderpolitischen Zielsetzung des Landes. Zielgruppen sind insbesondere städtische und börsennotierte Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungsbaugenossenschaften, private Immobilieninvestoren und -gesellschaften, Geschäftsbanken, Kooperations- und Vertriebspartner sowie Privatkunden und Mieter. Ein Kompetenzzentrum im Umfeld der sozialen Wohnungsbauförderung befindet sich im Aufbau. Das Geschäftsfeld Bankbuch inkl. Treasury dient der Unterstützung zur Erfüllung der Förderaufgaben der IBB, indem es für das Management der Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken des Fördergeschäfts zuständig ist. Darüber hinaus hat das Bankbuch inkl. Treasury ein angemessenes Liquiditätsportfolio zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Bank sowie zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Kennziffern ergebnisorientiert zu managen. Inhalt des dritten Teils sind die Funktionalstrategien für die Betriebsorganisation, das Personalmanagement sowie die Unternehmenskommunikation. Die Risikostrategie, die IT- sowie die Vergütungsstrategie sind in separaten Dokumenten fixiert. Die Risikostrategie gibt die risikoseitigen Leitplanken für die Umsetzung der Geschäftsstrategie vor, indem sie den Handlungsrahmen definiert, wie Risiken zu steuern sind. Im Rahmen der IT-Strategie wird das Ziel verfolgt, auch im Zeitalter der Digitalisierung den Förderauftrag (kosten-)effizient und sicher zu erfüllen. Schwerpunkte der Vergütungsstrategie sind die Einhaltung einer stabilen Vergütungspraktik, eine leistungs- und marktgerechte Vergütung der Beschäftigten und die Risikobetrachtung im Zusammenhang mit variablen Vergütungsbestandteilen.

## Steuerungssystem

Die Steuerung der Bank erfolgt nach bank- und betriebswirtschaftlich üblichen Steuerungskonzepten und -methoden. In Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit steht für die IBB die nachhaltige Unterstützung des Landes Berlin bei struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben im Vordergrund.

Eine Rahmenbedingung für die Steuerung ist die dauerhafte und nachhaltige Stärkung des Eigenkapitals der Bank. Die IBB definiert diesen Wert als bilanzielles Eigenkapital in all seinen Komponenten zuzüglich seiner Vorsorgereserven.

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Als erfolgsorientierte Steuerungsgrößen bzw. finanzielle Leistungsindikatoren der IBB dienen dabei insbesondere:

- Neugeschäft
- wirtschaftliches Ergebnis
- Förder-Cost-Income-Ratio
- Gesamtkapitalquote

Dem öffentlichen Förderauftrag folgend ist das **Neugeschäft** in den Geschäftsfeldern Immobilien- und Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung eine wesentliche Kenngröße. Zur Steuerung der zukünftigen strategischen Wachstumsschritte im Fördergeschäft ermittelt die Bank das Neugeschäftsvolumen gegliedert nach Förderprogrammen. Das Neugeschäftsvolumen beinhaltet in erster Linie alle ausgesprochenen Neuzusagen und wird durch Anschluss- und Umfinanzierungen sowie Ergänzungsfinanzierungen in bestehenden Förderengagements ergänzt.

Das **wirtschaftliche Ergebnis** ermittelt sich aus dem Jahresergebnis zuzüglich des Berlin-Beitrages. Im Berlin-Beitrag werden die für die Bank wirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten abgebildet, die sie auf Wunsch des Landes Berlin durchführt. Die Steuerung des wirtschaftlichen Ergebnisses erfolgt auf Gesamtbankebene. Dabei ist die Tätigkeit der IBB nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Die **Förder-Cost-Income-Ratio**, unter Berücksichtigung des Berlin-Beitrages, ermittelt sich aus dem Quotienten aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen. Dabei beinhalten die operativen Erträge außer dem Zins- und Provisionsergebnis das sonstige betriebliche Ergebnis inkl. des Berlin-Beitrages.

Neben dem ökonomischen Kapital, das als maßgebliche Risikosteuerungsgröße im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung von Bedeutung ist, dient die **Gesamtkapitalquote**, berechnet nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) als Quotient von haftendem Eigenkapital und der Summe der Risikoaktiva, als weitere wesentliche Steuerungsgröße der IBB.

Für alle Kennzahlen gibt es Planwerte, die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung regelmäßig Plan-Ist-Vergleichen unterzogen werden, sowie Szenario- und Prognoserechnungen, um entsprechende Steuerungsimpulse setzen zu können.

Auf die Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren gehen wir insbesondere im Wirtschaftsbericht gesondert ein.

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Berichterstattung über nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der IBB erfolgt in einer gesonderten nichtfinanziellen Erklärung. Die Anforderungen aus dem Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) vom 11.04.2017 werden somit in der genannten Erklärung berücksichtigt.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die hohe wirtschaftliche Dynamik in Berlin hielt auch im 2. Halbjahr 2017 an. Die konjunkturelle Grundtendenz war zum Herbst sogar noch etwas kräftiger als Anfang des Jahres angenommen. Vor allem die Erholung der internationalen Aktivitäten wurde nicht so rasch und in diesem Umfang erwartet. Das Berliner Bruttoinlandsprodukt dürfte im gesamten Jahr 2017 um 2,5 % gestiegen sein.

Der Welthandel expandierte im Durchschnitt des vergangenen Jahres stärker als im Vorjahr. Der globale Aufschwung hat im Länderprofil deutlich an Breite gewonnen. Das Expansions-tempo der Weltwirtschaft insgesamt lag im Jahresverlauf 2017 sogar leicht über den Erwartungen der IBB-Frühjahrsprognose. Für die Industrieländer wird davon ausgegangen, dass sich die Zuwachsraten auf dem gegenwärtig recht hohen Niveau wieder etwas abschwächen könnten. Das zuletzt kräftige Wirtschaftswachstum in den USA dürfte auch eine Gegenbewegung zu den eher mäßigen Zuwächsen im 1. Halbjahr 2017 darstellen. Die Schwellenländer konnten das inzwischen erreichte Expansionstempo im Jahresverlauf 2017 zumeist halten oder sogar ausbauen. Weitgehend stabil blieb das Wachstum in China und in anderen ostasiatischen Ländern. Zudem profitierten Russland und Brasilien von der weiteren Erholung der Rohstoffmärkte.

Auch die Wirtschaft im Euroraum setzte im Jahresverlauf 2017 das seit dem Winterhalbjahr 2016 anziehende hohe Expansionstempo fort. Vor dem Hintergrund sinkender Arbeitslosenquoten, weiterer Beschäftigungszuwächse, langsam steigender Löhne und zunehmender Kapazitätsauslastung gingen deutliche Impulse von der Binnennachfrage aus.

Von der anhaltend kräftigen Expansion der Eurozone profitierten auch die Berliner Exporteure, die sogar Marktanteile hinzugewinnen konnten. Die Auftragseingänge der Berliner Industrie entwickelten sich seit Jahresbeginn 2017 allerdings stark rückläufig. Der Trendverlauf der Auftragseingänge hat aber die Talsohle durchschritten. Vor dem Hintergrund der dynamischen konjunkturellen Entwicklung, den rekordhohen Steuereinnahmen und der zunehmenden Kapazitätsauslastung der Unternehmen am Wirtschaftsstandort Berlin hat sich zudem die starke Investitionstätigkeit 2017 fortgesetzt. Die öffentliche Hand erhöhte die Finanzierungsmittel für Infrastrukturprojekte und auch die Unternehmen investierten deutlich mehr in Maschinen und Ausrüstungen.

Vor allem der Arbeitsmarkt in Berlin hat sich 2017 äußerst positiv entwickelt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg um knapp 59.000 (+ 4,2 %) auf 1,46 Mio. Mit dieser Steigerung liegt Berlin 1,9 Prozentpunkte über dem bundesdeutschen Durchschnitt (+ 2,3 %). Innerhalb der letzten drei Jahre hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin um nahezu 160.000 erhöht. Der Personalbedarf in den Unternehmen ist nach wie vor hoch. Fachkräfte werden in vielen Branchen gesucht, vor allem aber in dem überdurchschnittlich gut entlohnten Bereich Information und Kommunikation. Jeder 7. neue Berliner Job wird inzwischen in dieser zukunftsorientierten Branche geschaffen.

Als wichtiger Start-up-Standort nimmt Berlin im Bereich der Digitalen Wirtschaft deutschlandweit die führende Position ein und ist im internationalen Maßstab weithin sichtbar. Dies dokumentieren die zahlreichen Neugründungen, die anhaltende Zuwanderung von hoch qualifizierten Arbeitskräften und der beachtliche Zufluss an Wagniskapital. Auch 2017 dominierte Berlin die Start-up-Szene in Deutschland. Starke Wachstumsimpulse für die Berliner Wirtschaft kommen weiterhin aus den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen, wo zuletzt ein Umsatzzuwachs von 9,4 % gemeldet wurde.

Der Berliner Wohnimmobilienmarkt ist trotz der deutlichen Ausweitung im letzten Jahr weiterhin durch einen Nachfrageüberhang gekennzeichnet. Zur Expansion tragen die mittlerweile auch in Berlin besseren Einkommensverhältnisse sowie die nach wie vor niedrigen Finanzierungskosten bei. Die festen Erwartungen einer anhaltend expansiven Geldpolitik hielten auch 2017 die Marktzinsen auf sehr niedrigem Niveau. Impulse für den Berliner Wohnimmobilienmarkt kamen vor diesem Hintergrund verstärkt von Kapitalanlegern auf der Suche nach Rendite. Hinzu kommt die anhaltend hohe Zuwanderung von Menschen, die ein Beschäftigungsverhältnis in Berlin eingehen. Das Thema „knappes Bauland“ hat weiter an Bedeutung gewonnen und die Ausweitung des Berliner Wohnungsangebots deutlich gedämpft.

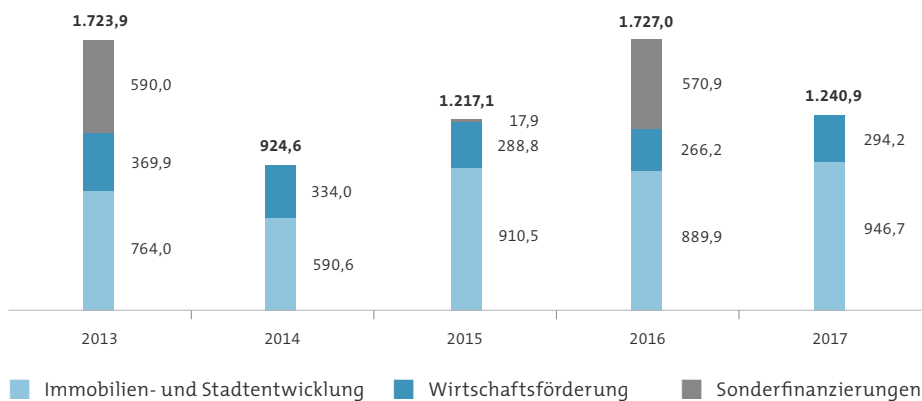
Dank der sehr guten Arbeitsmarktlage und steigender Löhne sorgte vor allem der private Konsum weiterhin für ein robustes Grundtempo in der Berliner Wirtschaft. Gleichwohl ergeben sich nach Einschätzung der IBB-Volkswirte mögliche Risiken für das Berliner Wirtschaftswachstum aus dem internationalen Umfeld. So könnten mögliche protektionistische Maßnahmen auch das Berliner Wachstum schwächen und der Preisdruck durch den internationalen Wettbewerb die Unternehmen am Wirtschaftsstandort Berlin belasten. Alles in allem ruht die Berliner Konjunktur inzwischen aber auf einer deutlich breiteren Basis als noch vor einigen Jahren. Dank sprudelnder Berliner Steuereinnahmen tragen neben einer kräftigen Nachfrage der öffentlichen Hand und hohen Wohnungsbauinvestitionen nun auch steigende Unternehmensinvestitionen zum Wachstum bei.

### Geschäftsverlauf

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2017 ist die Bank angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von einem deutlich unter dem des Jahres 2016 liegenden Jahresüberschuss (ohne Sondereffekte) ausgegangen. Diese Einschätzung hatte sich zunächst durch das weiterhin niedrige Marktzinsniveau bestätigt. Ab der Jahresmitte war jedoch ein Anziehen bei der Nachfrage nach Förderfinanzierungen erkennbar. Über alle Geschäftsfelder (ohne Sonderfinanzierungen) hinweg hat die IBB ein sehr gutes Neugeschäftsvolumen realisiert.

### Finanzierungszusagen

für Darlehen, Avale und Zuschüsse in Mio. Euro





Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Neugesäftsvolumen im Bereich der **Immobilienfinanzierungen** um 6 % auf 946,7 Mio. Euro (Vorjahr 889,9 Mio. Euro) und konnte somit das Ergebnis der Vorjahre übertreffen.

Die Nachfrage nach Fördermitteln aus dem Wohnungsneubau nahm spürbar zu, da private Investoren und Wohnungsbaugesellschaften wieder stärker in den Bau und die energetische Aufwertung von sozialem Wohnraum investierten. Damit konnte der Vorjahreswert erneut gesteigert werden. Der bereits ambitionierte Planwert unseres Neugesäftes konnte um 6 % übertroffen werden.

Das starke Berliner Bevölkerungswachstum der letzten Jahre führte zu erhöhten Anspannungen insbesondere auf dem Markt für preiswerten Wohnraum für einkommensschwächere Bevölkerungsschichten. Ein Schwerpunkt der IBB-Wohnungsneubauförderung besteht daher in der Finanzierung des Neubaus preisgebundener Wohnungen. Insgesamt wurden Darlehen in Höhe von 315,4 Mio. Euro (Vorjahr 276,4 Mio. Euro) zugesagt. Im Detail wurden 54,3 Mio. Euro (Vorjahr 47,0 Mio. Euro) an öffentlichen Baudarlehen im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung sowie insbesondere die ergänzenden Förderfinanzierungen in Höhe von 232,0 Mio. Euro (Vorjahr 176,2 Mio. Euro) ausgereicht.

Das lebhaftes Neugesäft in der Wohnungsneubauförderung führte zu einer schwächeren Nachfrage nach energieeffizienten und bedarfsgerechten Sanierungen des Wohnungsbestandes. Die Neugesäftszahlen lagen mit 40,2 Mio. Euro deutlich unterhalb des Vorjahreswertes (80,8 Mio. Euro).

Auch die Nachfrage nach Infrastrukturinvestitionen kommunaler Unternehmen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreswert von 41,0 Mio. Euro auf 17,4 Mio. Euro. Dennoch konnte durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Geschäftsbanken bei Konsortialfinanzierungen (238,2 Mio. Euro; Vorjahr 157,2 Mio. Euro) der Rückgang teilweise kompensiert werden.

Darüber hinaus unterstützt die IBB bestehende Förderengagements mit individuellen und bedarfsgerechten Finanzierungskonzepten. Durch Anschluss- und Umfinanzierungen sowie Ergänzungsfinanzierungen zur Schließung von Finanzierungslücken wurden Zusagen in einer Gesamthöhe von 299,0 Mio. Euro ausgesprochen, Vorjahreswert (250,9 Mio. Euro).

Im Bereich der **Wirtschaftsförderung** entwickelte sich die Nachfrage nach Fördermitteln mit insgesamt 294,2 Mio. Euro im Rahmen der Erwartungen auf Vorjahresniveau (ohne Sondergeschäft 266,2 Mio. Euro).

Rückläufig, aber innerhalb der Erwartungen entwickelte sich das „IBB-Wachstumsprogramm“. Mit Zusagen von 96,0 Mio. Euro (Vorjahr 136,9 Mio. Euro) für größere Investitionen und Unternehmenserweiterungen, Um-, Anschluss- sowie Sockelfinanzierungen ist das Förderprogramm nach wie vor das volumenstärkste.

Einen weiteren wichtigen Anteil am Jahresergebnis der Wirtschaftsförderung hat das Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Das Ergebnis liegt zwar unterhalb der hohen Erwartungen für 2017, jedoch konnten die des Vorjahreswerte (51,1 Mio. Euro) mit 82,8 Mio. Euro deutlich übertroffen werden. Erneut nutzten viele Berliner Unternehmen diese attraktiven Zuschussmittel für gewerbliche Investitionen und leisteten somit einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Im Bereich der Technologieförderung konnten erwartungsgemäß auch in diesem Jahr mit dem Programm ProFIT Neugesäftszusagen in einer Gesamthöhe von 40,3 Mio. Euro (Vorjahr 38,2 Mio. Euro) getätigt werden. Diese dienen vornehmlich zur Unterstützung von Forschung, Entwicklung und Innovationen in den Clustern Informations- und Kommunikationstechnik/ Medien/Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Verkehr, Mobilität und Logistik sowie Energietechnik und Optische Technologien.

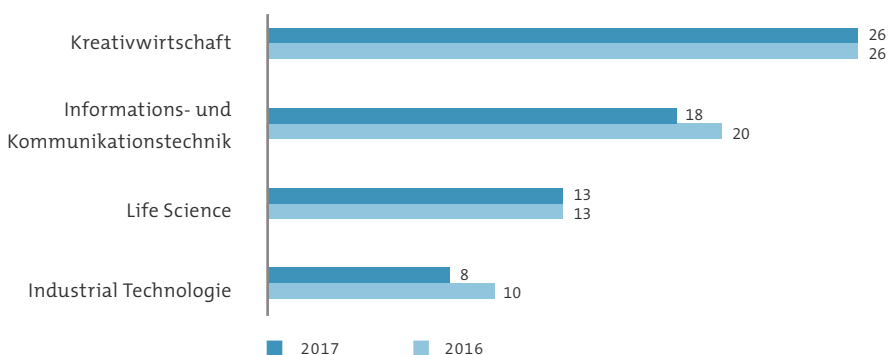
### Venture Capital auch in 2017 stark nachgefragt

Die durch die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH gemanagten VC Fonds Technologie Berlin und VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin haben in 2017 Finanzierungen mit einem Volumen von rund 11 Mio. Euro abgeschlossen. Die VC Fonds beteiligen sich grundsätzlich gemeinsam mit privaten Investoren. So erhielten insgesamt 32 Unternehmen über 74 Mio. Euro Risikokapital.

Mit insgesamt 36 Finanzierungsrunden lag die Transaktionszahl in 2017 leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Neben 9 neuen Beteiligungen (Vorjahr 8) erfolgten 27 Folgefinanzierungen (Vorjahr 35). Die IBB Beteiligungsgesellschaft gehörte damit auch im Jahr 2017 zu den aktivsten deutschen Venture-Capital-Investoren. In 2017 überstiegen die Abgänge im Portfolio die Anzahl der neuen Beteiligungen, das Beteiligungsportfolio reduzierte sich daher auf 65 Unternehmen (Vorjahr: 69 Unternehmen).

### Entwicklung der Portfoliounternehmen

Anzahl Unternehmen



Wie im Vorjahr stammt der größte Anteil der 65 Portfoliounternehmen aus der Kreativwirtschaft. Bei 44 der Beteiligungen aus der Kreativwirtschaft bzw. Informations- und Kommunikationstechnik handelt es sich um Unternehmen aus der Digitalen Wirtschaft.

In 2017 konnten mehrere Beteiligungen der VC Fonds erfolgreich veräußert werden. Die Veräußerungen betrafen Beteiligungen des VC Fonds Technologie Berlin und des VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin.

Der VC Fonds Technologie Berlin und der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin wurden im Rahmen der neuen Förderperiode (2014–2020) in 2015 um weitere 100,0 Mio. Euro aufgestockt, wovon 50,0 Mio. Euro aus EFRE-Mitteln und 50,0 Mio. Euro durch die IBB aufgebracht werden. Bisher wurden 50,0 Mio. Euro in die VC Fonds eingezahlt und auch bereits weitgehend in Beteiligungen investiert. Weitere 50,0 Mio. Euro stehen damit noch für die kommenden Jahre zur Verfügung. Damit kann sichergestellt werden, dass die erfolgreiche Arbeit der VC Fonds zugunsten der Berliner Start-ups kontinuierlich weitergeführt wird.

### Ertragslage

Insbesondere aufgrund der lebhaften Neugeschäftsentwicklung weist die Bank in 2017 wiederholt eine solide Ertragslage auf.

Das erwartungsgemäß unter Vorjahr (154,9 Mio. Euro), jedoch auf Planniveau liegende wirtschaftliche Ergebnis von 114,9 Mio. Euro, ermöglichte erneut eine nachhaltige Unterstützung der wirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten (Berlin-Beitrag: 27,4 Mio. Euro; Vorjahr 26,6 Mio. Euro) im Auftrag des Landes.

Die Ertragslage des Konzerns wird durch die nachfolgende Konzernergebnisrechnung verdeutlicht. In dieser werden wie im Vorjahr einzelne in der handelsrechtlichen GuV-Rechnung ausgewiesene Beträge nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten umgegliedert bzw. ergänzt.

Dies betrifft zum einen die Aufwendungen der Bank, die dem Land als Berlin-Beitrag zur Verfügung gestellt werden. Zahlungen, die unter dem GuV-Posten „sonstiges betriebliches Ergebnis“ (12,2 Mio. Euro, Vorjahr 12,0 Mio. Euro) enthalten sind, werden ebenso als Berlin-Beitrag dargestellt wie auch die unentgeltlich erbrachten Leistungen des Konzerns (15,2 Mio. Euro, Vorjahr 14,6 Mio. Euro), die ausschließlich kalkulatorisch berücksichtigt werden. Diese nicht aufwandswirksamen Leistungen werden als „sonstiger betrieblicher Ertrag“ angesetzt und im Nachgang als defizitärer Berlin-Beitrag zulasten des Jahresüberschusses berücksichtigt.

## Ertragsentwicklung

in Mio. Euro	2017	2016	Veränderung	
			absolut	+/- in %
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	141,9	135,8	6,1	4,5
Provisionsüberschuss	2,7	3,1	-0,4	-12,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	19,4	80,2	-60,8	-75,8
<b>Operative Erträge</b>	<b>164,0</b>	<b>219,1</b>	<b>-55,1</b>	<b>-25,1</b>
Verwaltungsaufwand	-81,1	-81,6	0,6	0,7
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis</b>	<b>82,9</b>	<b>137,5</b>	<b>-54,5</b>	<b>-39,7</b>
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	32,0	17,5	14,5	83,2
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>114,9</b>	<b>154,9</b>	<b>-40,0</b>	<b>-25,8</b>
Berlin-Beitrag	-27,4	-26,6	-0,8	-3,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>87,5</b>	<b>128,3</b>	<b>-40,8</b>	<b>31,8</b>

Das **Zinsergebnis** liegt mit 141,9 Mio. Euro moderat über dem Vorjahresniveau (135,8 Mio. Euro). Es entwickelte sich aufgrund kurzfristig vorteilhafterer Refinanzierungskonditionen weniger rückläufig, als angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus erwartet worden war. Das Zinsergebnis blieb damit unverändert die wichtigste Ertragsquelle der IBB.

Das **Provisionsergebnis** (2,7 Mio. Euro, Vorjahr 3,1 Mio. Euro) ist maßgeblich von Entgelten für die Bearbeitung von Bürgschaften und Zuschüssen der Immobilienförderung geprägt. Durch das Auslaufen von Förderungen in 2017 werden die Vorjahreswerte planmäßig unterschritten.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** war im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig (19,4 Mio. Euro, Vorjahr 80,2 Mio. Euro). Ursächlich hierfür war im Wesentlichen ein im Vorjahr angefallener Einmalsertrag aus der Vereinnahmung von EFRE-Fördermitteln als GuV-wirksamer Zuschuss. Für 2017 liegt das Ergebnis leicht über den Erwartungen des Konzerns.

Der **Verwaltungsaufwand**, der außer dem Personal- und Sachaufwand auch die Abschreibungen auf das Anlagevermögen umfasst, ist mit -81,1 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau (-81,6 Mio. Euro). Dabei entwickelte sich der Personalaufwand (-53,4 Mio. Euro, Vorjahr -53,3 Mio. Euro) trotz tariflicher Gehaltserhöhungen insgesamt planmäßig. Die unverändert anhaltende Kostendisziplin, verbunden mit einer gesunkenen bankaufsichtsrechtlichen Umlage, reduzierte den Sachaufwand um 0,6 Mio. Euro auf -25,2 Mio. Euro (Vorjahr -25,8 Mio. Euro). Damit liegt der Sachaufwand zudem unter den operativen Planwerten.

Sowohl die Entwicklung im Zins- und Provisionsergebnis als auch im Verwaltungsaufwand wirkte sich im Berichtsjahr auf die Kennzahl **Förder-Cost-Income-Ratio** aus. Für das Jahr 2017 ermittelt sich für diese Steuerungsgröße ein Wert von 49,4 % (Vorjahr ohne Sondereffekt: 49,1 %) und liegt damit innerhalb der prognostizierten Planwerte.

In dem Ergebnis aus **Risikoversorge und Bewertungen** sind das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von 18,5 Mio. Euro (Vorjahr 10,8 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -0,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro), das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen mit -0,1 Mio. Euro (Vorjahr 1,2 Mio. Euro) sowie die Risikoversorge im Kreditgeschäft in Höhe von 14,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) enthalten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten beinhaltet das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten in Höhe von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr -11,2 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr 21,9 Mio. Euro).

Das im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 Mio. Euro gestiegene Ergebnis aus Risikoversorge und Bewertungen von 32,0 Mio. Euro (Vorjahr 17,5 Mio. Euro) ist überwiegend auf positive Bewertungseffekte bei erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten aufgrund eines gestiegenen Zinsniveaus und einer positiven Entwicklung des Beteiligungsportfolios zurückzuführen.

Der **Konzern** weist nach Abzug eines Berlin-Beitrages von 27,4 Mio. Euro zur Unterstützung der Förderpolitik des Landes einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 87,5 Mio. Euro (Vorjahr 128,3 Mio. Euro) aus.

Die nach den Vorgaben des § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG ermittelte Kapitalrendite, Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,49 % (Vorjahr 0,69 %).

#### Segmentergebnisse

in Mio. Euro	IBB gesamt		Immobilien- und Stadtentwicklung		Wirtschafts- förderung		Bankbuch		Corporate Center	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Zinsüberschuss	118,2	123,3	62,6	63,6	10,4	9,0	47,0	40,4	-1,7	10,3
Provisionsüberschuss	2,7	3,1	2,4	2,7	0,8	0,8	-0,5	-0,4	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10,4	86,2	-5,9	-12,2	13,2	15,8	0,0	0,0	3,1	82,6
Verwaltungsaufwand	-78,4	-80,0	-34,1	-35,5	-20,6	-21,9	-5,7	-5,8	-18,0	-16,9
<b>Betriebsergebnis vor Risikoversorge/ Bewertungsergebnis</b>	<b>52,9</b>	<b>132,5</b>	<b>24,9</b>	<b>18,5</b>	<b>3,8</b>	<b>3,8</b>	<b>40,8</b>	<b>34,3</b>	<b>-16,6</b>	<b>75,9</b>
Risikoversorge/Bewertungsergebnis	-13,5	-35,0	6,2	5,4	2,0	2,2	1,5	0,4	-23,2	-43,1
Zuführung Berlin-Förder-Fonds	0,0	-45,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-45,0
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>39,4</b>	<b>52,5</b>	<b>31,1</b>	<b>24,0</b>	<b>5,8</b>	<b>6,0</b>	<b>42,3</b>	<b>34,7</b>	<b>-39,8</b>	<b>-12,1</b>
Berlin-Beitrag	-28,8	-28,7	-2,4	-1,8	-25,0	-24,1	0,0	0,0	-1,4	-2,9
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>10,6</b>	<b>23,8</b>	<b>28,7</b>	<b>22,2</b>	<b>-19,3</b>	<b>-18,1</b>	<b>42,3</b>	<b>34,7</b>	<b>-41,1</b>	<b>-15,0</b>

Das Segment **Immobilien- und Stadtentwicklung** erbringt mit einem Zinsergebnis von 62,6 Mio. Euro (Vorjahr 63,6 Mio. Euro) den maßgeblichen Anteil am Gesamtzinsergebnis der Bank. Bedingt durch eine geringere Rückstellungsbildung im Rahmen der Erfüllungsleistungen aus der Detailvereinbarung und der damit einhergehenden Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegt das wirtschaftliche Ergebnis mit 31,1 Mio. Euro über Vorjahresniveau.

Die **Wirtschaftsförderung** hat erwartungsgemäß das Geschäftsjahr mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 5,8 Mio. Euro beendet und liegt damit nahezu auf Vorjahresniveau (6,0 Mio. Euro). Ein stabileres Zinsergebnis sowie Auflösungen von Einzelrisikovorsorgen haben diese positive Entwicklung unterstützt.

Im **Bankbuch**, dem sowohl die Banksteuerung als auch das Treasury zugeordnet ist, erreichte das wirtschaftliche Ergebnis 42,3 Mio. Euro und liegt damit erfreulicherweise über dem des Vorjahres (34,7 Mio. Euro). Die prognostizierten Werte für 2017 konnten übertroffen werden. Dieser Trend ist maßgeblich auf das Zinsergebnis und die darin enthaltenen Vorfälligkeitsentschädigungen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr fielen diese durch höhere vorzeitige Tilgungen etwas höher aus als geplant.

Das **Corporate Center** weist ein negatives wirtschaftliches Ergebnis von -39,8 Mio. Euro (Vorjahr -12,1 Mio. Euro) aus. Die Vorjahreswerte waren durch Sondereffekte geprägt, da gesetzliche Änderungen für die Bewertung von Pensionsrückstellungen das Zinsergebnis einmalig entlasteten. Darüber hinaus waren die sonstigen betrieblichen Erträge durch die Auflösung von EFRE-Verbindlichkeiten sowie weitere EFRE-Zuschüsse deutlich erhöht. Dem gegenüber standen eine gestiegene Dotierung der Vorsorgereserven sowie die erstmalige Dotierung des Berlin-Förder-Fonds. Im Berichtsjahr wurden nach Abzug des Berlin-Beitrages zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit die Vorsorgereserven erneut mit 23,2 Mio. Euro (Vorjahr 43,1 Mio. Euro) dotiert.

#### Vermögenslage

Die Vermögenslage des Konzerns ist geordnet und stellt sich zum 31.12.2017 wie folgt dar:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.991,7	1.893,4	98,3	5,2
Forderungen an Kunden	10.942,6	11.363,0	- 420,4	- 3,7
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 20,5	- 22,8	2,3	- 10,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	3.554,2	3.606,6	- 52,4	- 1,5
Finanzanlagen	1.331,7	1.560,5	- 228,8	- 14,7
Sonstige Aktiva	93,7	85,4	8,3	9,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.893,4</b>	<b>18.486,0</b>	<b>- 592,7</b>	<b>- 3,2</b>
Finanzgarantien	158,1	137,3	20,8	15,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	804,8	809,1	- 4,3	- 0,5
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>18.856,3</b>	<b>19.432,4</b>	<b>- 576,1</b>	<b>- 3,0</b>

Die **Bilanzsumme** hat sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß um 0,6 Mrd. Euro auf 17,9 Mrd. Euro verringert.

Das **Geschäftsvolumen**, in dem zusätzlich die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten sind, verringerte sich ebenfalls um 0,6 Mrd. Euro auf 18,9 Mrd. Euro.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind leicht über dem Niveau des Vorjahres. Ein Anstieg der Forderungen aus abgeschlossenen Termingeldern um 0,1 Mrd. Euro hat dazu geführt, dass auch die Forderungen an Kreditinstitute insgesamt gestiegen sind.

Die Verringerung der **Kundenforderungen** gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd. Euro ist im Wesentlichen auf planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen im Förderkreditgeschäft zurückzuführen. Mit einem Rückgang von 0,5 Mrd. Euro waren insbesondere die Bestände der Immobilienförderung betroffen. Das Volumen der Wirtschaftsförderung blieb nahezu konstant. Zusätzlich wurden die Schuldscheindarlehen wieder um 0,06 Mrd. Euro erhöht.

Das **bilanzielle Eigenkapital** der IBB erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 1.184,9 Mio. Euro. Maßgeblich für die Veränderung sind der aktuelle Jahresüberschuss in Höhe von 87,5 Mio. Euro, der im Eigenkapital als Bilanzgewinn ausgewiesen wird, Bewertungseffekte aus dem Bestand der AFS-Finanzinstrumente in Höhe von 0,8 Mio. Euro, die die Neubewertungsrücklage erhöhen, sowie die Ausschüttung des ausgewiesenen HGB-Bilanzgewinnes 2016 in Höhe von 2,8 Mio. Euro an das Land Berlin. Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 300,0 Mio. Euro, alleiniger Eigentümer der IBB ist das Land Berlin.

Durch Thesaurierung des Bilanzgewinnes 2016 in Höhe von 21,0 Mio. Euro wurde die Zweckrücklage der IBB erhöht.

<b>Eigenkapitalspiegel</b>	<b>Grundkapital</b>	<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>Neubewertungsrücklage</b>	<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>Eigenkapital nicht beherrschender Anteile</b>	<b>Gesamt</b>
in Mio. Euro						
Stand 31.12.2016	300,0	655,6	2,7	141,0	0,0	1.099,3
erfolgsneutrale Bewertung		0,1	0,8			0,9
Ausschüttung an Land Berlin				-2,8		-2,8
Thesaurierung Zweckrücklage		21,0		-21,0		0,0
Jahresüberschuss 2017				87,5		87,5
sonstige Änderungen						0,0
<b>Stand 31.12.2017</b>	<b>300,0</b>	<b>676,7</b>	<b>3,6</b>	<b>204,7</b>	<b>0,0</b>	<b>1.184,9</b>

Die Erhöhung der Zweckrücklage führte trotz eines Anstieges der gewichteten Risikoaktiva zu einem Anstieg der Gesamtkapitalquote in 2017. Diese reflektiert die solide Kapitalausstattung der Bank, die für das Fördergeschäft angemessen ist.

#### Gesamtrisikobetrag und Kapitalquoten

in Mio. Euro/in %	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
Gesamtrisikobetrag (RWA)	5.412,0	5.204,3
Eigenmittel	1.038,2	956,8
Gesamtkapitalquote	19,2 %	18,4 %
Kernkapitalquote	19,2 %	18,4 %

Zum Bilanzstichtag weist die Bank anrechenbare Eigenmittel nach CRR in Höhe von 1.038,2 Mio. Euro (Vorjahr 956,8 Mio. Euro) aus. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

## Finanzlage

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, außer den Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von 1,9 Mrd. Euro durchgeführt. Sowohl die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren unterstützende Faktoren dafür, dass die IBB auch in 2017 jederzeit in der Lage war, sich zu einem angemessenen Preis mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Die Struktur der Refinanzierungsseite hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Mit 3,2 Mrd. Euro (Vorjahr 3,5 Mrd. Euro) beträgt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 18 % (Vorjahr 19 %). Der Anteil der verbrieften Verbindlichkeiten ist im Vergleich zum Vorjahr mit 5,9 Mrd. Euro oder 33 % nahezu unverändert (Vorjahr 5,9 Mrd. Euro oder 32 %).

Die von Kunden erhaltenen Refinanzierungsmittel, in denen hauptsächlich die vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel für die Wohnungsbauförderung enthalten sind, stiegen leicht auf 5,5 Mrd. Euro (Vorjahr 5,4 Mrd. Euro). Dies ergibt einen prozentualen Anteil von 31 % und liegt ebenfalls leicht über Vorjahr (30 %).

Sowohl der Geschäftsverlauf als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns waren im Geschäftsjahr 2017 zufriedenstellend.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Beendigung des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Prognose- und Chancenbericht

Der Bericht enthält prognostizierte Aussagen in Bezug auf die volkswirtschaftliche Entwicklung, den Geschäftsverlauf in der Immobilien- und Wirtschaftsförderung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IBB. Die Aussagen beruhen auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen aufsetzen. Sie beinhalten neben Chancen auch Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen. Dazu gehören insbesondere die konjunkturelle Entwicklung und die Lage der Finanzmärkte. Für die Nachfrage nach Förderkrediten spielen sowohl die Zinsentwicklung als auch die wirtschaftliche Lage eine wichtige Rolle.

Somit können die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse von den Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamte sich im vergangenen Jahr zwar leicht, blieb aber schwungvoll. Grundsätzlich ist eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung 2018 möglich. Vor allem für die USA, dem mit rund 10 % Exportanteil größten Berliner Handelspartner, haben sich die wirtschaftlichen Perspektiven aufgehellt. Der dämpfende Einfluss der Wirbelstürme auf die US-Wirtschaft war nur gering. Die gute Entwicklung des laufenden Jahres dürfte auch 2018 anhalten.

In den Schwellenländern festigte sich das Expansionstempo zuletzt. Hierzu trug bei, dass sich die Rohstoffmärkte erholten. Die Abwärtsbewegungen in Russland und Brasilien scheinen beendet zu sein. Vor allem für die dynamischen asiatischen Volkswirtschaften wird 2018 eine Fortsetzung des derzeitigen Wachstumstempos erwartet. Dabei dürfte eine leichte Abschwächung in China von einer schwungvolleren Entwicklung anderer Länder weitgehend kompensiert werden.

Im Euroraum hat sich der konjunkturelle Aufschwung deutlich beschleunigt (2017: +2,4 %) und dürfte dieses Niveau auch 2018 in etwa halten (+2,2 %). Zum Teil liegt dies an der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese Entwicklung strahlt inzwischen auch auf die EU-Nachzügler Italien und Frankreich aus und wird 2018 von einer weiterhin regen Investitionstätigkeit begleitet. Weder die Ungewissheit über den Brexit noch andere Krisen scheinen das Wirtschaftsklima im Euroraum aktuell wesentlich zu trüben.

Im Zuge dieser positiven Entwicklung wird auch die noch immer hohe Arbeitslosigkeit im Euroraum (2017: 9,1 %) weiter sinken (2018: 8,5 %). Allerdings bleiben weiterhin Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt ungenutzt. Zusammen mit dem schwachen Produktivitätswachstum bleibt das Lohnwachstum daher gering. Die noch immer zu hohe Verschuldung sowie das schwache Wachstum der Gehälter sind nach wie vor die größten Herausforderungen. Der geringe Anstieg der Löhne und die anhaltende Unterauslastung am Arbeitsmarkt tragen dazu bei, dass die Inflationsaussichten auch 2018 gedämpft bleiben.



Auch wenn sich die Lage der Weltwirtschaft im Herbst 2017 besser darstellt als vor einem Jahr, bestehen weiterhin zahlreiche Risiken. Hierzu zählen steigende politische Spannungen, protektionistische Maßnahmen, Zweifel an der politischen Stabilität und das hohe Niveau notleidender Kredite im Euroraum sowie ein Wachstumseinbruch in China. Ein weiteres Risiko stellt die Möglichkeit eines stärker als erwarteten Anstiegs der Inflation dar. Dadurch könnten die Zentralbanken in Zugzwang geraten die Zinsen zu erhöhen. Dies würde einen geordneten Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik erschweren und möglicherweise zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen. Alles in allem wird jedoch eine Fortsetzung des globalen Aufschwungs erwartet. Die USA, China und das Vereinigte Königreich dürften im Jahr 2018 ähnlich schnell wachsen wie 2017. In Japan und im Euroraum ist dies ebenfalls zu erwarten.

Die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB wird auch 2018 dazu beitragen, dass die Zinsen auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben. Die EZB zielt auf eine maßvolle Anpassung der Finanzierungsbedingungen, um die wirtschaftlichen Auftriebskräfte und die Finanzstabilität im Euroraum nicht zu untergraben. Andererseits verstärken sich die Risiken. Zu nennen sind vor allem die erhöhte Gefahr von „Blasen“ auf den Vermögensmärkten und steigende Immobilienpreisrisiken, die Gefahr steigender notleidender Kredite (NPL-Quoten) sowie auf staatlicher Seite die Rückkehr hoher Budgetdefizite. Im Fall zu schnell steigender Zinsen besteht das Risiko einer abrupten Preiskorrektur.

Die Berliner Wirtschaft wird sich auch 2018 alles in allem sehr widerstandsfähig gegenüber den globalen Risiken zeigen. Ausschlaggebend hierfür ist die nach wie vor robuste Entwicklung in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen. Seit 2005 schwimmt Berlin auf einer Welle der Dynamik. Kaum ein anderes Bundesland hat in diesem Zeitraum eine vergleichbare wirtschaftliche Entwicklung gezeigt. Allein in den letzten drei Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin um 160.000 gestiegen. Das kräftige Beschäftigungswachstum wird sich 2018 fortsetzen und zu weiter anziehenden Löhnen und höheren Konsumausgaben der privaten Haushalte in Berlin führen. Angesichts der hohen Arbeitsnachfrage am Wirtschaftsstandort Berlin wird auch 2018 mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet. Die Zahl der Erwerbslosen dürfte von 172.600 Ende 2016 auf unter 160.000 Ende 2018 sinken.

Mittlerweile steht die Berliner Konjunktur auf einer deutlich breiteren Basis als noch vor einem Jahr. Außer den Konsumausgaben werden 2018 auch die Investitionen wieder zur Expansion beitragen. Ein wichtiger Indikator dafür sind unter anderem die Firmenkredite der Banken am Standort Berlin, die bereits 2017 deutlich ausgeweitet wurden. Für die privaten Konsumausgaben bleiben die Rahmenbedingungen in Berlin 2018 ebenfalls günstig. Zu nennen ist hier die erneute Rentenanpassung, die für 2018 geplant ist und bis 2019 nachwirken wird. Hinzu kommt der anhaltende Touristenboom. Insgesamt wird die bereits hohe konjunkturelle Dynamik anhalten. Vor diesem Hintergrund wird für die Berliner Gesamtleistung 2018 eine Steigerung um mindestens 2,5 % erwartet.

Im kommenden Jahr dürfte auch die Industriekonjunktur – anders als 2017 – wieder eine wichtige Stütze des Wachstums werden. Mittlerweile haben die Auftragseingänge die Talsohle durchschritten und die Geschäftstätigkeit kommt langsam wieder auf Kurs. Impulse bezieht die Berliner Industrie zunehmend aus den Exporten, die 2018 in beschleunigtem Tempo anziehen und die Ausrüstungsinvestitionen stimulieren werden. Dabei werden die Berliner Exportunternehmen vor allem vom sich fortsetzenden Aufschwung im Euroraum und in den USA profitieren.

Nachteilig ist jedoch bis heute, dass sich die Berliner Wirtschaft in den letzten Jahren mit Investitionen sehr zurückgehalten hat. Gerade für den wachsenden Wirtschaftsstandort Berlin sind Investitionen in den heimischen Kapitalstock dringend notwendig. Denn diese tragen dazu bei, die Produktion weiter zu automatisieren und zu flexibilisieren, mit Zulieferern und Abnehmern enger zu verzahnen, um letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Unternehmen dauerhaft zu steigern. Ein Schließen der Investitionslücke könnte in der mittleren Frist zu einem deutlich höheren Wirtschaftswachstum führen.

Eine große Chance für die Berliner Wirtschaft ist die Digitalisierung. Vor allem bezüglich zukünftiger Steigerungen der Arbeitsproduktivität bestehen hier große Hoffnungen. Allerdings können durch Start-ups aus der Digitalwirtschaft auch etablierte Geschäftsmodelle vieler bisher erfolgreicher Berliner Unternehmen herausgefordert werden. Andererseits könnte die Digitalisierung dazu beitragen, den Leistungsstandard des Wirtschaftsstandorts Berlin insgesamt zu verbessern.

In den nächsten Jahren wird Berlin durch weitere Zuwanderung vor große Herausforderungen gestellt. Diese Entwicklung erfordert enorme Baumaßnahmen in der deutschen Hauptstadt, vor allem hinsichtlich der Schaffung von Wohnraum. Aber auch die Infrastruktureinrichtungen, z. B. Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Straßen sowie der öffentliche Nahverkehr, müssen in den nächsten Jahren an die dynamische Bevölkerungsentwicklung in Berlin angepasst werden. Hinzu kommt der Bau von Büro- und Gewerbeflächen. Gedämpft wird die Bauaktivität in den kommenden Jahren jedoch durch den Fachkräftemangel in einigen Bau- und Handwerksberufen.

Vor diesem Hintergrund ist in Berlin auch 2018 mit weiter steigenden Preisen im Immobilienbereich zu rechnen. Zum einen wachsen Einwohner- und Beschäftigungszahlen sowie die Anzahl der Haushalte kontinuierlich. Gleichzeitig verhartete der Wohnungsneubau in den vergangenen Jahren auf relativ niedrigem Niveau. Hinzu kommt, dass die anhaltende Unsicherheit über die weitere finanzwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum die Anlagen in Sachwerte auch 2018 begünstigen wird und somit die Nachfrage nach Wohnungen als Kapitalanlage anhalten dürfte. Sollte sich die Preisentwicklung auf dem Berliner Immobilienmarkt in einem sehr raschen Tempo fortsetzen, ist nicht auszuschließen, dass einige Preise über das aus fundamentaler Sicht gerechtfertigte Niveau hinausschießen, so dass es in regionalen Teilmärkten in einigen Segmenten zu Preisblasen kommen könnte. Werden die Berliner Immobilienpreise jedoch im internationalen Kontext analysiert, so zeigt dieser Vergleich, dass das Preisniveau in Berlin noch nicht überzogen ist.

Die stärksten Wachstumsimpulse für die Berliner Wirtschaft werden auch 2018 außer aus der Baubranche aus den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen kommen. Treiber ist insbesondere die überdurchschnittlich gut entlohnte Digitalwirtschaft. Hier dürften die Umsatz- und Beschäftigungszuwächse erneut im zweistelligen Bereich liegen.

### Entwicklung der Bank

Auf Grundlage dieser prognostizierten Entwicklungen sieht die IBB auch im kommenden Jahr ihren Schwerpunkt in der Weiterentwicklung und dem Angebot effizienter Förderlösungen in den Bereichen Wirtschafts-, Infrastruktur- und Wohnraumförderung am Standort Berlin. Angesichts der wirtschaftlichen Prognosen wird insgesamt mit einer moderat positiven Nachfrageentwicklung gerechnet. Die Geschäftsfelder Immobilien- und Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung werden das Produktportfolio weiterhin bedarfsorientiert ausweiten und optimieren. Eine vereinfachte Antragsstellung soll durch die Weiterentwicklung bzw. Verbesserung des Kundenportals erreicht werden.

Insbesondere in der **Immobilien- und Stadtentwicklung** werden die Finanzierungszusagen auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2017 erwartet.

Die Finanzierung des Wohnungsneubaus aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum wird auch im kommenden Jahr ein Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der IBB sein. Dabei steht die Unterstützung der kommunalen Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und privaten Investoren bei der Schaffung preisgünstiger Mietwohnungen mit Mitteln aus dem Wohnungsneubaufonds im starken Vordergrund.

Auch in 2018 wird die IBB intensiv mit den Geschäftsbanken zusammenarbeiten, um durch die Vergabe von Konsortial- und Globaldarlehen Investitionen in Wohnimmobilien mittelbar zu fördern. Parallel dazu wird die Zusammenarbeit mit den Hausbanken im Eigenheimgeschäft weiter ausgebaut.

Im Geschäftsfeld **Wirtschaftsförderung** bestehen vor dem Hintergrund des aktuellen niedrigen Zinsniveaus und einer gestiegenen Risikobereitschaft bei den Geschäftsbanken verbesserte Finanzierungsbedingungen für mittelständische Unternehmen. Die Bank erwartet im Rahmen ihrer Prognosen daher auch in 2018 ein lediglich stabiles Neugeschäft auf dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres.

Den größten Anteil an Finanzierungszusagen werden dabei Darlehen und Avale für Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen Berliner Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Berliner Geschäftsbanken haben. Das volumenstärkste Programm (IBB-Wachstumsprogramm) wird weiterhin im Fokus der Aktivitäten stehen.

Jedoch wird Berlin in Zukunft aufgrund des überproportional wachsenden Dienstleistungsbe- reichs eher kleinteilig strukturiert sein. Für Gründungen und kleine sowie innovative Unter- nehmen bleiben trotz verbesserten Kreditzugangs insbesondere aufgrund höherer geforderter Sicherheiten strukturelle Finanzierungsprobleme bestehen. Die IBB wird deshalb ihr Engagement in der Gründungs- und Mikrofinanzierung im Rahmen des KMU-Fonds III auch in 2018 weiter fortsetzen und ausbauen.

Außer den Darlehensprodukten wird das Zuschussvolumen eine stabile Entwicklung nehmen, wobei die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) auch weiterhin das wichtigste regionalpolitische Instrument Berlins zur Schaffung und Siche- rung von Dauerarbeitsplätzen durch betriebliche Investitionen bleibt. Auch ProFIT wird weiterhin das Ankerprodukt der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfinanzierung der IBB bleiben. Zuschüsse und Darlehen für Unternehmen und Forschungseinrichtungen werden sich unge- fähr die Waage halten. Beide Programme setzen auch in 2018 ihre ambitionierte Neugeschäfts- planung fort.

Trotz des in Summe relativ stabilen konjunkturellen Umfelds prognostiziert die IBB im Jahr 2018 ein etwas niedrigeres **wirtschaftliches Ergebnis** als im Geschäftsjahr 2017, v. a. bedingt durch die Erwartung eines niedrigeren **Zinsüberschusses**. Hierzu tragen insbesondere das nach wie vor sehr niedrige Marktzinzniveau, geringere Zinsmargen aufgrund des zunehmenden regionalen Wettbewerbs und eine flachere Zinsstrukturkurve bei. Auch die unverändert hohe Belastung aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen belastet weiterhin den Zinsüberschuss.

Für 2018 wird ein nahezu unveränderter **Verwaltungsaufwand** erwartet. Der Personalaufwand wird sich aufgrund von Tarifsteigerungen und steigenden Altersversorgungsaufwendungen leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2017 bewegen. Sachaufwendungen werden erneut durch erhöhte Aufwendungen für Digitalisierung und Prozessoptimierung des Fördergeschäfts geprägt sein, können aber durch Hebung von Effizienzpotenzialen kompensiert werden. Planungs- unsicherheiten ergeben sich im Hinblick auf mögliche weitere Anforderungen aus dem bankauf- sichtsrechtlichen Umfeld.

Die erwartete Entwicklung sowohl in den operativen Erträgen als auch im Verwaltungsaufwand wird auf die betriebswirtschaftliche Zielgröße **Förder-Cost-Income-Ratio** leicht erhöhend wirken. Für das Jahr 2018 erwartet die Bank einen Wert um 65 %.

Die IBB geht davon aus, dass das **Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis** 2018 wiederum eher durch eine pauschale Vorsorgebildung als durch einzelne Kreditausfälle dominiert wird. Potenzielle Ratingverschlechterungen im Fördergeschäft könnten in Zukunft höhere pauschale Vorsorgereserven für Adressausfallrisiken verursachen. Die fortlaufende Dotierung der Vorsorge- reserven wird darüber hinaus zu einer weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit führen, jedoch infolge der in der Planung angenommenen erhöhten Zinsaufwendungen für die Dotierung von Pensionsrückstellungen voraussichtlich nennenswert niedriger als 2017 ausfallen.

Die Bilanzsumme wird sich im Jahr 2018 auf vergleichbarem Niveau wie im Berichtsjahr bewegen.

Bezüglich der **Refinanzierung** erwartet die IBB aufgrund ihres sehr guten Ratings, dass sie die notwendigen Refinanzierungsmittel unverändert problemlos am Kapitalmarkt aufnehmen kann.

Für 2018 erwarten wir ein weiteres Abschmelzen öffentlicher Besicherungen für Förderkredite und dadurch bedingt einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva. Dadurch wird die **Gesamtkapitalquote** im kommenden Jahr leicht absinken.

Abweichend zu den geplanten Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2018 könnten sich aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weitere **Chancen** und **Risiken** für die geschäftliche Entwicklung der IBB ergeben.

Eine weitere Zinssenkung würde den Zinsüberschuss und die Förder-Cost-Income-Ratio kurzfristig tendenziell positiv beeinflussen. Ein Verlassen des Niedrigzinsumfelds, beispielsweise im Zuge eines starken Zinsanstiegs, würde hingegen sowohl das wirtschaftliche Ergebnis als auch die Förder-Cost-Income-Ratio kurzfristig negativ beeinflussen. Sollte die Finanzmarktkrise erneut aufflammen, könnte sich dies nach den Erfahrungen aus der letzten Finanzmarktkrise eher positiv sowohl auf die Neugeschäftsvolumina als auch auf die Margen auswirken.

Ein verschlechtertes wirtschaftliches Umfeld würde in der Tendenz zu einem Neugeschäftsvolumen unter Plan sowie zu höheren Wertberichtigungen führen.

Chancenpotenzial sieht die IBB bei einer Verbesserung der Ratings ihrer Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigen Portfoliowertberichtigungen führen könnte.

**Zusammenfassend** erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2018 einen stabilen Geschäftsverlauf, geht jedoch davon aus, dass sich das wirtschaftliche Ergebnis weiter reduzieren wird. Im Vergleich zum Vorjahr wird weiterhin eine stabile Vermögens- und Finanzlage erwartet.

## Risikobericht

### Organisation des Risikomanagements

Die Investitionsbank Berlin ist das Mutterunternehmen des IBB-Konzerns. Sie ist für das konzernweite Risikomanagement zuständig und aufgrund ihrer Größe und ihres Geschäfts maßgeblich für die Risikolage des Konzerns. Aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen überwiegend auf die Investitionsbank Berlin. Die IBB unterliegt sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Der Vorstand legt auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie fest. Inhalte der Risikostrategie sind insbesondere Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie die Ableitung von Limiten und die Allokation des ökonomischen Kapitals. Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgt in einer Risikoinventur, die mindestens jährlich oder anlassbezogen durchgeführt wird, unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der Bank. Während die Risikostrategie und die regelmäßige Risikoberichterstattung vor allem auf die Risiken eingehen, die aus dem Geschäftsbetrieb erwachsen, beinhaltet die Geschäftsstrategie auch die damit verbundenen Chancen. Über die Chancen wird im Rahmen der regelmäßigen Managementinformation berichtet.

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Risikocontrolling sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die IBB relevanten Risiken
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der wesentlichen Risiken
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und von den operativen Einheiten wahrgenommen.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

### Risikoarten

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

- Adressrisiko, inklusive Länderrisiko
- Spreadrisiko, inklusive Länderrisiko
- Marktpreisrisiko
- operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt. In der Risikotragfähigkeit werden die Risikoarten, die im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als nicht wesentlich für die IBB eingestuft werden, nicht berücksichtigt. Dazu zählen die Geschäfts-, Reputations-, Ertrags- und Modellrisiken.

#### Wertorientierte Risikotragfähigkeit

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung. Dazu werden monatlich die Verlustrisiken der wesentlichen Risikoarten grundsätzlich auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr gemessen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Ziel ist die Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Als Stressszenario wird die wertorientierte Risikotragfähigkeit darüber hinaus in einer Liquidationssicht auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % betrachtet. Zusätzlich wird quartalsweise eine GuV-orientierte Going-Concern-Risikotragfähigkeit auf einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Die Einhaltung dieser Sichtweise stellt eine strenge Nebenbedingung dar.

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Änderungen im Risikomanagementsystem vorgenommen:

- Umstellung des Steuerungskreises der Risikotragfähigkeit von Einzelinstitut (HGB) auf Gruppe (IFRS),
- Berücksichtigung der Risikoverbünde in der Adress- und Spreadrisikomessung,
- Berücksichtigung von Risikominderungsvereinbarungen von Derivaten sowie
- Berücksichtigung von Migrations- und Spreadrisiken für Öffentliche Hand Inland.

Zum 31.12.2017 betrug die Auslastung des Risikodeckungspotenzials 41,5 % und sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozentpunkte. Die Entlastung der Risikokennzahlen ist auf verschiedene, teilweise gegenläufige marktinduzierte Effekte, Bestandsänderungen sowie auf die Modelländerungen zurückzuführen.

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2017 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

#### Wertorientierte Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. Euro

	31.12.2017		31.12.2016	
<b>Risikolimit</b>	<b>715,6</b>	<b>100,0 %</b>	<b>647,4</b>	<b>100,0 %</b>
Adressrisiko	98,7		99,4	
davon Kreditrisiko	85,6		75,7	
davon Emittenten-, Kontrahentenrisiko	50,0		61,1	
Spreadrisiko	70,6		71,3	
Beteiligungsrisiko	61,4		27,5	
Marktpreisrisiko	34,7		49,1	
Operationelles Risiko	31,6		28,3	
Liquiditätsrisiko	0,0		0,4	
Sonstige Risiken	–		8,0 <sup>1</sup>	
<b>Gesamtbankrisiko</b>	<b>297,0</b>	<b>41,5 %</b>	<b>284,0</b>	<b>43,9 %</b>

<sup>1</sup> Einstufung aus Risikostrategie 2016 als wesentliches Risiko, ab 2017 kein wesentliches Risiko mehr

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird außer den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen inkl. eines Gone-Concern-Szenarios für alle wesentlichen Risiken und Risikoarten durchgeführt. Über die Ergebnisse wird quartalsweise im Rahmen des Risikoberichtes berichtet. Zusätzlich werden ggf. anlassbezogenen Stresstests durchgeführt. Es werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen, hypothetischen und inversen Szenarien abgebildet.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimits für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der wertorientierten Risikolimits auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden.

### Adressrisiko

Unter dem Adressrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Im Rahmen der jährlichen Validierung werden die Angemessenheit des Risikomodells, die Portfoliodaten, die Parameter sowie die Kalkulationseinstellungen überprüft. Im Berichtsjahr 2017 war aus der Validierung keine Ableitung von Maßnahmen notwendig.

Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst außer der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR) mit einem 99 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

Ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements für Adressrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, das ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling. Darüber hinaus werden Limite für Global- und Einzelgeschäfte vom Vorstand beschlossen. Die Einhaltung der Limite wird durch den Bereich Kreditbetreuung untertägig überwacht.

Die IBB hat zu zentralen Fragestellungen des Kreditportfolios ein Risikokomitee eingerichtet, das sich mit Risikofragen im Förderkreditgeschäft und im Geschäft mit institutionellen Kunden beschäftigt. Außerdem werden dort alle die Kreditbearbeitung betreffenden operationellen Risiken erörtert.

Die IBB nutzt im nennenswerten Umfang Sicherheiten, insbesondere öffentliche Bürgschaften sowie Realsicherheiten, zur Minderung ihrer Adressrisiken. Die im Rahmen des Kreditgeschäfts in Form von öffentlichen Bürgschaften und Grundpfandrechten erhaltenen Sicherheiten werden in der Tabelle Entwicklung maximale Adressrisiken IBB 2016–2017 aufgeführt. Diese Sicherheiten dürfen nur bei Zahlungsverzug verwertet werden. Bezüglich weiterer erhaltener Sicherheiten verweisen wir auf die Notesangaben zu Wertpapierpensionsgeschäften (63) und zu den Sicherungsleistungen (64).

## Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihrem Förderauftrag, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus den Geschäftsfeldern Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung.

Aus den öffentlich verbürgten Förderdarlehen und den Krediten nicht im Risiko der IBB (z. B. Landesmittel) entstehen für die IBB lediglich unwesentliche Adressrisiken aufgrund von Provisions- oder Gebühreuzahlungen. Diese sind dessen ungeachtet Gegenstand des Kreditrisikomanagement-Prozesses.

### Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäß DSGVO-Masterskala in %

Ratingklasse	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet
Ausfallwahrscheinlichkeit	< 0,4	0,6 bis 4,4	6,7 bis 45,0	Ausfall	5

### Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment/Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt	mCVaR <sup>[1]</sup>
Wirtschaftsförderung	1.732,3	705,7	10,7	15,2	9,7	2.473,6	7,0
Mietwohnungsbau	5.698,0	948,9	2,5	38,0	88,5	6.775,9	77,4
Eigentumsmaßnahmen	30,8	328,5	17,6	21,3	2,1	400,3	1,2
<b>Inanspruchnahme Gesamt</b>	<b>7.461,1</b>	<b>1.983,0</b>	<b>30,8</b>	<b>74,4</b>	<b>100,4</b>	<b>9.649,7</b>	<b>85,6</b>
in %	<b>77,3</b>	<b>20,6</b>	<b>0,3</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>100,0</b>	
<b>(marginaler) CVaR</b>	<b>56,9</b>	<b>26,6</b>	<b>1,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,9</b>	<b>85,6</b>	
in %	<b>66,4</b>	<b>31,1</b>	<b>1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>1,1</b>	<b>100,0</b>	

[1] marginaler Credit Value at Risk

Das Kreditrisiko gemessen als marginaler Credit Value at Risk (mCVaR) hat sich ggü. dem Vorjahr von 75,7 Mio. Euro auf 85,6 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Kreditnehmereinheiten in der Risikomessung zurückzuführen.

### Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment/Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	4,2	2,1	0,0	57,3	108,8	172,5
Mietwohnungsbau	1.309,9	911,7	5,1	236,1	177,0	2.639,8
Eigentumsmaßnahmen	20,2	20,7	2,6	3,6	0,2	47,2
<b>Inanspruchnahme Gesamt</b>	<b>1.334,3</b>	<b>934,5</b>	<b>7,7</b>	<b>297,0</b>	<b>286,0</b>	<b>2.859,5</b>
in %	<b>46,7</b>	<b>32,7</b>	<b>0,3</b>	<b>10,4</b>	<b>10,0</b>	<b>100,0</b>

Das Volumen der Kredite nicht im Risiko der IBB hat sich gegenüber dem Vorjahr von 3.206,6 Mio. Euro auf 2.859,5 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Teilportfolio Mietwohnungsbau.



## Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Banksteuerungs- und Treasuryportfolios. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten, wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schulscheindarlehen, getätigt. Derivative Produkte in Form von Zinsswaps dienen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Gegenüber den Derivate-Kontrahenten bestehen Risikominderungsvereinbarungen (Collateral Management). Strukturierte Produkte sind nicht Bestandteil des Portfolios.

### Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. Euro

Rating	1–5	6–11	12–15	Ausfall	ungeratet	Gesamt	mCVaR
<b>IA Gesamt</b>	5.988,8	0,4	0,0	0,0	0,0	5.989,2	50,0

Die Veränderung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos gegenüber dem Vorjahr von 61,1 Mio. Euro auf 50,0 Mio. Euro erklärt sich im Wesentlichen durch die Berücksichtigung von Risikominderungsvereinbarungen in der Adressrisikomessung von Derivaten.

Das maximale Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert (12.934,3 Mio. Euro, Vorjahr: 13.256,4 Mio. Euro) unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen (20,5 Mio. Euro, Vorjahr: 22,8 Mio. Euro). Für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Nominalwert abzüglich gebildeter Risikovorsorge (963,0 Mio. Euro, Vorjahr: 946,4 Mio. Euro). Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt. Im Folgenden werden das Ausfallrisiko und die erhaltenen Sicherheiten dargestellt.

Entwicklung maximale Adressrisiken IBB 2016 – 2017, in Mio. Euro

Segment	Adressrisikobetrag				Wert der erhaltenen Sicherheiten <sup>3</sup>	
	in Mio. Euro		in %		31.12.2017	31.12.2016
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>2.648,2</b>	<b>2.642,3</b>	<b>14,1</b>	<b>13,6</b>	<b>1.654,6</b>	<b>1.416,9</b>
Inanspruchnahme	2.292,7	2.343,1	12,2	12,1	1.393,7	1.412,0
Loans and Receivables	2.286,5	2.335,3	12,2	12,1	1.393,7	1.412,0
Financial Assets at Fair Value	6,1	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	271,4	215,4	1,4	1,1	259,3	4,7
Finanzgarantien	84,2	83,8	0,4	0,4	1,5	0,2
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>9.037,4</b>	<b>9.551,9</b>	<b>48,1</b>	<b>49,3</b>	<b>7.129,4</b>	<b>7.891,5</b>
Inanspruchnahme	8.435,4	8.910,6	44,9	46,0	7.000,9	7.677,7
Loans and Receivables	8.435,4	8.910,6	44,9	46,0	7.000,9	7.677,7
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	528,1	587,9	2,8	3,0	96,2	190,6
Finanzgarantien	73,9	53,4	0,4	0,3	32,2	23,2
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>425,2</b>	<b>500,1</b>	<b>2,3</b>	<b>2,6</b>	<b>188,1</b>	<b>239,5</b>
Inanspruchnahme	419,9	495,0	2,2	2,6	188,1	239,5
Loans and Receivables	419,9	495,0	2,2	2,6	188,1	239,5
Auszahlungsverpflichtungen	5,3	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>12.110,9</b>	<b>12.694,3</b>	<b>64,4</b>	<b>65,5</b>	<b>8.972,0</b>	<b>9.547,9</b>
Inanspruchnahme	11.148,0	11.748,7	59,3	60,6	8.582,8	9.329,2
Loans and Receivables	11.141,9	11.740,9	59,3	60,6	8.582,8	9.329,2
Financial Assets at Fair Value	6,1	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	804,8	808,5	4,3	4,2	355,5	195,3
Finanzgarantien	158,1	137,2	0,8	0,7	33,8	23,4
<b>Bankbuch</b>	<b>6.565,0</b>	<b>6.565,5</b>	<b>34,9</b>	<b>33,9</b>	<b>164,3</b>	<b>164,1</b>
Inanspruchnahme	6.565,0	6.565,5	34,9	33,9	164,3	164,1
Loans and Receivables	1.799,6	1.503,0	9,6	7,8	0,0	0,0
Financial Assets at Fair Value	3.437,4	3.505,1	18,3	18,1	164,3	164,1
Available for Sale	1.328,0	1.557,4	7,1	8,0	0,0	0,0
<b>Beteiligungen der IBB<sup>1</sup></b>	<b>3,6</b>	<b>3,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Inanspruchnahme	3,6	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	3,6	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>18.679,5</b>	<b>19.263,0</b>	<b>99,4</b>	<b>99,4</b>	<b>9.136,4</b>	<b>9.712,0</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns<sup>2</sup></b>	<b>118,3</b>	<b>109,7</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Inanspruchnahme	118,3	109,7	0,6	0,6	0,0	0,0
Loans and Receivables	7,7	15,6	0,0	0,1	0,0	0,0
Financial Assets at Fair Value	110,6	94,1	0,6	0,5	0,0	0,0
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>18.797,8</b>	<b>19.372,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>9.136,4</b>	<b>9.712,0</b>

<sup>1</sup> Die Position betrifft die nicht konsolidierten Beteiligungen Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, IBB Business Team GmbH, Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG und Berlin-Online Stadtportalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin Tourismus & Kongress GmbH

<sup>2</sup> Dargestellt werden die Finanzinstrumente der verbundenen Unternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI), ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH.

<sup>3</sup> Vgl. Adressrisiko, Ausführungen zu Sicherheiten

Das Gesamtportfolio des Konzerns IBB verfügt nach wie vor über eine hohe Kreditqualität. So werden zum 31.12.2017 88,6 % der Finanzinstrumente von Kreditnehmern mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht größer als 1,08 % in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich der Anteil dieser Bonitätsklassen mit einer sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeit um 1,7 %-Punkte. Ein weiterer Indikator für die gute Qualität des Gesamtportfolios ist der Anteil von 98,9 % der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Im Vergleich zum Jahr 2016 stieg dieser Wert um 0,9 %-Punkte.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind zum 31.12.2017, in Mio. Euro

Ratingstufe	1 – 3	4 – 7	8 – 12	13 – 15	16 – 18	ungeratet	Summe
<b>Segment/ Ausfallwahrscheinlichkeit</b>	0,21%	1,08%	8,16%	> 8,16%	ausgefallen		
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>1.790,8</b>	<b>213,3</b>	<b>626,7</b>	<b>1,8</b>	<b>1,4</b>	<b>8,8</b>	<b>2.642,9</b>
Inanspruchnahme	1.734,8	182,2	360,5	1,6	1,2	7,0	2.287,4
Loans and Receivables	1.734,8	181,8	356,2	0,6	1,2	7,0	2.281,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,4	4,4	1,0	0,0	0,0	5,8
Auszahlungsverpflichtungen	13,2	0,0	258,1	0,0	0,0	0,1	271,4
Finanzgarantien	42,9	31,1	8,1	0,2	0,2	1,7	84,2
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>5.713,0</b>	<b>2.085,1</b>	<b>691,8</b>	<b>7,5</b>	<b>175,8</b>	<b>186,9</b>	<b>8.860,2</b>
Inanspruchnahme	5.299,7	1.981,5	620,8	7,5	164,8	184,2	8.258,4
Loans and Receivables	5.299,7	1.981,5	620,8	7,5	164,8	184,2	8.258,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	374,6	84,5	55,0	0,1	11,0	2,7	527,9
Finanzgarantien	38,8	19,2	16,0	0,0	0,0	0,0	73,9
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>0,0</b>	<b>282,5</b>	<b>104,1</b>	<b>10,0</b>	<b>0,7</b>	<b>2,3</b>	<b>399,7</b>
Inanspruchnahme	0,0	280,0	102,3	9,7	0,7	1,8	394,5
Loans and Receivables	0,0	280,0	102,3	9,7	0,7	1,8	394,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	2,6	1,8	0,3	0,0	0,5	5,1
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>7.503,8</b>	<b>2.581,0</b>	<b>1.422,6</b>	<b>19,4</b>	<b>177,9</b>	<b>198,1</b>	<b>11.902,8</b>
Inanspruchnahme	7.034,5	2.443,6	1.083,6	18,8	166,7	193,0	10.940,2
Loans and Receivables	7.034,5	2.443,2	1.079,2	17,8	166,7	193,0	10.934,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,4	4,4	1,0	0,0	0,0	5,8
Auszahlungsverpflichtungen	387,8	87,1	314,9	0,4	11,0	3,3	804,5
Finanzgarantien	81,6	50,3	24,1	0,2	0,2	1,7	158,1
<b>Bankbuch</b>	<b>6.347,7</b>	<b>216,3</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>6.565,0</b>
Inanspruchnahme	6.347,7	216,3	1,0	0,0	0,0	0,0	6.565,0
Loans and Receivables	1.763,0	35,6	0,9	0,0	0,0	0,0	1.799,6
Financial Assets at Fair Value	3.317,9	119,5	0,1	0,0	0,0	0,0	3.437,4
Available for Sale	1.266,8	61,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1.328,0
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	3,6
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	3,6
<b>Summe IBB</b>	<b>13.851,5</b>	<b>2.797,3</b>	<b>1.423,7</b>	<b>19,4</b>	<b>177,9</b>	<b>201,7</b>	<b>18.471,5</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>118,3</b>	<b>118,3</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	118,3	118,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7	7,7
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	110,6	110,6
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>13.851,5</b>	<b>2.797,3</b>	<b>1.423,7</b>	<b>19,4</b>	<b>177,9</b>	<b>320,0</b>	<b>18.589,7</b>
	<b>73,7 %</b>	<b>14,9 %</b>	<b>7,6 %</b>	<b>0,1 %</b>	<b>0,9 %</b>	<b>1,7 %</b>	<b>98,9 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind zum 31.12.2016, in Mio. Euro

Ratingstufe	1 - 3	4 - 7	8 - 12	13 - 15	16 - 18	ungeratet	Summe
<b>Segment/ Ausfallwahrscheinlichkeit</b>	0,21 %	1,08 %	8,16 %	> 8,16 %	0-¥6450--4(		
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>1.813,6</b>	<b>233,2</b>	<b>567,4</b>	<b>2,2</b>	<b>5,9</b>	<b>8,9</b>	<b>2.631,2</b>
Inanspruchnahme	1.760,6	203,4	354,6	1,1	5,7	6,6	2.332,0
Loans and Receivables	1.760,6	201,6	350,7	0,1	5,7	6,6	2.325,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	1,7	3,9	1,0	0,1	0,0	6,6
Auszahlungsverpflichtungen	10,1	0,4	204,6	0,0	0,0	0,2	215,4
Finanzgarantien	42,8	29,4	8,3	1,0	0,2	2,0	83,8
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>5.326,7</b>	<b>2.533,4</b>	<b>951,3</b>	<b>28,1</b>	<b>135,2</b>	<b>236,7</b>	<b>9.211,5</b>
Inanspruchnahme	4.888,6	2.419,3	865,7	28,1	135,2	233,4	8.570,3
Loans and Receivables	4.888,6	2.419,3	865,7	28,1	135,2	233,4	8.570,3
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	395,5	106,5	82,4	0,0	0,1	3,2	587,8
Finanzgarantien	42,6	7,5	3,2	0,0	0,0	0,0	53,4
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>20,0</b>	<b>351,4</b>	<b>84,7</b>	<b>10,3</b>	<b>3,6</b>	<b>2,7</b>	<b>742,6</b>
Inanspruchnahme	19,6	349,0	83,8	10,0	3,6	1,7	467,8
Loans and Receivables	19,6	349,0	83,8	10,0	3,6	1,7	467,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,4	2,4	0,9	0,3	0,0	1,0	4,9
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>7.160,3</b>	<b>3.118,1</b>	<b>1.603,5</b>	<b>40,5</b>	<b>144,7</b>	<b>248,3</b>	<b>12.315,3</b>
Inanspruchnahme	6.668,8	2.971,7	1.304,2	39,2	144,5	241,8	11.370,1
Loans and Receivables	6.668,8	2.970,0	1.300,3	38,3	144,4	241,8	11.363,5
Financial Assets at Fair Value	0,0	1,7	3,9	1,0	0,1	0,0	6,6
Auszahlungsverpflichtungen	406,1	109,4	287,8	0,3	0,1	4,5	808,0
Finanzgarantien	85,4	37,0	11,5	1,0	0,2	2,0	137,2
<b>Bankbuch</b>	<b>6.001,5</b>	<b>549,4</b>	<b>14,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>6.565,6</b>
Inanspruchnahme	6.001,5	549,4	14,6	0,0	0,0	0,0	6.565,6
Loans and Receivables	1.141,7	359,2	2,1	0,0	0,0	0,0	1.503,1
Financial Assets at Fair Value	3.332,8	169,9	2,3	0,0	0,0	0,0	3.505,1
Available for Sale	1.527,0	20,2	10,2	0,0	0,0	0,0	1.557,4
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,1</b>	<b>3,1</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,1
<b>Summe IBB</b>	<b>13.161,8</b>	<b>3.667,5</b>	<b>1.618,1</b>	<b>40,5</b>	<b>144,7</b>	<b>251,4</b>	<b>18.884,0</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>109,7</b>	<b>109,7</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	109,7	109,7
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,6	15,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	94,1	94,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>13.161,8</b>	<b>3.667,5</b>	<b>1.618,1</b>	<b>40,5</b>	<b>144,7</b>	<b>361,1</b>	<b>18.993,7</b>
	<b>67,9 %</b>	<b>18,9 %</b>	<b>8,4 %</b>	<b>0,2 %</b>	<b>0,7 %</b>	<b>1,9 %</b>	<b>98,0 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Konzerns

Der Anteil überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente im Portfolio der IBB beträgt 1,0 %.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2017, in Mio. Euro

Segment/Verzugsdauer	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe	Fair-Value der gestellten Sicherheiten
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>3,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>3,8</b>	<b>1,2</b>
Inanspruchnahme	3,5	0,0	0,0	0,1	0,2	3,8	1,2
Loans and Receivables	3,2	0,0	0,0	0,1	0,2	3,5	1,2
Financial Assets at Fair Value	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>78,6</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,6</b>	<b>97,3</b>	<b>176,8</b>	<b>176,0</b>
Inanspruchnahme	78,6	0,2	0,0	0,6	97,3	176,6	176,0
Loans and Receivables	78,6	0,2	0,0	0,6	97,3	176,6	176,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>11,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>2,6</b>	<b>14,3</b>	<b>11,7</b>
Inanspruchnahme	11,4	0,0	0,1	0,2	2,6	14,3	11,7
Loans and Receivables	11,4	0,0	0,1	0,2	2,6	14,3	11,7
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>93,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>	<b>100,1</b>	<b>194,9</b>	<b>188,9</b>
Inanspruchnahme	93,5	0,2	0,1	0,9	100,1	194,7	188,9
Loans and Receivables	93,2	0,2	0,1	0,9	100,1	194,4	188,9
Financial Assets at Fair Value	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>93,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>	<b>100,1</b>	<b>194,9</b>	<b>188,9</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>93,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>	<b>100,1</b>	<b>194,9</b>	<b>188,9</b>
	<b>0,5 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>0,5 %</b>	<b>1 %<sup>1</sup></b>	

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2016, in Mio. Euro

Segment/Verzugsdauer	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe	Fair-Value der gestellten Sicherheiten
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>9,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>	<b>9,8</b>	<b>0,7</b>
Inanspruchnahme	9,0	0,2	0,2	0,1	0,3	9,8	0,7
Loans and Receivables	7,8	0,2	0,2	0,1	0,3	8,6	0,7
Financial Assets at Fair Value	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>121,9</b>	<b>10,4</b>	<b>0,2</b>	<b>1,9</b>	<b>205,5</b>	<b>339,9</b>	<b>334,8</b>
Inanspruchnahme	121,9	10,4	0,2	1,9	205,2	339,7	334,5
Loans and Receivables	121,9	10,4	0,2	1,9	205,2	339,7	334,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>11,7</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>	<b>3,4</b>	<b>15,4</b>	<b>13,0</b>
Inanspruchnahme	11,6	0,0	0,0	0,3	3,4	15,4	13,0
Loans and Receivables	11,6	0,0	0,0	0,3	3,4	15,4	13,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>142,5</b>	<b>10,6</b>	<b>0,5</b>	<b>2,3</b>	<b>209,2</b>	<b>365,1</b>	<b>348,5</b>
Inanspruchnahme	142,5	10,6	0,5	2,3	209,0	364,8	348,3
Loans and Receivables	141,3	10,6	0,5	2,3	209,0	363,7	348,3
Financial Assets at Fair Value	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2
Finanzgarantien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>142,5</b>	<b>10,6</b>	<b>0,5</b>	<b>2,3</b>	<b>209,2</b>	<b>365,1</b>	<b>348,5</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>142,5</b>	<b>10,6</b>	<b>0,5</b>	<b>2,3</b>	<b>209,2</b>	<b>365,1</b>	<b>348,5</b>
	<b>0,7 %</b>	<b>0,1 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>1,1 %</b>	<b>1,9 %<sup>1</sup></b>	

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

## Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB), in Mio. Euro

Segment	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair-Value der gestellten Sicherheiten	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>	<b>1,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,5</b>	<b>1,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Inanspruchnahme	3,1	2,9	1,6	1,6	1,5	1,3	0,0	0,0
Loans and Receivables	3,1	2,9	1,6	1,6	1,5	1,3	0,0	0,0
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>0,6</b>	<b>1,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>
Inanspruchnahme	0,6	1,2	0,1	0,6	0,4	0,6	0,5	0,5
Loans and Receivables	0,6	1,2	0,1	0,6	0,4	0,6	0,5	0,5
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>20,1</b>	<b>21,7</b>	<b>8,9</b>	<b>9,6</b>	<b>11,2</b>	<b>12,0</b>	<b>1,7</b>	<b>1,7</b>
Inanspruchnahme	20,0	21,4	8,9	9,6	11,0	11,8	1,7	1,7
Loans and Receivables	20,0	21,4	8,9	9,6	11,0	11,8	1,7	1,7
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>23,8</b>	<b>25,7</b>	<b>10,7</b>	<b>11,7</b>	<b>13,1</b>	<b>13,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>
Inanspruchnahme	23,7	25,5	10,7	11,7	13,0	13,7	2,2	2,3
Loans and Receivables	23,7	25,5	10,7	11,7	13,0	13,7	2,2	2,3
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2	0,2	2,2	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>23,8</b>	<b>25,7</b>	<b>10,7</b>	<b>11,7</b>	<b>13,1</b>	<b>13,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>23,8</b>	<b>25,7</b>	<b>10,7</b>	<b>11,7</b>	<b>13,1</b>	<b>13,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>
					<b>0,1 %<sup>1</sup></b>	<b>0,1 %<sup>1</sup></b>		

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

### Spreadrisiko

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmerspezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Spreadrisiken entstehen für die Bank ausschließlich aus Positionen des Banksteuerungs- und Treasuryportfolios und sind innerhalb der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Außerdem werden regelmäßig im Rahmen eines Asset-Liability-Committee Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Die Adress- und Spreadrisiken des Portfolios werden additiv berücksichtigt, d. h. ohne Berücksichtigung etwaiger Diversifikationseffekte.

Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl Credit Spread Value at Risk (CSVaR), gerechnet mit einem 99 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

### Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen in Mio. Euro

Rating	1			2-3	4-7	8-12	13-15	Gesamt
	AAAA/ AAA	AA+/ AA-	A+/ A/A-					
Banken und Versicherungen des Inlands	2,3	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	2,7
Banken und Versicherungen des Auslands	1,0	6,6	17,0	0,3	0,9	0,0	0,0	25,8
Öffentliche Hand Inland	24,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	24,1
Öffentliche Hand Ausland	4,8	7,7	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0	17,6
Corporates	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
<b>Summe CSVaR</b>	<b>32,2</b>	<b>15,0</b>	<b>22,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>70,6</b>

Das Spreadrisiko für die Branche Banken und Versicherungen des In- und Auslands ist gegenüber dem Vorjahr von 57,1 Mio. Euro auf 28,6 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang ist auf die Berücksichtigung von Risikominderungsvereinbarungen in der Adress- und Spreadrisikomessung von Derivaten zurückzuführen.

In der Branche Öffentliche Hand Inland kommt es infolge der Berücksichtigung von Spreadrisiken für Geschäftspartner der Öffentlichen Hand Inland zu einer Erhöhung von 1,8 Mio. Euro auf 24,1 Mio. Euro.

Insgesamt ist das Spreadrisiko mit einer marginalen Reduzierung von 0,7 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr stabil.

#### Beteiligungsrisiko

Die Venture-Capital-Beteiligungen der IBB Beteiligungsgesellschaft und der von ihr gemanagten VC Fonds unterliegen dem Beteiligungsrisiko. Das Beteiligungsrisiko berücksichtigt nicht nur den Ausfall von Beteiligungsunternehmen, sondern auch Verlustereignisse, die durch Marktwertänderungen verursacht werden können. Um die Risiken des Venture-Capital-Portfolios der IBB zu bestimmen und steuern zu können, verwendet die IBB ein erweitertes Kreditrisikomodell. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko als unerwarteten Verlust mit einem 99 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

Das Beteiligungsrisiko betrug zum 31.12.2017 61,4 Mio. Euro (Vorjahr 27,5 Mio. Euro). Der Anstieg des Beteiligungsrisikos ist wesentlich auf die Verwendung von IFRS-Fair-Values als Wertansatz für VC-Beteiligungen in Folge der Umstellung der Ermittlung der Risikotragfähigkeit von Einzelinstituts- auf Gruppenebene zurückzuführen.

#### Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich auf die Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern in dem gesonderten Bereich Kreditrisikobetreuung. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der Werthaltigkeit der Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen der Segmente Eigentumsmaßnahmen und Mikrodarlehen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf



Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung. Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 26,8 Mio. Euro auf 21,2 Mio. Euro.

#### Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Einzelwertberichtigungen	0,6	1,1
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	10,1	10,7
Portfoliowertberichtigungen	9,8	11,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,7	3,9
<b>Risikovorsorge Gesamt</b>	<b>21,2</b>	<b>26,8</b>

#### Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank aus Zinsänderungsrisiken. Währungs-, Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht. Bezüglich der Tilgung von Darlehen vor der vereinbarten Kapitalfälligkeit werden kundenspezifische Expertenschätzungen herangezogen.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Bankbuch der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen mittels Historischer Simulation. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 betragen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 269,4 Mio. Euro. Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen in der täglichen Steuerung durch Sensitivitätsanalysen und den aufsichtsrechtlichen Zinsschock sowie Stressszenarien.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2017 jederzeit kleiner als 20 % der Eigenmittel.

Überschreitungen von Limiten kamen im Berichtsjahr 2017 nicht vor.

#### Marktpreisrisiken nach Portfolios in Mio. Euro

Portfolio	31.12.2017	31.12.2016
Limitauslastung Bankbuch	28,9 %	35,0 %
Bankbuch	34,7	49,1
Banksteuerung	34,7	49,4
Treasury	0,8	2,0

## Liquiditätsrisiko

Die nachfolgende Analyse der Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten basiert auf dem Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der verbleibenden vertraglichen Restlaufzeit. Dabei wurden die undiskontierten Cashflows auf die jeweiligen Laufzeitbänder verteilt. Sofern keine feste vertragliche Vereinbarung über den Rückzahlungszeitpunkt bestand, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt bzw. die Kündigungsmöglichkeit herangezogen.

Die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit ihrem Nominalwert einbezogen.

<b>PASSIVA</b>			
in Mio. Euro		<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		<b>3.331,7</b>	<b>3.582,7</b>
täglich fällig und unbestimmt		66,9	150,9
bis 3 Monate		989,5	1.210,1
3 Monate bis 1 Jahr		144,8	569,3
1 Jahr bis 5 Jahre		780,6	540,1
über 5 Jahre		1.349,9	1.112,3
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		<b>6.184,4</b>	<b>6.271,1</b>
täglich fällig und unbestimmt		564,8	591,9
bis 3 Monate		1.111,2	560,1
3 Monate bis 1 Jahr		346,0	292,5
1 Jahr bis 5 Jahre		818,4	962,6
über 5 Jahre		3.344,1	3.864,1
<b>verbriefte Verbindlichkeiten</b>		<b>5.894,6</b>	<b>6.133,5</b>
täglich fällig und unbestimmt		0,0	0,0
bis 3 Monate		0,8	663,3
3 Monate bis 1 Jahr		1.660,1	1.433,9
1 Jahr bis 5 Jahre		4.071,0	3.844,3
über 5 Jahre		162,6	191,9
<b>erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (ohne Derivate)</b>		<b>1.388,3</b>	<b>1.376,2</b>
täglich fällig und unbestimmt		0,0	0,0
bis 3 Monate		94,8	149,9
3 Monate bis 1 Jahr		164,6	34,6
1 Jahr bis 5 Jahre		430,5	460,7
über 5 Jahre		698,3	731,0
<b>erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (Derivate)</b>		<b>1.110,7</b>	<b>1.193,7</b>
täglich fällig und unbestimmt		0,0	0,0
bis 3 Monate		68,2	73,6
3 Monate bis 1 Jahr		79,9	87,9
1 Jahr bis 5 Jahre		431,6	471,2
über 5 Jahre		513,1	561,0
<b>sonstige Passiva</b>		<b>14,6</b>	<b>20,2</b>
täglich fällig und unbestimmt		14,6	20,2
1 Jahr bis 5 Jahre		0,0	0,0
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>158,1</b>	<b>137,3</b>
täglich fällig und unbestimmt		158,1	137,3
<b>unwiderrufliche Kreditzusagen</b>		<b>804,8</b>	<b>809,1</b>
täglich fällig und unbestimmt		804,8	809,1

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis zu gewährleisten. Um auch in Stressphasen über eine stabile Liquiditätssituation zu verfügen, hat sich die Bank das Ziel einer 6-monatigen Survival Period ohne Rückgriff auf den Geld- und Kapitalmarkt gesetzt. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury der IBB. Dieses verfügt darüber hinaus über einen Liquiditätsnotfallplan.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin sowie das Land Berlin als alleiniger Eigentümer ermöglichen der Bank eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR (früherer Solva-o-Status). Damit war die IBB auch im Jahr 2017 jederzeit in der Lage, sich mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiQV) und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) als auch die Erfüllung der Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Es wurden keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert.

#### Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC)

Das operationelle Risiko wird in der IBB mittels des aus dem Aufsichtsrecht übernommenen Basisindikatorverfahrens gerechnet. Die Auslastung des Risikos betrug zum 31.12.2017 31,6 Mio. Euro. Für Stressszenarien werden Daten aus der internen Schadensfallsammlung und Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR) herangezogen.

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der aufsichtlichen Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht.

Zur Minderung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Schadensfällen, die aus dem Eintritt bestimmter operationeller Risiken resultieren, hat die IBB Versicherungen abgeschlossen.

## Risikokonzentrationen

Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zur Quantifizierung der Auswirkungen und der damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Fokus der Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen das Adress- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adress- oder Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe von Kreditnehmern in Relation zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

In der IBB werden wesentliche Risikokonzentrationen anhand von Schwellenwerten bezüglich der marginalen Anteile am Bruttokreditbetrag (BKB) und der marginalen Risiken CVaR (Adress- bzw. Spreadrisiken) identifiziert. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Das hohe Maß an Risikokonzentrationen in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland, insbesondere die Region Berlin, sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB und entsprechen der Geschäfts- als auch der Risikostrategie. Als Länderkonzentration im Rahmen der Anlagen zur Sicherung der Liquidität wurde Frankreich identifiziert.

### Länderkonzentrationen in Mio. Euro

Adresse	BKB	CVaR	CSVaR
Frankreich	696,0	1,6	11,5

Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen kaum möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-) Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Das Banksteuerungs- und Treasuryportfolio der IBB ist durch ein hohes Portfoliogewicht der Branche Banken geprägt. Dabei handelt es sich um eine gewünschte Konzentration, die sich aus der Geschäftsstrategie der Bank ergibt.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der laufenden Analyse der gemeldeten Schadensfälle, deren Sammlung im Jahr 2017 um die Erhebung von Beinaheverlusten ergänzt wurde, ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen ein Handlungsbedarf resultiert.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2017, in Mio. Euro

Segment/Branchen	Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Private Haus- halte	Kredit- und Versicherungs- gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>	<b>217,4</b>	<b>3,0</b>	<b>2.427,5</b>	<b>2.648,2</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,2	209,2	3,0	2.080,2	2.292,7
Loans and Receivables	0,0	0,2	209,2	3,0	2.074,1	2.286,5
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	8,2	0,0	263,2	271,4
Finanzgarantien	0,0	0,1	0,0	0,0	84,1	84,2
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>8.508,2</b>	<b>172,6</b>	<b>168,8</b>	<b>175,9</b>	<b>11,9</b>	<b>9.037,5</b>
Inanspruchnahme	7.937,5	161,7	148,8	175,4	11,9	8.435,4
Loans and Receivables	7.937,5	161,7	148,8	175,4	11,9	8.435,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	496,8	10,8	20,0	0,5	0,0	528,1
Finanzgarantien	73,9	0,0	0,0	0,0	0,0	73,9
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>0,0</b>	<b>414,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>10,9</b>	<b>425,2</b>
Inanspruchnahme	0,0	409,0	0,0	0,0	10,8	419,9
Loans and Receivables	0,0	409,0	0,0	0,0	10,8	419,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	5,3	0,0	0,0	0,1	5,3
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>8.508,2</b>	<b>587,2</b>	<b>386,2</b>	<b>178,9</b>	<b>2.450,3</b>	<b>12.110,9</b>
Inanspruchnahme	7.937,5	571,0	358,0	178,4	2.103,0	11.148,0
Loans and Receivables	7.937,5	571,0	358,0	178,4	2.096,9	11.141,9
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1
Auszahlungsverpflichtungen	496,8	16,1	28,2	0,5	263,3	804,8
Finanzgarantien	73,9	0,1	0,0	0,0	84,1	158,1
<b>Bankbuch</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.177,4</b>	<b>1.369,0</b>	<b>17,7</b>	<b>6.565,0</b>
Inanspruchnahme	1,0	0,0	5.177,4	1.369,0	17,7	6.565,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.697,6	102,0	0,0	1.799,6
Financial Assets at Fair Value	1,0	0,0	2.317,8	1.100,9	17,7	3.437,4
Available for Sale	0,0	0,0	1.161,9	166,1	0,0	1.328,0
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	3,6
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	3,6
<b>Summe IBB</b>	<b>8.509,2</b>	<b>587,2</b>	<b>5.563,6</b>	<b>1.547,9</b>	<b>2.471,7</b>	<b>18.679,5</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7,7</b>	<b>0,0</b>	<b>110,6</b>	<b>118,3</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	7,7	0,0	110,6	118,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	7,7	0,0	0,0	7,7
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	110,6	110,6
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>8.509,2</b>	<b>587,2</b>	<b>5.571,2</b>	<b>1.547,9</b>	<b>2.582,3</b>	<b>18.797,8</b>
	<b>45,3 %</b>	<b>3,1 %</b>	<b>29,6 %</b>	<b>8,2 %</b>	<b>13,7 %</b>	<b>100,0 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2016 in Mio. Euro

Segment/Branche	Grundstücks- und Wohnungs- wesen	Private Haus- halte	Kredit- und Versicherungs- gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>274,4</b>	<b>0,0</b>	<b>2.367,5</b>	<b>2.642,3</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,2	269,2	0,0	2.073,7	2.343,1
Loans and Receivables	0,0	0,2	269,2	0,0	2.065,9	2.335,3
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8	7,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	5,2	0,0	210,2	215,4
Finanzgarantien	0,0	0,2	0,0	0,0	83,6	83,8
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>8.875,4</b>	<b>230,9</b>	<b>175,2</b>	<b>228,6</b>	<b>41,9</b>	<b>9.551,9</b>
Inanspruchnahme	8.306,2	226,8	135,2	228,6	13,8	8.910,6
Loans and Receivables	8.306,2	226,8	135,2	228,6	13,8	8.910,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	515,8	4,1	40,0	0,0	28,1	587,9
Finanzgarantien	53,4	0,0	0,0	0,0	0,0	53,4
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>0,0</b>	<b>488,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>11,3</b>	<b>500,1</b>
Inanspruchnahme	0,0	483,9	0,0	0,0	11,1	495,0
Loans and Receivables	0,0	483,9	0,0	0,0	11,1	495,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	4,9	0,0	0,0	0,2	5,1
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>8.875,4</b>	<b>720,2</b>	<b>449,5</b>	<b>228,6</b>	<b>2.420,7</b>	<b>12.694,3</b>
Inanspruchnahme	8.306,2	711,0	404,3	228,6	2.098,6	11.748,7
Loans and Receivables	8.306,2	711,0	404,3	228,6	2.090,8	11.740,9
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8	7,8
Auszahlungsverpflichtungen	515,8	9,0	45,2	0,0	238,5	808,5
Finanzgarantien	53,4	0,2	0,0	0,0	83,6	137,2
<b>Bankbuch</b>	<b>2,5</b>	<b>0,0</b>	<b>5.427,6</b>	<b>1.117,6</b>	<b>17,8</b>	<b>6.565,6</b>
Inanspruchnahme	2,5	0,0	5.427,6	1.117,6	17,8	6.565,6
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.503,1	0,0	0,0	1.503,1
Financial Assets at Fair Value	2,5	0,0	2.517,4	967,4	17,8	3.505,1
Available for Sale	0,0	0,0	1.407,1	150,2	0,0	1.557,4
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,1</b>	<b>3,1</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,1
<b>Summe IBB</b>	<b>8.877,9</b>	<b>720,2</b>	<b>5.877,1</b>	<b>1.346,2</b>	<b>2.441,7</b>	<b>19.263,0</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>15,6</b>	<b>0,0</b>	<b>94,1</b>	<b>109,7</b>
Inanspruchnahme	0,0	0,0	15,6	0,0	94,1	109,7
Loans and Receivables	0,0	0,0	15,6	0,0	0,0	15,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	94,1	94,1
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>8.877,9</b>	<b>720,2</b>	<b>5.892,7</b>	<b>1.346,2</b>	<b>2.535,7</b>	<b>19.372,7</b>
	<b>45,8 %</b>	<b>3,7 %</b>	<b>30,4 %</b>	<b>6,9 %</b>	<b>13,1 %</b>	<b>100 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup>Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

Das Portfolio des IBB-Konzerns weist darüber hinaus regionale Konzentrationen auf. Bezogen auf das Gesamtportfolio besteht zum Stichtag 31.12.2017 mit einem relativen Anteil von 77,5 % am Gesamtportfolio eine ausgeprägte Konzentration der maximalen Verlustrisiken auf die Region Deutschland. Im Vergleich zum 31.12.2016 hat sich die Ungleichverteilung der Verlustrisiken auf die Region Deutschland marginal reduziert.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2017 in Mio. Euro

Region	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G 10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>2.592,5</b>	<b>43,7</b>	<b>0,0</b>	<b>12,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.648,2</b>
Inanspruchnahme	2.241,9	43,7	0,0	7,0	0,0	0,0	2.292,7
Loans and Receivables	2.235,8	43,7	0,0	7,0	0,0	0,0	2.286,5
Financial Assets at Fair Value	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1
Auszahlungsverpflichtungen	266,4	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	271,4
Finanzgarantien	84,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	84,2
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>9.016,0</b>	<b>21,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>9.037,4</b>
Inanspruchnahme	8.415,0	20,3	0,0	0,0	0,0	0,2	8.435,4
Loans and Receivables	8.415,0	20,3	0,0	0,0	0,0	0,2	8.435,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	527,2	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	528,1
Finanzgarantien	73,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	73,9
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>425,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>425,2</b>
Inanspruchnahme	419,7	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	419,9
Loans and Receivables	419,7	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	419,9
Auszahlungsverpflichtungen	5,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,3
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>12.033,5</b>	<b>64,9</b>	<b>0,0</b>	<b>12,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>12.110,9</b>
Inanspruchnahme	11.076,6	64,9	0,0	7,2	0,0	0,2	11.148,0
Loans and Receivables	11.070,4	64,0	0,0	7,2	0,0	0,2	11.141,9
Financial Assets at Fair Value	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1
Auszahlungsverpflichtungen	798,9	0,9	0,0	5,0	0,0	0,0	804,8
Finanzgarantien	158,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	158,1
<b>Bankbuch</b>	<b>2.420,4</b>	<b>2.340,1</b>	<b>914,2</b>	<b>480,7</b>	<b>264,7</b>	<b>144,9</b>	<b>6.565,0</b>
Inanspruchnahme	2.420,4	2.340,1	914,2	480,7	264,7	144,9	6.565,0
Loans and Receivables	982,0	477,1	115,6	224,9	0,0	0,0	1.799,3
Financial Assets at Fair Value	1.235,4	1.346,7	470,0	112,5	164,4	108,4	3.437,4
Available for Sale	203,0	516,3	328,6	143,4	100,3	36,5	1.328,0
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>3,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,6</b>
Inanspruchnahme	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>14.457,6</b>	<b>2.405,0</b>	<b>914,3</b>	<b>492,9</b>	<b>264,7</b>	<b>145,1</b>	<b>18.679,6</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>118,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>118,3</b>
Inanspruchnahme	118,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	118,3
Loans and Receivables	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7
Financial Assets at Fair Value	110,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	110,6
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>14.575,9</b>	<b>2.405,0</b>	<b>914,3</b>	<b>492,9</b>	<b>264,7</b>	<b>145,1</b>	<b>18.797,9</b>
	<b>77,5 %</b>	<b>12,8 %</b>	<b>4,9 %</b>	<b>2,6 %</b>	<b>1,4 %</b>	<b>0,8 %</b>	<b>100 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2016 in Mio. Euro

Region	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G 10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>2.607,5</b>	<b>32,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.642,3</b>
Inanspruchnahme	2.308,4	32,7	0,0	2,0	0,0	0,0	2.343,1
Loans and Receivables	2.300,6	32,7	0,0	2,0	0,0	0,0	2.335,3
Financial Assets at Fair Value	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8
Auszahlungsverpflichtungen	215,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	215,4
Finanzgarantien	83,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	83,8
<b>Mietwohnungsbau</b>	<b>9.465,9</b>	<b>85,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>9.551,9</b>
Inanspruchnahme	8.836,5	73,2	0,1	0,6	0,0	0,2	8.910,6
Loans and Receivables	8.836,5	73,2	0,1	0,6	0,0	0,2	8.910,6
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	576,0	11,9	0,0	0,0	0,0	0,0	587,9
Finanzgarantien	53,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	53,4
<b>Eigentumsmaßnahmen</b>	<b>499,7</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>500,1</b>
Inanspruchnahme	494,6	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	495,0
Loans and Receivables	494,6	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	495,0
Auszahlungsverpflichtungen	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1
<b>Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft</b>	<b>12.573,2</b>	<b>118,0</b>	<b>0,1</b>	<b>2,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>12.694,3</b>
Inanspruchnahme	11.639,5	106,1	0,1	2,8	0,0	0,2	11.748,7
Loans and Receivables	11.631,7	106,1	0,1	2,8	0,0	0,2	11.740,9
Financial Assets at Fair Value	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8
Auszahlungsverpflichtungen	796,5	11,9	0,0	0,0	0,0	0,0	808,5
Finanzgarantien	137,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	137,2
<b>Bankbuch</b>	<b>2.366,4</b>	<b>2.517,7</b>	<b>1.118,9</b>	<b>279,3</b>	<b>232,7</b>	<b>50,6</b>	<b>6.565,6</b>
Inanspruchnahme	2.366,4	2.517,7	1.118,9	279,3	232,7	50,6	6.565,6
Loans and Receivables	701,3	523,5	168,2	110,0	0,0	0,0	1.503,1
Financial Assets at Fair Value	1.367,5	1.404,5	557,3	39,3	117,1	19,3	3.505,1
Available for Sale	297,6	589,7	393,3	130	115,6	31,3	1.557,4
<b>Beteiligungen der IBB</b>	<b>3,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,1</b>
Inanspruchnahme	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB</b>	<b>14.942,7</b>	<b>2.635,8</b>	<b>1.118,9</b>	<b>282,1</b>	<b>232,7</b>	<b>50,8</b>	<b>19.263,0</b>
<b>Finanzinstrumente weiterer Mitglieder des IBB-Konzerns</b>	<b>108,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>109,7</b>
Inanspruchnahme	108,0	0,5	0,3	0,0	0,9	0,0	109,7
Loans and Receivables	15,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,6
Financial Assets at Fair Value	92,3	0,5	0,3	0,0	0,9	0,0	94,1
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe IBB-Konzern</b>	<b>15.050,7</b>	<b>2.636,3</b>	<b>1.119,3</b>	<b>282,1</b>	<b>233,6</b>	<b>50,8</b>	<b>19.372,7</b>
	<b>77,7 %</b>	<b>13,6 %</b>	<b>5,8 %</b>	<b>1,5 %</b>	<b>1,2 %</b>	<b>0,3 %</b>	<b>100 %<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente des IBB-Konzerns



## Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Konzerns angemessenen internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess für den Konzernabschluss liegt bei der Muttergesellschaft in der Verantwortung des Bereiches Finanzen und Controlling.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der für den Konzernabschluss bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses umfasst, ist in einer schriftlich fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die für die Konzernberichterstattung relevanten Sachverhalte sind in einem gesonderten Konzernbilanzierungshandbuch zusammengefasst worden, mit dem für alle in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgegeben werden. Zusätzlich werden darin die erforderlichen Prozesse zur Erstellung der für den Konzernabschluss relevanten Unterlagen beschrieben. Abgeleitet aus den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden sogenannte „consolidation packages“ erstellt, von den jeweiligen Wirtschaftsprüfern mit einem Prüfvermerk versehen und der Abteilung Bilanzierung der Konzernmutter zur Erstellung des Konzernabschlusses zur Verfügung gestellt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung des Bilanzierungshandbuches für den Konzernabschluss an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen und Controlling der Konzernmutter.

Der Rechnungslegungsprozess bzw. der Konzernabschluss werden durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den konzerninternen Erfordernissen gegeben, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte bei der Konzernmutter wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen und Controlling in den Neue-Produkte-Prozess sichergestellt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses wird eine Standard-Software (IDL-Konsis) eingesetzt. Mit dieser Anwendung werden die „consolidation packages“ maschinell erstellt und an die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen verteilt. Die Rückläufe werden wiederum eingelesen sowie entsprechende Konsolidierungsbuchungen maschinell erzeugt. Zusätzliche Konzernbuchungen werden im Vier-Augen-Prinzip auf der Grundlage von Buchungsbelegen erfasst. Im Ergebnis werden alle relevanten Auswertungen zur Erstellung des Konzernabschlusses (insbesondere Bilanz, GuV, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel) durch die Anwendung erzeugt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses für die Erstellung des Konzernabschlusses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision überwacht.

Im Rahmen des Management-Informationssystems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung bei der Konzernmutter sowie den einbezogenen Unternehmen werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung sowie das Reporting für die mit dem Rechnungslegungsprozess verbundenen Risiken erfolgen im Wesentlichen bei der Konzernmutter im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet, deren Umsetzung wird überwacht.

#### System- und Betriebsrisiken

Die IT-Risiken werden in einem geordneten Prozess insgesamt jährlich anhand einer IT-Risikoinventur bewertet, vierteljährlich im Rahmen der Risikoberichterstattung an den Vorstand und Verwaltungsrat berichtet und u. a. zur Entwicklung der IT-Strategie herangezogen. Außer dem Betriebsrisiko beeinflussen auch das Nutzen-/Wertbeitragsrisiko und das Projektrisiko für IT-relevante/-strategische Themen die Gesamtbewertung und ermöglichen verlässliche Prognosen für IT-relevante Entscheidungen.

Die System- und Betriebsrisiken werden über ein Monitoring der Einhaltung von Service-Level-Vereinbarungen gesteuert. Dabei sind verbindliche KPIs hinterlegt, die regelmäßig im Bereich IT auf Handlungsempfehlungen hin geprüft werden. IT-Risiken aus Hardware- und/oder Softwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware, umfangreiche Datensicherungen der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2017 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Systems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Zur Gewährleistung der Ausfallsicherheit stehen ein Back-up-RZ und eine Notstromversorgung sowie Lösungen zur Hochverfügbarkeit der Softwareprodukte zur Verfügung.

Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt. Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Sofern Schadsoftware dennoch auf einen IBB-internen Rechner gelangt, erfolgt hier die Eliminierung durch den Einsatz unterschiedlicher Virens Scanner. Dies wird täglich kontrolliert und dokumentiert. Bisher gibt es keinen Schaden durch sicherheitsrelevante Vorfälle. Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernden Rahmenbedingungen getestet. Proaktiv führt die IBB zusätzlich Penetrationstests mit Angriffssimulationen durch, um die Robustheit der getroffenen Sicherheitsvorkehrungen zu testen.

Darüber hinaus hat die IBB ein Projekt aufgelegt, um die aufgrund gestiegener regulatorischer Anforderungen (BAIT) erforderlichen Dokumentationen zu System- und Betriebsrisiken anforderungsgerecht zu erstellen.

Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschriften- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Basis der Regelungen und Verfahren sind die Vorgaben des Bundesamtes für Informationssicherheit (BSI) sowie anerkannte Standardvorgehensweisen (ITIL, CoBIT). Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Die Einhaltung der Compliance-Regelungen zur Informationssicherheit (ISMS) wird in der IBB durch den Informationssicherheitsbeauftragten im Stab Unternehmenscompliance überwacht.

Weiteren möglichen Betriebsrisiken – zum Beispiel durch längeren Stromausfall, schwerwiegende IT-Störungen oder zur Abwehr einer Pandemie – begegnet die IBB mit einem geregelten Krisenmanagement.

Im Rahmen des Quartalsrisikoreports werden explizit die IT-Risiken sowie aktuelle IT-Ereignisse dargestellt.

### Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Sie entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten, unzureichender Rechtsanwendung oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung, Risiken aus Verträgen und Bescheiden und Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Stabs Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

In zwei Verfahren (AZ: XI ZR 562/15 und XI ZR 233/16) urteilte der Bundesgerichtshof am 04.07.2017 über Bearbeitungsgebühren für die Darlehensbearbeitung. Derartige Gebühren sind nach Auffassung von Deutschlands höchstem Zivilgericht auch in Darlehensverträgen mit gewerblichen Kunden unzulässig, sofern sie im Wege formularmäßiger Vereinbarungen (AGB) vereinnahmt wurden. Damit beendete der BGH eine uneinheitliche Rechtsprechungspraxis deutscher Gerichte. Der Vertrieb wurde durch den Stab Recht frühzeitig über diese Rechtsprechung informiert und nochmals sensibilisiert. Die IBB sah sich kundenseitig bisher nur mit einem Rechtsstreit und einer einstelligen Anzahl von Rückforderungen konfrontiert. Für das Gesamtrisiko wurden bereits in 2015 in einem nach unserem Verständnis angemessenen Maße Rückstellungen gebildet, die nun nochmals überprüft und angepasst wurden. Eine weiterhin offene Rechtsfrage ist, ob die von der IBB begebenen Darlehen der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in BGH XI ZR 454/14 (Urteil zu Gebühren bei so genannten KfW-Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau) unterfallen, so dass sie als Förderdarlehen, von der in 2017 gefällten Rechtsprechung abweichend, wirksame Gebühren-Vertragsklauseln enthalten könnten.

### Personalrisiken

Das Personalrisikomanagement dient der Identifikation und Überwachung von Personalrisiken. Durch geeignete Maßnahmen und Steuerung der Risiken sollen diese verhindert bzw. minimiert werden.

Um dies zu erreichen, orientiert sich sowohl die quantitative als auch die qualitative Personalausstattung an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten sowie an der Risikosituation.

Der quantitative Personalbedarf wird einmal jährlich im Rahmen der Jahresplanung bestimmt und damit kontinuierlich fortgeschrieben.

Gleichzeitig sichert und steigert der an den Unternehmenszielen ausgerichtete Weiterbildungsprozess das Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Der Schwerpunkt zur Gewinnung von Fachkräften liegt auf der Ausbildung und internen Nachwuchsförderung. Diese Maßnahmen sollen eine strukturierte und bedarfsorientierte Entwicklung fördern sowie einem möglichen Fachkräftemangel infolge der demografischen Entwicklung entgegenwirken. Durch eindeutige Prozesse für Vertretungsregelungen und Nachbesetzungen wird das potenzielle Risiko des Verlustes von Wissen erfolgreich vermieden.

Im Rahmen der Risikoinventur werden qualitative Personalrisiko-Indikatoren für operationelle Risiken bewertet und an den Vorstand berichtet.

Die Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der IBB steht im Einklang mit den Zielen, die in den Strategien der IBB niedergelegt sind, sowie den Anforderungen aus der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) und den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (MaComp).

Durch die Ausrichtung des Vergütungssystems sollen schädliche Anreize, die das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risikopositionen fördern könnten, vermieden werden. Durch festgelegte Personalkennzahlen werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht.

#### Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung war bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Fixbetrag von jährlich 15 Mio. Euro an das Land Berlin zu zahlen. In 2012 wurde zwischen dem Land Berlin und der Bankgesellschaft Berlin (heute firmierend als Landesbank Berlin Holding AG) über die Höhe der ab 2012 zu zahlenden Avalprovision verhandelt. Da hierzu bislang keine Einigung erzielt werden konnte, bleibt es zunächst entsprechend der Detailvereinbarung bei dem bisherigen jährlichen Fixbetrag von 15 Mio. Euro.

Die Verteilung der Avalprovision ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

#### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen. Für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2017 jederzeit umfassend sichergestellt.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen hat die IBB im Berichtszeitraum eingehalten. Die Auslastung der Gesamtkapitalkennziffer gem. CRR betrug zwischen 18,4 % und 19,8 % und lag damit über dem geforderten Wert.

Die Auslastung des Risikolimits schwankte im Berichtsjahr zwischen 41,5 % und 50,0 %. Ursächlich für die Veränderungen in der Auslastung waren primär die im Abschnitt „Wertorientierte Risikotragfähigkeit“ dargestellten wesentlichen Änderungen im Risikomanagementsystem.

---

# ***Konzern- abschluss***

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in Mio. Euro	Anhang	2017	2016	Veränderung	
				absolut	in %
Zinserträge		412,8	461,7	-48,9	-10,6
Zinsaufwendungen		-270,9	-325,9	55,0	16,9
<b>Zinsüberschuss</b>	[27]	<b>141,9</b>	<b>135,8</b>	<b>6,1</b>	<b>4,5</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[28]	14,0	5,0	9,0	> 100,0
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>155,9</b>	<b>140,8</b>	<b>15,0</b>	<b>10,7</b>
Provisionserträge		3,5	3,8	-0,3	-8,4
Provisionsaufwendungen		-0,8	-0,8	-0,1	-8,3
<b>Provisionsüberschuss</b>	[29]	<b>2,7</b>	<b>3,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>-12,6</b>
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	[30]	-0,1	1,2	-1,3	< -100,0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	[31]	18,5	10,8	7,7	71,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	[32]	-0,4	0,5	-0,9	< -100,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	[33]	0,0	0,0	0,0	< -100,0
Verwaltungsaufwand	[34]	-81,1	-81,6	0,6	0,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[35]	-7,9	53,6	-61,5	< -100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>87,5</b>	<b>128,3</b>	<b>-40,8</b>	<b>-31,8</b>
Ertragsteuern	[36]	0,0	0,0	0,0	-63,0
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>87,5</b>	<b>128,3</b>	<b>-40,8</b>	<b>-31,8</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		0,0	0,0	0,0	0,0
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen		87,5	128,3	-40,8	-31,8

# Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in Mio. Euro	Anhang	2017	2016	Veränderung	
				absolut	in %
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>87,5</b>	<b>128,3</b>	<b>-40,8</b>	<b>-31,8</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>0,9</b>	<b>-23,1</b>	<b>24,1</b>	<b>&gt; 100,0</b>
<b>Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		<b>0,1</b>	<b>-24,7</b>	<b>24,7</b>	<b>&gt; 100,0</b>
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	[59]	0,1	-24,7	24,7	> 100,0
<b>Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		<b>0,8</b>	<b>1,6</b>	<b>-0,8</b>	<b>-47,4</b>
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	[37]	0,8	1,6	-0,8	-47,4
<b>Anteil von at-equity bilanzierten Unternehmen am sonstigen Ergebnis</b>		<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>&gt; 100,0</b>
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		0,0	-0,1	0,1	> 100,0
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Anteilen	[38]	0,0	-0,1	0,1	> 100,0
Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>88,4</b>	<b>105,1</b>	<b>-16,7</b>	<b>-15,9</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		0,0	0,0	0,0	0,0
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen		88,4	105,1	-16,7	-15,9

# Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2017

Aktiva in Mio. Euro	Anhang	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
				absolut	in %
Barreserve	[42]	35,3	26,7	8,6	32,1
Forderungen an Kreditinstitute	[11], [43]	1.991,7	1.893,4	98,3	5,2
Forderungen an Kunden	[11], [44]	10.942,6	11.363,0	-420,4	-3,7
Wertberichtigungen auf Forderungen	[12], [45]	-20,5	-22,8	2,3	10,2
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	[13], [46]	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte <sup>1</sup>	[14], [47]	3.554,2	3.606,6	-52,4	-1,5
Finanzanlagen <sup>2</sup>	[15], [48]	1.331,7	1.560,5	-228,8	-14,7
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	[16], [49]	0,5	0,5	0,0	0,9
Immaterielle Vermögenswerte	[17], [50]	0,6	0,8	-0,2	-26,3
Sachanlagen	[18], [51]	50,5	50,6	-0,1	-0,2
Ertragsteueransprüche	[19], [52]	1,3	1,6	-0,3	-18,8
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		0,0	0,1	0,0	-47,6
Latente Ertragsteueransprüche		1,3	1,5	-0,3	-17,1
Sonstige Aktiva	[20], [53]	5,5	5,1	0,4	8,1
<b>Summe Aktiva</b>		<b>17.893,4</b>	<b>18.486,0</b>	<b>-592,7</b>	<b>-3,2</b>

<sup>1</sup> davon zum 31.12.2017 386,4 Mio. Euro (31.12.2016: 359,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf bzw. zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Empfänger

<sup>2</sup> davon zum 31.12.2017 26,8 Mio. Euro (31.12.2016: 234,2 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf bzw. zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Empfänger



Passiva in Mio. Euro	Anhang	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
				absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21], [54]	3.234,0	3.481,4	-247,5	-7,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[21], [55]	5.502,4	5.418,3	84,2	1,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	[21], [56]	5.883,7	5.892,7	-9,0	-0,2
Negative Marktwerte Hedge-Derivate	[13], [57]	156,1	189,0	-32,9	-17,4
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	[14], [58]	1.671,0	2.127,4	-456,4	-21,5
Rückstellungen	[22], [23], [59]	224,7	232,6	-7,9	-3,4
Ertragsteuerverpflichtungen	[19], [60]	1,5	1,9	-0,5	-23,5
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		0,0	0,1	-0,1	-100,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		1,5	1,8	-0,3	-17,0
Sonstige Passiva	[24], [61]	35,1	43,4	-8,3	-19,2
Eigenkapital	[62]	1.184,9	1.099,3	85,6	7,8
Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens		1.184,9	1.099,3	85,6	7,8
a) Grundkapital		300,0	300,0	0,0	0,0
b) Kapitalrücklage		0,0	0,0	0,0	0,0
c) Gewinnrücklagen		676,7	655,6	21,1	3,2
d) Neubewertungsrücklage		3,6	2,7	0,8	30,5
e) Konzernbilanzgewinn		204,7	141,0	63,7	45,2
<b>Summe Passiva</b>		<b>17.893,4</b>	<b>18.486,0</b>	<b>-592,7</b>	<b>-3,2</b>

# Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

in Mio. Euro	Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens				
	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Neubewertungsrücklage
			Zweckrücklage der IBB	Andere Gewinnrücklagen des Konzerns	
<b>Stand zum 1. Januar 2016</b>	<b>300,0</b>	<b>0,0</b>	<b>323,2</b>	<b>287,3</b>	<b>1,1</b>
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-24,7	1,6
davon: Konzernjahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19	0,0	0,0	0,0	-24,7	0,0
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0
Anteilsbesitzänderungen bei Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust	0,0	0,0	0,0	-2,2	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	72,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>	<b>300,0</b>	<b>0,0</b>	<b>395,3</b>	<b>260,3</b>	<b>2,7</b>
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,1	0,8
davon: Konzernjahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8
davon: versicherungsmathematische Gewinne gem. IAS 19	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	21,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>	<b>300,0</b>	<b>0,0</b>	<b>416,3</b>	<b>260,4</b>	<b>3,6</b>

Weitere Erläuterungen zum Eigenkapital und zu den einzelnen Komponenten sind den Angaben (37) bis (39) und (62) zu entnehmen.

in Mio. Euro	Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens		Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamtes Eigenkapital
	Konzern- bilanz- gewinn	Zwischen- summe		
<b>Stand zum 1. Januar 2016</b>	<b>90,3</b>	<b>1.002,0</b>	<b>- 1,2</b>	<b>1.000,7</b>
Gesamtergebnis	128,3	105,1	0,0	<b>105,1</b>
davon: Konzernjahresüberschuss	128,3	128,3	0,0	<b>128,3</b>
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	1,6	0,0	<b>1,6</b>
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19	0,0	- 24,7	0,0	<b>- 24,7</b>
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	- 0,1	0,0	<b>- 0,1</b>
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	- 0,1	0,0	<b>- 0,1</b>
Anteilsbesitzänderungen bei Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust	1,0	- 1,2	1,2	<b>0,0</b>
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	- 6,5	- 6,5	0,0	<b>- 6,5</b>
Transfer in Gewinnrücklagen	- 72,0	0,0	0,0	<b>0,0</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>	<b>141,0</b>	<b>1.099,3</b>	<b>0,0</b>	<b>1.099,3</b>
Gesamtergebnis	87,5	88,4	0,0	<b>88,4</b>
davon: Konzernjahresüberschuss	87,5	87,5	0,0	<b>87,5</b>
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	0,8	0,0	<b>0,8</b>
davon: versicherungsmathematische Gewinne gem. IAS 19	0,0	0,1	0,0	<b>0,1</b>
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	<b>0,0</b>
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	- 2,8	- 2,8	0,0	<b>- 2,8</b>
Transfer in Gewinnrücklagen	- 21,0	0,0	0,0	<b>0,0</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>	<b>204,7</b>	<b>1.184,9</b>	<b>0,0</b>	<b>1.184,9</b>

Weitere Erläuterungen zum Eigenkapital und zu den einzelnen Komponenten sind den Angaben (37) bis (39) und (62) zu entnehmen.

# Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>87,5</b>	<b>128,3</b>
<b>Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2,3	-2,3
Veränderungen der Rückstellungen	-11,2	6,7
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-17,9	3,6
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	-0,7	-0,7
Zinsüberschuss	-141,9	-135,8
Saldo sonstiger Anpassungen	0,0	0,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>-81,8</b>	<b>-0,1</b>
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	-100,3	130,7
Forderungen an Kunden	385,4	853,6
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	-0,4	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-395,3	111,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	97,2	-980,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-0,1	-345,5
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	-8,3	-2,9
Derivate	5,9	62,3
Gezahlte Zinsen	-301,5	-364,1
Erhaltene Zinsen	433,3	533,4
Erhaltene Dividenden	0,3	0,3
Ertragsteuerzahlungen (bzw. -erstattungen)	-0,2	0,0
<b>Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>	<b>34,2</b>	<b>0,1</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1.156,3	1.295,7
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-1.176,9	-1.275,8
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-2,2	-2,2
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-22,8</b>	<b>17,7</b>
Auszahlungen an Unternehmenseigner und nicht beherrschende Anteile (Dividenden)	-2,8	-6,5
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-2,8</b>	<b>-6,5</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>26,7</b>	<b>15,4</b>
Cashflow aus operativer Tätigkeit	34,2	0,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-22,8	17,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2,8	-6,5
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>35,3</b>	<b>26,7</b>

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode aufgestellt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung gibt im Wesentlichen die Entwicklung bei der IBB wieder. Sie hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. In diesem Zusammenhang wird auf die Ausführungen im Risikobericht innerhalb des Konzern-Lageberichts zur Liquiditätssteuerung der Bank mittels interner Liquiditätsberechnungen und der LiqV-Steuerung verwiesen.

# Konzern-Anhang

## (1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Investitionsbank Berlin (im Folgenden "IBB" genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin (Bundesallee 210, 10719 Berlin, Deutschland). Sie ist die Struktur- und Förderbank des Landes Berlin und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Das Land Berlin trägt die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der IBB enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 der Satzung der IBB haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

Die IBB hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert. Sie ist Mutterunternehmen des Konzerns Investitionsbank Berlin und somit gemäß § 340i Abs. 1 i.V.m. § 290 Abs. 1 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss der IBB zum 31. Dezember 2017 wurde gemäß § 315e Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit den international anerkannten Rechnungslegungsnormen, den International Financial Reporting Standards (IFRS), aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden und -stichtage angewendet. Die Ausübung von Wahlrechten bei der Bilanzierung wird in den jeweiligen Angaben erläutert.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen sachgerecht erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Ermittlung der Risikovorsorge, die Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung des entsprechenden Postens im Folgenden dargelegt.

Die Berichtswährung des Konzerns ist Euro. Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (Mio. Euro), gerundet auf eine Nachkommastelle, angegeben. Aufgrund von Rundungen können bei den dargestellten Werten geringfügige Abweichungen bei der Addition auftreten.

Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen ohne Vorzeichen, sofern sich dieses aus dem Sachzusammenhang ergibt.

Der Konzern macht von dem Wahlrecht gemäß IAS 1.10A Gebrauch und erstellt eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung.

## (2) Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Für die Abschlusserstellung maßgeblich sind diejenigen IFRS, die am Abschlussstichtag veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden sind, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee. Diese wurden, soweit ihre Vorschriften für die Bilanzierung des Konzerns relevant sind, vollumfänglich angewendet.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden ergänzend die nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde gemäß § 315 HGB aufgestellt. Die erforderlichen Angaben zu den Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7,31–7.42 werden im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts dargestellt. Die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) verabschiedeten Standards wurden beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden, bereits verpflichtend anzuwenden waren und sie den Regelungen der IFRS nicht entgegenstehen.

Im Geschäftsjahr 2017 waren die folgenden Rechnungslegungsvorschriften erstmals anzuwenden:

### **Änderungen an IAS 7 bzgl. der Angaben zu Finanzierungsaktivitäten**

Im Rahmen der Initiative zur Verbesserung der Angabepflichten hat das IASB im Januar 2016 Änderungen an IAS 7 "Kapitalflussrechnung" verabschiedet, die die Offenlegung von Informationen zur Finanzierungstätigkeit des Unternehmens verbessern sollen. Danach sind Veränderungen der Verbindlichkeiten, die aus Finanzierungsaktivitäten des Geschäftsjahres resultieren, vorzugsweise in Form einer Überleitungsrechnung anzugeben.

Zusätzliche Angaben waren in Folge der Änderungen an IAS 7 nicht erforderlich.

### **Änderungen an IAS 12 zum Ansatz aktiver latenter Steuern bei nicht realisierten Verlusten**

Die ebenfalls im Januar 2016 verabschiedeten Änderungen an IAS 12 betreffen im Wesentlichen Klarstellungen zur Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale.

Aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts haben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der IBB ergeben.

### **Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2014 bis 2016**

Aus dem im Dezember 2016 veröffentlichten Verbesserungsprojekt des Zyklus 2014 bis 2016 resultierten unter anderem Klarstellungen in IFRS 12. Danach gelten die Angabepflichten des Standards auch für Anteile, die in den Anwendungsbereich von IFRS 5 fallen.

Für den Konzernabschluss der IBB resultierten hieraus keine Anpassungen.

Für die folgenden, für den Konzern grundsätzlich einschlägigen, Standards bzw. Änderungen an Standards ist das EU-Endorsement bereits erfolgt, sie sind jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden. Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen:

### **IFRS 9 Finanzinstrumente**

Der im Juli 2014 in der endgültigen Fassung veröffentlichte IFRS 9 ersetzt die bestehenden Vorschriften des IAS 39 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten in den Themenbereichen Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung und Hedge Accounting.

IFRS 9 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. IFRS 9 ermöglicht allerdings die isolierte vorzeitige Anwendung der Ausweisvorschriften für erfolgswirksam zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Verbindlichkeiten vor dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt des Standards. Der Konzern hat von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht.

Der Konzern bereitet sich seit 2015 im Rahmen eines Projektes auf die Erstanwendung des IFRS 9 vor. Auftrag der Projekte ist es, die neuen Anforderungen an die Klassifizierung, das Hedge Accounting und die Risikovorsorgeermittlung (Wertminderung) in den betroffenen IT-Systemen und -Prozessen umzusetzen. Neben Anpassungen an bestehenden IT-Systemen wird auch neue Software eingeführt. Dies gilt insbesondere für das Themenfeld der komplexen neuen Vorschriften zur Risikovorsorgeermittlung. Die Projekte haben des Weiteren zum Inhalt, sämtliche Instrumente im Anwendungsbereich des IFRS 9 initial zu klassifizieren und zu bewerten und eine IFRS 9-konforme Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2018 inklusive Überleitungsrechnung von der Schlussbilanz per 31. Dezember 2017 zu erstellen. Basierend hierauf wird der erste Konzernabschluss nach IFRS 9 zum 31. Dezember 2018 erstellt werden. Zwischenabschlüsse sind vom Konzern bisher nicht zu erstellen.

Das Projekt hat die Fachkonzeptionsphase sowie die IT-Umsetzung weitgehend abgeschlossen.

Aufgrund der neuen Regelungen des IFRS 9 entstehen Bewertungseffekte, die im Eigenkapital der Eröffnungsbilanz zum Erstanwendungszeitpunkt zu erfassen sind. Bei der Kategorisierung und Bewertung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes sowie des Förderkreditgeschäftes erwartet der Konzern nach derzeitiger Einschätzung grundsätzlich keine wesentlichen Bewertungseffekte. Bei der Risikovorsorge rechnet der Konzern mit einer Erhöhung von ca. 50 Mio. Euro. Beim Hedge Accounting rechnet der Konzern mit keinen Erstanwendungseffekten, da von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht wird, weiterhin die Vorschriften nach IAS 39 anzuwenden. Die Erstanwendung von IFRS 9 hat voraussichtlich einen reduzierenden Effekt von ca. 80 BP auf die Gesamtkennziffer (CRR) der IBB-Gruppe.

In den folgenden Abschnitten werden die aus der Anwendung des IFRS 9 resultierenden wesentlichen Änderungen gegenüber IAS 39 dargestellt. Darüber hinaus wird auf Grundlage des aktuellen Stands des Umsetzungsprojektes des Konzerns auf voraussichtlich bedeutsame, spezifische Auswirkungen für die Bank und die Nutzung von Wahlrechten eingegangen. Die Ausführungen basieren auf dem aktuellen Konzeptions- bzw. Entscheidungsstand des Umsetzungsprojektes. Im weiteren Projektverlauf können sich noch Änderungen und Ergänzungen ergeben. Dies schließt auch mögliche geänderte Auslegungen bzgl. bestimmter IFRS 9-Anforderungen ein.

#### **a) Klassifizierung und Bewertung**

Für finanzielle Vermögenswerte führt IFRS 9 ein neues Kategorisierungsmodell ein. Diese werden auf Basis des Geschäftsmodells (Portfolioebene) und der Vertragsbedingungen bzw. Zahlungsstromcharakteristika (Instrumentenebene) in Bewertungskategorien klassifiziert.

Unterschieden werden die Bewertungskategorien Amortised Cost (AC), Fair Value through Other Comprehensive Income (FVOCI, erfolgsneutrale Fair-Value-Bewertung) und Fair Value through Profit & Loss (FVPL, erfolgswirksame Fair-Value-Bewertung).

Das neue Kategorisierungsmodell des IFRS 9 kann für bestimmte Portfolios bzw. einzelne Geschäfte von finanziellen Vermögenswerten zu geänderten Bewertungskategorien im Vergleich zu IAS 39 führen. Der Konzern rechnet jedoch mit keiner wesentlichen Ausweitung des Bestands der zu FVPL bzw. FVOCI zu bewertenden Instrumente.

Nach aktuellem Entscheidungsstand plant der Konzern keine Nutzung des Wahlrechts zur FVOCI-Kategorisierung von Eigenkapitalinstrumenten im Anwendungsbereich des IFRS 9.

Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten bleiben im Vergleich zu IAS 39 im Wesentlichen unverändert. Bei zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten ändert sich allerdings der Ausweis. Fair-Value-Änderungen, die aus dem eigenen Kreditrisiko resultieren, sind für diese Verbindlichkeiten grundsätzlich nicht mehr erfolgswirksam in der GuV, sondern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) auszuweisen.

Eine Anwendung der Vorschriften zur Trennung eingebetteter Derivate erfolgt nach IFRS 9 nur noch für Basisverträge, die finanzielle Verbindlichkeiten darstellen.



## b) Wertminderung

Das bestehende Modell zur Ermittlung von Risikovorsorge bzw. Wertminderungen nach IAS 39, das auf eingetretenen Verlusten (sog. Incurred Losses) basiert, wird mit der Einführung von IFRS 9 durch ein Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste (sog. Expected Credit Losses) beruht, abgelöst. In den Anwendungsbereich des neuen Modells fallen einheitlich alle Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen sowie aktive Vertragsposten.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge nach dem neuen Wertminderungsmodell werden Risikovorsorgestufen unterschieden. Die Zuordnung zu einer Risikovorsorgestufe erfolgt in Abhängigkeit davon, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Finanzinstruments seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat bzw. ob das Finanzinstrument eine beeinträchtigte Bonität aufweist und damit als „credit-impaired“ gilt. Im Minimum wird der 12-Monats-Expected-Credit-Loss als Risikovorsorge gebildet (Stufe 1). Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments seit Zugang bzw. einer beeinträchtigten Bonität wird eine Risikovorsorge in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss erfasst (Stufe 2 bzw. Stufe 3).

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die – sofern erforderlich – für IFRS 9-Zwecke angepasst werden.

Notwendige Anpassungen bzw. Erweiterungen der bestehenden Modelle beziehen sich vor allem auf die Implementierung von Methoden zur Mehrjahresschätzung. In diesem Zusammenhang werden für die Mehrjahresschätzung PD-Profile auf Basis von Migrationsmatrizen verwendet, die die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldnern innerhalb eines Jahres abbilden. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. Im Rahmen der EAD-Modellierung für das bilanzielle Geschäft wird der Bruttobuchwert über den Mehrjahreshorizont um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Für das außerbilanzielle Geschäft wird zur Schätzung der erwarteten zukünftigen Inanspruchnahme das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers über einen Mehrjahreshorizont modelliert.

Darüber hinaus werden die Kreditrisikoparameter – sofern erforderlich – um zukunftsgerichtete Informationen erweitert.

Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-)Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected-Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzins.

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden als Hauptmerkmal interne Ratingeinstufungen genutzt. Darüber hinaus sollen ggf. ergänzende Merkmale (z.B. Verzugstage) zur Stufenzuordnung herangezogen werden.

Wird eine als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten, erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1. Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko nicht mehr signifikant erhöht ist. Eine signifikante Ratingveränderung liegt vor, wenn sich das Rating gemäß der DSGV-Masterskala um eine Rating-Note verändert hat.

Für Finanzinstrumente mit guter Kreditqualität (investment grade) wird keine Prüfung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos vorgenommen. Diese Finanzinstrumente werden grundsätzlich der Stufe 1 zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Finanzinstrumente mit einer Rating-Note kleiner oder gleich 5 der DSGV-Masterskala.

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben. Die Kriterien für eine Wertminderung sind konsistent zu denjenigen des aufsichtsrechtlichen Ausfalls und umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann.

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste für die Portfolien Mikrodarlehen und Immobilien Privat erfolgt in der Stufe 3 analog der Vorgehensweise in der Stufe 2. Allerdings beträgt die Ausfallwahrscheinlichkeit 100%.

Für alle anderen Finanzinstrumente der Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf der Basis erwarteter Zahlungsströme. Zur Berechnung der Höhe der Risikovorsorge wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, das heißt der erzielbare Betrag, dem Bruttobuchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen.

Die erfolgswirksame Zinsvereinnahmung erfolgt für Credit-impaired-Instrumente analog zu IAS 39 auf Basis des Nettobuchwerts.

Das neue Wertminderungsmodell führt im Vergleich zu dem bestehenden Modell unter IAS 39 dazu, dass Risikovorsorge früher und höher gebildet wird. Im Bereich der Geschäfte, die den Stufen 1 und 2 des neuen Risikovorsorgemodells zuzuordnen sind, ist im Erstanwendungszeitpunkt mit einem wesentlichen Anstieg der Risikovorsorge im Vergleich zu IAS 39 zu rechnen. Der Konzern geht von einer Erhöhung der Risikovorsorge um ca. 50 Mio. Euro zum Erstanwendungszeitpunkt aus.

### **c) Hedge Accounting**

IFRS 9 enthält diverse Änderungen an den Vorschriften zum Hedge Accounting im Vergleich zu IAS 39. Allerdings sind neue Vorschriften zur Abbildung von (dynamischen) Portfolio- bzw. Makro Hedges im IFRS 9 ausgeklammert. Vor diesem Hintergrund werden Wahlrechte eingeräumt, bestehende IAS 39-Vorschriften weiter anzuwenden. Der Konzern wird vorerst das Wahlrecht zur weiteren Anwendung der Vorschriften nach IAS 39 in Anspruch nehmen. Damit würden sich durch IFRS 9 zunächst keine Auswirkungen auf das Hedge Accounting ergeben.

### **IFRS 15 Umsatzerlöse aus Kundenverträgen**

IFRS 15 wird die bestehenden Regelungen der Standards IAS 18 und IAS 11 (einschließlich der zugehörigen Interpretationen) zur Erlösrealisierung ablösen. Der neue Standard führt die bisher in diversen Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen zur Erlösrealisierung an zentraler Stelle zusammen und legt einheitliche Grundprinzipien fest, die von allen Branchen und für alle Kategorien von Umsatztransaktionen anzuwenden sind.

Zur Bestimmung der Höhe sowie des Zeitpunkts bzw. des Zeitraums der Umsatzrealisierung wird ein 5-Stufen-Modell eingeführt. Die Realisierung eines Umsatzes erfolgt grundsätzlich bei Übergang der Kontrolle an den Gütern bzw. Dienstleistungen an den Kunden (control approach). Der Übergang von Chancen und Risiken wird nur noch als Indikator für den Kontrollübergang herangezogen. Ferner werden konkrete Regelungen zu Mehrkomponentengeschäften definiert und Kriterien für die Erlös-Realisierung über den Leistungserbringungszeitraum hinweg festgelegt. Daneben erfordert der Standard umfangreichere Angaben im Abschluss.

Durch eine Änderung des Standards in 2015 hat das IASB den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, verschoben.

Das IASB hat im April 2016 einen Änderungsstandard zu IFRS 15 veröffentlicht, der neben Klarstellungen zu den Themen Identifizierung der Leistungsverpflichtung aus einem Vertrag, Prinzipal-/Agenteneinstufung und zeitraum- bzw. zeitpunktbezogene Vereinnahmung von Lizenz-Erlösen auch zwei Erleichterungen im Zusammenhang mit der Erstanwendung des Standards enthält. Die Änderungen sollen, wie auch der Standard IFRS 15 insgesamt, erstmals in Geschäftsjahren Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Erträge im Anwendungsbereich von IFRS 15 umfassen bei der IBB hauptsächlich Entgelte für die Verwaltung von Bürgschaften und Zuschüssen sowie Bearbeitungsgebühren. Basierend auf der Analyse der neuen Vorschriften geht der Konzern davon aus, dass aus der Erstanwendung des Standards keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss resultieren werden.

#### **IFRS 16 Leasingverhältnisse**

Das IASB hat am 13. Januar 2016 den neuen Standard zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen veröffentlicht, der insbesondere für Leasingnehmer weitreichende Bilanzierungsänderungen enthält. IFRS 16 wird den bisherigen Leasingstandard IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablösen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Die Gesellschaften des Konzerns haben vereinzelt Leasingverträge sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber abgeschlossen. Insgesamt sind diese für den Konzernabschluss jedoch von untergeordneter Bedeutung. Die Bank wird die neuen Vorschriften analysieren und ihre Umsetzungsimplicationen für den Abschluss des Konzerns erheben.

#### **Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2014 bis 2016**

Aus dem im Dezember 2016 veröffentlichten Verbesserungsprojekt des Zyklus 2014 bis 2016 resultieren unter anderem Klarstellungen in den Standards IFRS 1 und IAS 28, die erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB resultieren hieraus nicht.

Die ab dem 1. Januar 2018 anzuwendenden Änderungen an dem Standard IFRS 4 Versicherungsverträge, die Erstanwendungsvorschriften für IFRS 4 und IFRS 9 zum Gegenstand haben, sind für die Rechnungslegung des Konzerns nicht relevant.

Darüber hinaus bestehen weitere, durch das International Accounting Standards Board verabschiedete, neue und überarbeitete Rechnungslegungsstandards bzw. Interpretationen, die für die Bilanzierung des Konzerns grundsätzlich einschlägig sind, für die jedoch das EU-Endorsement bislang nicht erfolgt ist und die daher nicht angewendet werden dürfen:

#### **Weitere Anpassungen an IAS 28**

Im Oktober 2017 wurden zudem Anpassungen an IAS 28 veröffentlicht, die eine spezielle Abgrenzungsfrage hinsichtlich des Anwendungsbereichs von IAS 28 und IFRS 9 zum Gegenstand haben. Die Änderungen stellen klar, dass IFRS 9 einschließlich der Wertminderungsvorschriften auch auf Finanzinstrumente anzuwenden ist, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden, im Wesentlichen aber einen Teil der Nettoinvestition in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen ausmachen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2019 anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Mit einer Umsetzung in das europäische Recht wird in 2018 gerechnet. Aus der Standardänderung resultieren für den Konzernabschluss keine Auswirkungen. Anteile an nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen werden auch bisher als Finanzinstrument behandelt.

#### **Änderungen an IAS 40 bzgl. der Übertragung von Investment Properties**

Die von IASB am 8. Dezember 2016 veröffentlichte Änderung an IAS 40 stellt klar, dass Übertragungen einer Immobilie in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nur erfolgt, wenn es Anhaltspunkte für eine Nutzungsänderung gibt. Dies gilt auch für noch im Bau oder in der Entwicklung befindliche Immobilien. Die bisher im Standard enthaltene Beispiel-Liste soll nicht als abschließend interpretiert werden.

Die Standardänderung soll auf Geschäftsjahre Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Übernahme in das europäische Gemeinschaftsrecht wird voraussichtlich im ersten Quartal 2018 erfolgen. Aus der Änderung resultieren für den Konzernabschluss keine Auswirkungen.

#### **Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2015 bis 2017**

Mit den im Dezember 2017 veröffentlichten klarstellenden Anpassungen im Rahmen des Verbesserungsprojekts für den Zyklus 2015 bis 2017 werden die Standards IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23 geändert. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Konkretisierung von Vorschriften zur Neubewertung von Anteilen an Unternehmen bei Änderung des Control-Status (IFRS 3, IFRS 11) sowie Klarstellungen zur steuerlichen Behandlung von Dividendenzahlungen (IAS 12). Die Anwendung hat erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen zu erfolgen. Das Endorsement wird voraussichtlich in 2018 erfolgen. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB werden hieraus voraussichtlich nicht resultieren.

#### **Änderungen an IFRS 9 bzgl. Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung**

Das IASB hat im Oktober 2017 einen Änderungsstandard zu IFRS 9 veröffentlicht, der eine begrenzte Anpassung der für die Klassifikation von finanziellen Vermögenswerten relevanten Beurteilungskriterien betrifft. Danach dürfen finanzielle Vermögenswerte mit einer negativen Vorfälligkeitsentschädigung (Prepayment features with negative compensation) unter bestimmten Voraussetzungen zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die Änderungen sollen erstmals in Geschäftsjahren Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Übernahme in das europäische Gemeinschaftsrecht wird voraussichtlich im ersten Quartal 2018 erfolgen. Wesentliche Auswirkungen aus der Änderung resultieren für den Konzernabschluss nicht.

#### **Änderungen an IAS 19 zu Planänderungen, -kürzungen und -abgeltungen**

Der IASB hat am 7. Februar 2018 eine eng gefasste Änderung an IAS 19 veröffentlicht, die erstmals auf Geschäftsjahre angewendet werden soll, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Gegenstand der Änderung ist die Klarstellung, dass der laufende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen nach einer Planänderung, -kürzung oder -abgeltung für den Rest der Periode auf Basis aktualisierter versicherungsmathematischer Annahmen zu berücksichtigen sind.

Die Übernahme in das europäische Gemeinschaftsrecht soll in 2018 erfolgen. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB werden hieraus nicht erwartet.

Die in 2016 verabschiedeten Änderungen an dem Standard IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung) und die vom IFRS IC veröffentlichte Interpretation 22 (Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen) sind für die Rechnungslegung des Konzerns nicht relevant. Auch die in 2017 verabschiedeten Änderungen an dem Standard IFRS 17 und der Interpretation IFRIC 23 haben für den IBB-Konzern keine Relevanz.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (3) Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden in den Konzernabschluss einbezogen. Beteiligungen, die als unwesentlich eingestuft wurden, sind von der Konsolidierung bzw. at equity-Bewertung ausgenommen und werden als Finanzanlagen ausgewiesen.

Für die Beurteilung der Wesentlichkeit werden sowohl quantitative als auch qualitative Kriterien geprüft. Neben der Einhaltung von Größenkriterien für jede einzelne Gesellschaft wird auch für die Gesamtheit aller einzeln als unwesentlich eingestuften Unternehmen die Unwesentlichkeit in Bezug auf u.a. das Eigenkapital und das Jahresergebnis des Konzerns sichergestellt. Die qualitative Betrachtung umfasst die Prüfung, ob aufgrund von wirtschaftlichen Abhängigkeiten oder der umfangreichen Übernahme von Geschäfts- bzw. Förderaktivitäten für die IBB eine Einstufung als wesentlich und damit eine Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgen muss.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der IBB als Mutterunternehmen unverändert sieben Tochterunternehmen sowie ein assoziiertes Unternehmen. Gemeinsame Vereinbarungen nach IFRS 11 bestehen nicht.

Als Tochterunternehmen werden diejenigen Unternehmen klassifiziert, die vom Konzern direkt oder indirekt beherrscht werden. Beherrschung liegt vor, wenn das Mutterunternehmen Entscheidungsgewalt über die maßgebliche Tätigkeit eines Unternehmens aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten hat und an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Unternehmen partizipiert. Zudem muss die Höhe dieser Rückflüsse durch die Entscheidungsgewalt über das Unternehmen beeinflussbar sein (IFRS 10.7).

Als assoziierte Unternehmen werden diejenigen Unternehmen klassifiziert, bei denen der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.18 Gebrauch gemacht und eine Bewertung erfolgswirksam zum Zeitwert vorgenommen.

Von den assoziierten Unternehmen wird die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH mittels der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Angabe (78)) entnommen werden.

### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der IBB wird gemäß IFRS 10.19 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung wird gemäß IFRS 10.B86 vorgenommen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden gemäß IFRS 10.B86 eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil des Konzerns an ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen der assoziierten Unternehmen wird im Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen. Die Fortschreibung der Equity-Buchwerte erfolgt auf der Basis von IFRS-Abschlüssen der Gesellschaften.

## (5) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften (regular way contracts) und Derivaten zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem Zeitwert erfasst, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden Finanzinstrumente einer der nachstehend aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Abhängig von dieser Kategorisierung erfolgt die Folgebewertung.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente erfolgt analog der Kategorisierung gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzposten. Gegebenenfalls werden weitere Untergliederungen einzelner Bilanzposten nach Produkten vorgenommen. Daneben stellen die Derivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings genutzt werden, sowie Kreditzusagen und Finanzgarantien eigene Klassen dar. Die nach IFRS 7 erforderlichen Angaben erfolgen im Abschnitt "weitere Angaben zu Finanzinstrumenten" (insbesondere Angaben (68) bis (71)) bzw. innerhalb des Risikoberichts im Konzernlagebericht.

### a) Bewertungskategorien

#### **Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss, AFV und LFV)**

Die Bewertungskategorien der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedern sich jeweils in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Held for Trading, HfT) und „Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden“ (Fair Value Option, FVO).

Als "Held for Trading" sind gemäß IAS 39.9 jene nicht-derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Ferner gehören Derivate der Unterkategorie „Held for Trading“ an.

Geschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden von der IBB nicht getätigt. Der Unterkategorie HfT sind daher im Konzern ausschließlich Derivate zugeordnet, die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden.

Die Fair Value Option kann unwiderruflich für Finanzinstrumente genutzt werden, wenn

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (sog. Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich verringert werden, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung von Gewinnen und Verlusten ergeben würden, oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf der Grundlage des Zeitwerts beurteilt wird und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen intern an Personen in Schlüsselpositionen weitergereicht werden, oder
- ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, die die Zahlungsströme des Vertrags erheblich verändern, und wenn nicht ohne Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Trennung des eingebetteten Derivats bzw. der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Die Fair Value Option wird zur Darstellung ökonomischer Sicherungsbeziehungen genutzt. Darüber hinaus wendet der IBB-Konzern das Hedge Accounting nach IAS 39 nur in sehr begrenztem Umfang an (Angabe (5b)). Die Fair Value Option wird ferner zur Vermeidung der Trennungspflicht eingebetteter Derivate im Kreditgeschäft angewendet. Daneben wurde für die Beteiligungsportfolios der VC-Gesellschaften aufgrund ihrer Steuerung auf der Grundlage des Zeitwerts von der Fair Value Option Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Kategorien erfolgt erfolgswirksam zum Fair Value. Sie werden in den Bilanzposten „erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen“ ausgewiesen. Die Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung sind im Posten „Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten“ enthalten. Hier werden auch die realisierten Ergebnisse aus dem Abgang bzw. der Veräußerung ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen sowie laufende Erträge aus Beteiligungen der VC-Gesellschaften werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

#### **Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity, HTM)**

Die Bewertungskategorie ist vorgesehen für auf aktiven Märkten gehandelte, nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit. Die Einordnung in diese Bewertungskategorie kann jedoch nur erfolgen, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, das Finanzinstrument bis zu seiner Endfälligkeit zu halten.

Im IBB-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

#### **Kredite und Forderungen (Loans and Receivables, LAR)**

Unter die Bewertungskategorie LAR fallen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, soweit sie nicht bei Zugang in die Bewertungskategorie der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte designiert oder der Bewertungskategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet wurden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Wertminderungen werden im Posten Wertberichtigungen auf Forderungen ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bildung und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Abgangsergebnisse werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

#### **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale, AFS)**

Die Bewertungskategorie AFS beinhaltet alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits anderen Bewertungskategorien zugeordnet wurden. Ihre Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Zeitwert. Eigenkapitalinstrumente, für die kein an einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Vermögenswerte der Bewertungskategorie AFS werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden innerhalb des Eigenkapitals in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dauernde Wertminderungen (Impairment) und Ergebnisse aus der Veräußerung werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ohne das Vorliegen eines Impairments ergeben hätten, im Ergebnis aus Finanzanlagen, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

#### **Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised cost, LAC)**

Der Bewertungskategorie LAC werden alle nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die nicht in die Fair Value Option designiert wurden. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

#### **b) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Im Rahmen der Banksteuerung schließt der Konzern Derivate zur Absicherung von Marktpreisrisiken ab. Dabei werden im Wesentlichen durch den Einsatz von Zinsswaps Zinsrisiken aus festverzinslichen Positionen in variabel verzinsliche Positionen transferiert. Die Absicherung von Treasury-Geschäften erfolgt grundsätzlich auf Einzelbasis. Die Absicherung von Förderdarlehen erfolgt grundsätzlich auf Portfoliobasis. Bei Förderdarlehen mit größeren Volumina kann auch eine Absicherung auf Einzelbasis vorgenommen werden.

Für die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen nutzt der Konzern seit dem Geschäftsjahr 2014 den Fair Value Hedge nach IAS 39. Abgesichert wird ausschließlich das Zinsrisiko. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des abgesicherten Grundgeschäfts, die auf das abgesicherte Zinsrisiko zurückzuführen sind, werden unabhängig von der Bewertungskategorie erfolgswirksam erfasst. Die ebenfalls erfolgswirksam erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Derivate werden dadurch in hohem Maße kompensiert.

Bisher macht der Konzern ausschließlich von der bilanziellen Absicherung auf Einzelbasis (Mikro Hedge) Gebrauch.

Bei Abschluss einer Transaktion wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft sowie die Art des gesicherten Risikos dokumentiert. Ebenso wird sowohl zu Beginn (ex ante) als auch fortlaufend (ex ante und ex post) die Einschätzung dokumentiert, dass die Absicherung in hohem Maße effektiv ist.

Beim **Mikro Hedge** werden ein oder auch mehrere gleichartige Grundgeschäfte mit einem oder mehreren Sicherungsderivaten in einer Sicherungsbeziehung zusammengefasst. Zu Beginn der Sicherungsperiode kann ex ante von Effektivität ausgegangen werden, sofern die wesentlichen Ausstattungsmerkmale des Sicherungsderivats und des Grundgeschäfts übereinstimmen (Critical Term Match). Die ex ante-Effektivität sowie die ex post-Effektivität werden zu Beginn bzw. zum Ende einer Sicherungsperiode nach der Dollar Offset-Methode gemessen. Hierfür werden die zinsinduzierten Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte zueinander in Relation gesetzt. Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in einer Bandbreite von –80 % bis –125 % liegt. Dabei wird für die ex ante-Berechnung eine Sensitivitätsanalyse, bei der die relevante Zinskurve um 100 Basispunkte parallel verschoben wird, durchgeführt. Die Sicherungsperiode beträgt einen Monat.



Bei effektiven Sicherungsbeziehungen wird der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte um die zinsinduzierte Veränderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst und zusammen mit der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsgeschäfte im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Die einer effektiven Sicherungsbeziehung zugeordneten Derivate werden in der Bilanz getrennt von den Derivaten der Bewertungskategorie HFT in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Für ineffektive Sicherungsbeziehungen können die Vorschriften des Hedge Accounting für den entsprechenden Zeitraum nicht angewendet werden. Das Grundgeschäft wird für diesen Zeitraum entsprechend seiner Bewertungskategorie bewertet. In vorangegangenen effektiven Sicherungsperioden erfasste zinsinduzierte Wertänderungen des designierten Grundgeschäfts werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen über die Restlaufzeit amortisiert.

### c) Verfahren zur Ermittlung der Zeitwerte

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, den Marktteilnehmer in einer marktgerechten Transaktion bei Verkauf eines Vermögenswertes erhalten bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen. Er wird mithilfe verschiedener Bewertungstechniken ermittelt. Die dort einfließenden Inputfaktoren werden nach IFRS 13 folgenden drei Stufen (Level) zugeordnet:

- Stufe 1: quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen
- Stufe 2: andere beobachtbare Parameter außer den in Stufe 1 genannten quotierten Preisen
- Stufe 3: nicht beobachtbare Parameter

Dabei ist die Verwendung maßgeblicher, beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch und jene nicht beobachtbarer Inputfaktoren möglichst gering zu halten.

### Bewertungstechniken

Für die Bewertung der Wertpapiere werden quotierte Preise verwendet. Sofern keine quotierten Preise vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis der abgezinsten erwarteten zukünftigen Zahlungsströme (Discounted Cash-Flow (DCF)-Methode) ermittelt. Dabei erfolgt die Abzinsung der Cashflows mit einer Swap-Kurve zuzüglich eines geschäftsspezifischen Credit-Spreads. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Derivate, für die keine Preisnotierungen vorliegen, werden ebenfalls mit der DCF-Methode bewertet. Kontrakte mit optionalen Bestandteilen werden mit anerkannten Optionspreismodellen bewertet.

Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden (VC-Beteiligungen), wurden der Fair Value Option zugeordnet. Bei der Fair Value-Bilanzierung dieser Beteiligungen werden Bewertungsrichtlinien auf Basis der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guideline“ der EVCA (European Venture Capital Association) beachtet, soweit sie mit den IFRS in Übereinstimmung stehen. Nach diesen Bewertungsrichtlinien werden börsennotierte Unternehmen, für die ein aktiver Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs am jeweils liquidesten Börsenplatz zum Bewertungsstichtag bewertet. Unterliegen die Aktien einer vertraglichen Lock-Up-Beschränkung, werden analog zu den Empfehlungen der EVCA Abschläge von bis zu 20 %, abhängig von der Frist der Handelsbeschränkungen, auf den Stichtagskurs angesetzt. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Bewertungsverfahren gehört – sofern verfügbar – der Rückgriff auf zeitnah erfolgte Transaktionen (Finanzierungsrunden) zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern. Diese Transaktionen müssen nach den angewendeten Bewertungsrichtlinien bestimmte Kriterien, z. B. hinsichtlich des Volumens, der Unabhängigkeit der beteiligten Parteien und der zeitlichen Nähe zum Bewertungsstichtag, erfüllen. Zu den weiteren Bewertungsverfahren gehört das Multiplikatorverfahren.

Der Zeitwert von täglich fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht dem Buchwert.

## Inputfaktoren

Ein wichtiger Inputfaktor bei der Bewertung von Wertpapieren sind quotierte Preise, die von einem Preisservice-Dienstleister bezogen werden. Für die Zuordnung der quotierten Preise (Mischpreise) zu den Stufen werden die von dem Preisservice-Dienstleister zur Verfügung gestellten Dokumentationen und Informationen zur Preisfeststellung herangezogen. Im Wesentlichen werden die Preise der Stufe 2 zugeordnet.

Bei der DCF-Methode werden folgende Inputfaktoren verwendet:

- Swap-Kurven
- Credit-Spreads

Bei den Credit-Spreads wird nach Rating, Laufzeit, Branche und Besicherungsgrad differenziert. Bei den Credit-Spreads für die eigenen finanziellen Verbindlichkeiten wird die Haftung des Landes Berlin für die Verbindlichkeiten der IBB (Gewährträgerhaftung) berücksichtigt. Bei der Entscheidung, aus welchen Marktdatenquellen die Credit-Spreads abgeleitet werden, bestehen Ermessensspielräume. Änderungen bei den Marktdatenquellen für die Credit-Spreads wirken sich auf die im Konzernabschluss dargestellten beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente aus.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes (Forderungen, Verbindlichkeiten, OTC-Derivate) erfolgt im Wesentlichen auf Basis beobachtbarer Inputfaktoren, die der Stufe 2 zugeordnet werden können. Bei der Bewertung des Kreditgeschäfts haben auch nicht beobachtbare Inputfaktoren (Verlustquoten), die der Stufe 3 zugeordnet werden, einen wesentlichen Einfluss.

Bei Kontrakten mit optionalen Bestandteilen gehen neben den oben erwähnten Zinskurven bzw. Spreads zudem Volatilitäten und Korrelationen zwischen beobachtbaren Marktdaten in die Berechnung ein.

Ein wesentlicher Inputfaktor für die Bewertung der VC-Beteiligungen sind beobachtbare Preisnotierungen, die der Stufe 2 zugeordnet werden können. Werden Ab- bzw. Zuschläge von bzw. auf diese Preisnotierungen vorgenommen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz, erfolgt eine Zuordnung zur Stufe 3. Die Ab- bzw. Zuschläge von bzw. auf beobachtbare Preisnotierungen bewegen sich in einer Bandbreite von 20% bis 50%.

## (6) Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert. Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Die bilanzielle Erfassung zum Zeitpunkt der Zusage erfolgt in Höhe des Zeitwerts der Verbindlichkeit. Dieser entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Garantie erhaltenen Gegenleistung. Die Bilanzierung erfolgt nach der Nettomethode, d. h. der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert. Im Rahmen der Folgebewertung wird die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder dem amortisierten Ursprungsbetrag angesetzt. Der Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien erfolgt im Posten sonstige Passiva.

## (7) Hybride (zusammengesetzte) Finanzinstrumente

Als hybride (zusammengesetzte) Finanzinstrumente werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind die eingebetteten Derivate getrennt vom Basisvertrag wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Die Trennungspflicht besteht, wenn u. a. die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Basisvertrag ist in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bilanzieren.

Im IBB-Konzern werden Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten der Fair Value Option zugeordnet und in der Bilanz im Posten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen ausgewiesen. Eine Abspaltung des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag und eine gesonderte Bewertung sind insofern nicht zulässig. Dies betrifft das Kreditprogramm Berlin Kapital, bei dem stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungen ausgestattet werden können. Weiterhin sind hiervon Soft Bullet Bonds betroffen, bei denen zum Zeitpunkt der Laufzeitverlängerung keine Anpassung des Credit-Spreads an den aktuellen Marktpreis erfolgt.

## (8) Echte Pensionsgeschäfte

Im IBB-Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber entsprechend seiner Bewertungskategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer ausgewiesen.

## (9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Die Leasingverhältnisse des Konzerns werden gemäß IAS 17 auf der Grundlage der Verteilung der mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

### Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom Konzern im Wege des Operating Leasing geleasteten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Druck- und Kopiergeräte sowie Kraftfahrzeuge. Entsprechend der Einstufung werden die geleasteten Gegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die geleisteten Leasingraten werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingvertrages im Verwaltungsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

### Der IBB-Konzern als Leasinggeber

Bei den Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, handelt es sich im Wesentlichen um die Vermietung von Büroräumen in dem von der IBB selbst genutzten Bürogebäude. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit im sonstigen betrieblichen Ergebnis vereinnahmt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

## (10) Währungsumrechnung

Im Konzern IBB werden grundsätzlich keine Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen vorgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 lautet lediglich jeweils eine von der VC Fonds Berlin GmbH sowie eine von der VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehaltene Beteiligung auf US-Dollar.

Diese nicht monetären Vermögenswerte in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Folgebewertung wird zu marktgerechten Devisenkursen am Bilanzstichtag vorgenommen. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

## (11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ist das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kreditgeschäft des Konzerns ausgewiesen. Inhalt dieser Posten ist im Wesentlichen das Förderkreditgeschäft der IBB. Daneben sind nicht börsenfähige Namenspapiere, Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen enthalten. Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Wertberichtigungen auf Forderungen erfasst und aktivisch abgesetzt. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

## (12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

### (a) Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Ermittlung einer EWB erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Folgende Trigger Events kommen daher für die Bildung einer Einzelwertberichtigung in Betracht, wobei weitere nicht ausgeschlossen sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners (erheblich = Rückstände > 25 Tsd. Euro oder 10 % des Restkapitals);
- erfolgte Vertragsverletzung, wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen;
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer (KN), die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des KN gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde;
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners;
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (siehe IAS 39.60);
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich
  - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von KN in einer Gruppe oder
  - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppen korrelieren (Beispiele siehe IAS 39.59).

Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und / oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Einzelwertberichtigungen werden teilweise aufgelöst, wenn sich der Wert der Forderung durch Zahlungseingänge verringert, weitere Sicherheiten gestellt wurden oder sich die Sicherheitenbewertung grundlegend und nachhaltig verbessert hat.

#### **(b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen (pEWB)**

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen sind für Portfolios nicht signifikanter Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen, zu bilden. Es findet eine maschinelle Identifikation über die unten aufgeführten Auslösefaktoren statt. Als nicht signifikant gelten hierbei Forderungen gegen Kunden der Portfolios Eigentumsmaßnahmen und Mikrokredite.

Alle Kreditnehmer im betrachteten Segment mit einem der folgenden Merkmale sind pEWB-relevant:

- gekündigte Kreditnehmer oder
- Kreditnehmer mit einem Rückstand größer 100 Euro und größer gleich 10 Prozent bezogen auf die aktuelle Restschuld des Kreditnehmers oder
- Kreditnehmer mit einer Rückstandsdauer von mehr als 40 Tagen innerhalb der letzten 24 Monate mit einem Rückstand größer 100 Euro oder
- Kreditnehmer mit eröffnetem Insolvenzverfahren oder
- vorliegen eines Forbearance Kennzeichen am Kreditnehmer oder
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten 3 Jahre.

Die pEWB entspricht der prozentualen Verlusthöhe im Zeitpunkt des Ausfalls. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten.

#### **(c) Portfoliowertberichtigungen (PoWB)**

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen stellen keine Risikovorsorge für den Einzelfall dar, sondern berücksichtigen Risiken, die in einer Gruppe oder einem Bestand von Krediten mit gemeinsamen Merkmalen enthalten sind. Auf Basis von Ratings und Scorings werden entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewandt. Die Bemessungsgrundlage entspricht der prozentualen Verlusthöhe im Zeitpunkt des Ausfalls. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten. Die verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden jährlich überprüft.

#### **(d) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft**

Für Risiken aus unwiderruflichen Kreditzusagen werden Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft gebildet. Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach den zu erwartenden Verlusten für die erwarteten Mittelabflüsse. Bei Verträgen mit einer Einzelwertberichtigung und bei Rückstellungen für Bürgschaften oder drohenden Rückforderungen erfolgt eine Einzelfallbetrachtung. Für alle anderen Verträge mit einer unwiderruflichen Kreditzusage wird ein maschinelles Verfahren angewendet, bei dem auf Basis von Ratings und Scorings entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewendet werden. Die Bemessungsgrundlage ermittelt sich durch die Umrechnung der Kreditzusagen in kreditäquivalentes Volumen mit einem Konversionsfaktor (CCF) von 80 % (durchschnittlich ermittelte Inanspruchnahme innerhalb eines Jahres). Dabei werden CCF und Ausfallwahrscheinlichkeiten jährlich überprüft. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten.

### (13) Marktwerte Hedge-Derivate

Hier werden die Marktwerte der Derivate ausgewiesen, die im Rahmen des Hedge Accountings verwendet wurden. Die aus den Hedge-Derivaten resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die während des Designationszeitraums erzielten Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

### (14) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen

Die aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten und Verpflichtungen resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

#### **Mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltene Derivate (Held for Trading)**

Aufgrund der Eigenschaft der IBB als Nichthandelsbuchinstitut werden der Unterkategorie Held for Trading ausschließlich Derivate zugeordnet. Die nicht im Rahmen des Hedge Accountings verwendeten Derivate werden hier ausgewiesen.

#### **Designierte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen (FVO)**

Zu den erfolgswirksam zum Zeitwert designierten Vermögenswerten und Verpflichtungen gehören Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Namenspapieren sowie verbrieft Verbindlichkeiten, die durch den Abschluss entsprechender derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden. Der aktivische Posten beinhaltet weiterhin alle Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, sowie Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten aus dem Kreditprogramm Berlin Kapital.

### (15) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen sowie aus Wesentlichkeitsgründen nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen. Die den Finanzanlagen zugeordneten Finanzinstrumente sind der Bewertungskategorie AFS zugeordnet.

Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Bewertungsergebnisse werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Eine bonitätsbedingte Abschreibung erfolgt nur bei einer dauerhaften Wertminderung (Impairment). Das Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung wird an bestimmten objektiven Faktoren festgemacht, wie sie in IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 genannt werden. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung wird das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich der Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

#### (16) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

Der Posten beinhaltet die für den Konzern wesentlichen assoziierten Unternehmen. Bei der Equity-Methode geht die anteilige Eigenkapitalveränderung des Unternehmens in den Buchwert der Anteile ein. Bei Ausschüttungen wird der Wertansatz um den anteiligen Betrag gemindert.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses lagen alle Abschlüsse für das Berichtsjahr vor.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese gemäß IAS 28.40 ff. überprüft (Impairment-Test) und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen auf den Buchwert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen auf den Buchwert maximal in Höhe des ursprünglichen Impairment-Betrages.

Wertminderungen von nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen waren im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht erforderlich.

Finanzinformationen für die wesentlichen assoziierten Unternehmen sowie Angaben zu Risiken und maßgeblichen Beschränkungen sind unter Angabe (49) dargestellt. Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an assoziierten Unternehmen sind in Angabe (48) enthalten.

#### (17) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene und selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können.

Software wird mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer signifikanten Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann und die Kosten verlässlich ermittelt und dem Vermögenswert zugerechnet werden können. Zinsen für Fremdkapital wurden nicht aktiviert.

Software wird planmäßig linear über drei bis fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von 1 Tsd. Euro werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bestehen nicht.

Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen sind immaterielle Vermögenswerte an jedem Bilanzstichtag auf Wertminderungen zu überprüfen. Dabei ist zunächst zu prüfen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wie sie beispielsweise in IAS 36.12 genannt werden. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswertes zu ermitteln, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwands zu bestimmen.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für immaterielle Vermögenswerte werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

## (18) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer signifikanten Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer im Unternehmen abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von 1 Tsd. Euro werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Lineare Abschreibungen erfolgen über folgende Zeiträume:

Sachanlagegruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40 - 50
Hardware	3-8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-23

Die Regelungen zur Ermittlung von Wertminderungen entsprechen denen für immaterielle Vermögenswerte. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von Sachanlagen und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

## (19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Die IBB ist subjektiv von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und von der Gewerbesteuer gemäß § 3 Nr. 2 GewStG befreit. Eine Steuerpflicht besteht für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH sind Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, die gemäß § 3 Nr. 23 GewStG von der Gewerbesteuer befreit sind.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden nach Maßgabe der steuerlichen Planungsrechnungen der Konzerngesellschaften in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung hinreichend wahrscheinlich ist. Wir verweisen auf Angabe (52).

Der Berechnung der latenten Steuern für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften liegt ein Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) und ein Gewerbesteuersatz von 14,35 % (Vorjahr 14,35 %) zugrunde, der aufgrund des Sitzes der Konzerngesellschaften in Berlin unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 410,00 % ermittelt worden ist.



## (20) Sonstige Aktiva

Der Posten sonstige Aktiva enthält Vermögenswerte, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen sowie sonstige Forderungen.

## (21) Verbindlichkeiten

Die in den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Beim Rückkauf eigener Emissionen wird der Bestand verbriefter Verbindlichkeiten in der Bilanz gemindert. Gewinne oder Verluste aus dem Rückkauf werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

## (22) Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen werden nach den Vorschriften des IAS 19 gebildet.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns richten sich nach verschiedenen Versorgungswerken, die unter anderem auch aus der früheren Zugehörigkeit der IBB zu anderen Instituten resultieren. Mitarbeiter, die bis zum 1. Januar 1993 eingetreten sind, verfügen über eine fortgeführte Zusage nach dem Leistungsrecht der VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder). Hierbei handelt es sich um eine Direktzusage, bei der sich die Leistung aus der Summe der jährlich erworbenen Versorgungspunkte ergibt. Zum Zeitpunkt des Austritts aus der VBL bestand für die Mitarbeiter einmalig die Möglichkeit, in die Versorgungsordnung der Landesbank Berlin zu wechseln. Diese dienstzeit- und endgehaltsbezogene Zusage galt für Eintritte bis zum 31. Dezember 1994. Eintritte ab dem 1. Januar 1995 erhielten eine Zusage gemäß der Ruhegeldordnung der Konzernunternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, eine beitragsorientierte Leistungszusage. Daneben bestehen einzelne Nominalbetragszusagen. Die zugesagten Leistungen umfassen jeweils Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten.

Die Leistungszusagen wurden für alle Neueintritte ab dem 1. Januar 2012 geschlossen und durch eine arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionskassenzusage (75 % Arbeitgeber, 25 % Arbeitnehmer) ersetzt. Für diese Zusagen betragen die laufenden Beitragszahlungen (Arbeitgeberanteile) 105,9 Tsd. Euro (Vorjahr 74,9 Tsd. Euro).

Der Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Zusagen wird durch unabhängige Gutachter nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei der Berechnung der passivierten Pensionsverpflichtungen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet und folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungszins	1,87	1,90
Gehaltsdynamik	2,50	2,50
Rentendynamik	1,75	1,75

### (23) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn dem Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird und die zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verpflichtung ist bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer betraglichen Höhe ungewiss. Wegen der mit der Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verpflichtungen gegebenenfalls von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsüberschuss erfasst.

### (24) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden abgegrenzte Schulden und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ausgewiesen. Daneben enthält der Posten Verpflichtungen, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

### (25) Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des IBB-Konzerns stehen, noch bestätigt wird. Darüber hinaus beschreiben sie gegenwärtige Verpflichtungen des IBB-Konzerns, bei denen ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht wahrscheinlich ist beziehungsweise Höhe und/oder Erfüllungszeitpunkt der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Eventualschulden, wie beispielsweise unwiderrufliche Kreditzusagen und andere Verpflichtungen, wurden daher nicht passiviert. Bereitstellungs- und Avalprovisionen sind im Provisionsüberschuss enthalten.

### (26) Anpassungen unter Anwendung von IAS 8

Die Angaben zu im Geschäftsjahr 2017 erstmals angewendeten Standards sind in Angabe (2) enthalten. Korrekturen von Fehlern unter Anwendung von IAS 8.41ff. waren im Geschäftsjahr 2017 nicht erforderlich.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (27) Zinsüberschuss

Der Posten enthält Zinserträge und -aufwendungen sowie laufende Erträge aus Finanzinstrumenten. Weiterhin werden Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen ausgewiesen. Der Zinsüberschuss setzt sich im Einzelnen zusammen aus:

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Zinserträge aus</b>	<b>412,8</b>	<b>461,7</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäften	228,2	260,0
Zinserträge aus Immobilienförderung	184,7	209,0
Zinserträge aus Wirtschaftsförderung	44,1	47,1
Zinserträge aus Kapitalmarktgeschäften	1,3	3,5
Zinserträge aus Geldmarktgeschäften	- 1,9	0,4
Zinserträge aus sonstigen Forderungen	0,0	0,0
Festverzinslichen Wertpapieren	42,0	50,5
Zinsderivaten	142,2	150,9
Laufende Erträge aus	0,3	0,3
Beteiligungen	0,3	0,3
<b>Zinsaufwendungen für</b>	<b>270,9</b>	<b>325,9</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	92,5	113,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	7,0	15,8
Zinsderivative	167,9	191,4
Rückstellungen	3,4	4,9
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>141,9</b>	<b>135,8</b>

In den Zinserträgen sind negative Zinsen aus Geldanlagen in Höhe von insgesamt 2,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,0 Mio. Euro) enthalten. In den Zinsaufwendungen sind positive Zinsen aus Geldaufnahmen in Höhe von insgesamt 17,3 Mio. Euro (Vorjahr 10,5 Mio. Euro) enthalten.

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung sind Effekte aus der Barwertfortschreibung wertgeminderter Vermögenswerte bei unveränderter Erwartung künftiger Zahlungsströme gemäß IAS 39.AG93 (Unwinding) in Höhe von insgesamt 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro) enthalten.

### (28) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>14,0</b>	<b>5,0</b>
Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen	-0,2	-2,8
Direktabschreibungen auf Forderungen	-1,0	-6,6
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	2,5	14,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9,5	3,7
Zuführung von Rückstellungen unwiderruflicher Kreditzusagen	0,0	-3,7
Auflösung von Rückstellungen unwiderruflicher Kreditzusagen	3,2	0,0
Zuführung zu Rückstellung im Kreditgeschäft	-0,1	0,0

Wertberichtigungen auf Forderungen betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betreffen im Wesentlichen Wertaufholungen bei gesunden Engagements.

### (29) Provisionsüberschuss

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Provisionserträge</b>	<b>3,5</b>	<b>3,8</b>
Entgelte für Bürgschaftsverwaltung	1,9	1,7
Verwaltungskostenbeiträge für Zuschüsse	0,6	1,1
Bearbeitungsgebühren	0,8	0,6
Andere Provisionserträge	0,2	0,4
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>0,8</b>	<b>0,8</b>
Zahlungsverkehr und Kontoführung	0,4	0,3
Sonstige Provisionsaufwendungen	0,4	0,5
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>2,7</b>	<b>3,1</b>

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro) enthalten. Provisionsaufwendungen aus Treuhandgeschäften sind nicht angefallen.

### (30) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verteilt sich wie folgt auf die Sicherungsinstrumente und die gesicherten Grundgeschäfte:

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Mikro Hedge Accounting</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,2</b>
Grundgeschäft	-33,2	50,2
Sicherungsgeschäft	33,0	-49,0

### (31) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

In der Position werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen und -erträge aus diesen Finanzinstrumenten sind im Zinsüberschuss enthalten, Provisionsaufwendungen und -erträge im Provisionsüberschuss.

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten</b>	<b>18,5</b>	<b>10,8</b>
Mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	4,4	21,9
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	14,1	-11,2

Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	2017	2016
Ergebnis aus designierten Beteiligungsportfolios	8,9	2,2
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten	-1,0	-0,2
Ergebnis aus Grundgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	6,2	-13,2
<b>Gesamt</b>	<b>14,1</b>	<b>-11,2</b>

### (32) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aller unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte enthalten.

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,6</b>
Veräußerungsergebnis	0,7	0,6
Wertminderungen	-1,0	0,0
<b>Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>
Veräußerungsergebnis	0,0	0,0
Wertminderungen	0,0	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,5</b>

### (33) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen

Zum 31. Dezember 2017 hält der Konzern wie im Vorjahr Anteile an einem assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (siehe Angabe (78)). Das im Berichtsjahr ausgewiesene Bewertungsergebnis beträgt –19 Tsd. Euro (Vorjahr 8 Tsd. Euro).

### (34) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Personalaufwand</b>	<b>53,4</b>	<b>53,3</b>
Löhne und Gehälter	41,6	42,6
Soziale Abgaben	6,8	6,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5,0	4,1
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>25,2</b>	<b>25,8</b>
EDV-Aufwendungen	13,6	13,9
Raumkosten und sonstige Gebäudeaufwendungen	4,5	4,5
Geschäftsbetriebskosten/sonstige Einrichtungen	2,1	2,2
Kosten für Beratungen/Prüfungen/Beiträge	1,7	2,4
Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2,0	1,6
Personalabhängige Sachkosten	1,0	0,9
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne EDV)	0,2	0,2
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>	<b>2,5</b>	<b>2,5</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,8	1,8
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	0,7	0,7
<b>Gesamt</b>	<b>81,1</b>	<b>81,6</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen, die aus anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer resultieren (Jubiläumsgelder) in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro) enthalten.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (im Wesentlichen für Vorruhestandsverpflichtungen) in Höhe von 0,1 Mio. Euro (0,1 Mio. Euro) enthalten.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne wurden im Geschäftsjahr 105,9 Tsd. Euro (Vorjahr 74,9 Tsd. Euro) im Personalaufwand erfasst.

### (35) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>- 7,9</b>	<b>53,6</b>
Mieterträge	0,4	0,2
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Aufwand Berlin-Beitrag der IBB	- 5,4	- 12,0
Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	3,4	- 6,7
Ergebnis aus verbrieften Verbindlichkeiten und Namenspapieren LAC	0,0	- 0,2
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	- 6,2	72,2
Ergebnis aus Landesbürgschaften (operationelle Risiken)	0,0	0,1
Sonstige Steuern	0,0	0,0
Ergebnis aus Entkonsolidierung	0,0	0,0

Im Berlin-Beitrag werden die für die IBB wirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten abgebildet, die sie auf Wunsch des Landes Berlin durchführt.

Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Erträge in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr 3,3 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der Tätigkeit der IBB als Fondsverwalter mehrerer EFRE-Fonds enthalten.

### (36) Ertragsteuern

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Ertragsteuern</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 0,1	- 0,1
Latente Steuern	0,0	0,0

## Überleitung der Ertragsteuern

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>87,5</b>	<b>129,1</b>
Konzernertragsteuersatz	0,00 %	0,00 %
<b>Erwartete Ertragsteuern</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze gegenüber dem Konzerntragsteuersatz	1,4	0,8
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,0	-0,1
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	0,3	-0,2
Effekt aus steuerfreien Erträgen	-1,9	-2,6
Effekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	0,5	2,3
Auswirkungen ergebniswirksamer Konsolidierungsbuchungen	-0,3	-0,3
Sonstiges	0,0	0,1
<b>Effektiver Steueraufwand</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Der Überleitungsrechnung wird aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts und ihres bestimmenden Anteils am Ergebnis vor Steuern ein Konzerntragsteuersatz von 0 % zugrunde gelegt.

Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze ergeben sich durch die subjektive Steuerpflicht und damit verbundener unterschiedlicher Steuersätze der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die Steuersätze betragen im Berichtsjahr wie im Vorjahr zwischen 0,00 % und 30,18 %.

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen (§ 8b Abs. 1 und Abs. 2 KStG) und aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen (§ 8b Abs. 3 KStG) resultieren im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen und Verlusten aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften.



## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### (37) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>
Erfolgswirksame Realisierungen (Umgliederungsbeträge)	-0,1	-0,9
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	0,9	2,5

### (38) Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen

Aus der Fortschreibung der Equity-Buchwerte resultierten im Geschäftsjahr 2017 erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von 23,1 Tsd. Euro (Vorjahr Verluste -57,5 Tsd. Euro).

### (39) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses

in Mio. Euro	2017	2016
<b>Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>
Steuern	0,0	0,0
<b>Betrag nach Steuern</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>
<b>Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste</b>	<b>0,1</b>	<b>-24,7</b>
Steuern	0,0	0,0
<b>Betrag nach Steuern</b>	<b>0,1</b>	<b>-24,7</b>
<b>Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>
Steuern	0,0	0,0
<b>Betrag nach Steuern</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>

Die Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses entfallen nahezu ausschließlich auf die Muttergesellschaft. Hinsichtlich der subjektiven Befreiung der IBB von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer und des hieraus resultierenden Nullausweises von Steuern auf Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses wird auf Angabe (19) verwiesen.

## Segmentberichterstattung

### (40) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und der Berichterstattung an den Vorstand. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung. Grundlage hierfür ist das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns und der jeweiligen Segmente.

Für die Steuerung ist dabei ausschließlich der Zinsüberschuss, als Saldo zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, maßgebend. Um den Zinsüberschuss den Segmenten zuzuordnen, wird die Marktzinsmethode angewendet. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Zur Gewährleistung der Transparenz erfolgt eine Überleitung der Ergebnisbestandteile aus dem HGB-Jahresabschluss auf das IFRS-Konzernergebnis. Die Geschäftsfelder der IBB entsprechen der aktuellen Organisationsstruktur des Einzelinstituts und gliedern sich im Hinblick auf ihre Produkte und Dienstleistungen in folgende Segmente:

#### **Immobilien- und Stadtentwicklung**

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung fokussieren sich die Aktivitäten und Einzelmaßnahmen insbesondere auf die effiziente Betreuung der Bestandsvolumina sowie auf Maßnahmen der monetären Förderung landespolitischer Zielsetzungen in der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung. Letzteres konzentriert sich dabei auf Maßnahmen der nachhaltigen Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnungsbestandes sowie auf Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung an Gebäuden, ökologischen Neubau und Nutzung regenerativer Energie. Die Unterstützung der Wohnungswirtschaft zur Anpassung an den demografischen Wandel sowie spezielle Maßnahmen der Stadtentwicklung und die finanzkonzeptbedingte Unterstützung der Senatsverwaltungen stehen dabei genauso im Vordergrund wie Konzepte zur Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit von Wohnimmobilien zum Zweck des Erhalts sozialverträglicher Mieten.

#### **Wirtschaftsförderung**

Die Förderung der Berliner Wirtschaft wird vor allem in den vom Land Berlin definierten Clustern und Kompetenzfeldern bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) angeboten. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Der Einsatz von rückzahlbaren und wiederholt einsetzbaren Finanzmitteln bei der Förderung der Berliner KMU - insbesondere die Finanzierung von Unternehmensgründungen – und die Vergabe von reinen Zuschüssen – vor allem hinsichtlich einer möglichst hohen Anzahl von zu fördernden Unternehmen – stehen im Vordergrund.

Die Schließung von Finanzierungslücken und das Tätigwerden bei Marktversagen sowie die professionelle und effiziente Abwicklung von Förderprogrammen für das Land Berlin sind die wichtigsten Aufgaben des Segments.

#### **Bankbuch**

Das Segment Bankbuch dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten sowie durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB. Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und expliziter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

## Corporate Center

Das Segment Corporate Center versorgt ausschließlich die anderen operativen Segmente (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Bankbuch) des Unternehmens. Im Detail sind dies die nicht den Marktbereichen zuzuordnenden Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen). Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind.

Die operativen Geschäftsfelder werden anhand ihres wirtschaftlichen Ergebnisses gemessen. Dabei werden die Erträge und Aufwendungen verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten wie folgt zugewiesen:

- Die Aufteilung des **Gesamtzinsüberschusses** erfolgt nach periodischer Erfolgsquellenanalyse durch Anwendung der Marktzinsmethode sowie einer abschließenden Berücksichtigung von Pull to par-Effekten. Danach setzt sich der Zinsüberschuss aus den Komponenten Zinskonditionsbeitrag aus Kundengeschäften, aus Anlage- und Finanzierungserfolg (unverzinsliche Positionen) sowie aus dem Transformationsergebnis zusammen.
- Der **Berlin-Beitrag** betrifft Förderaktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes (Durchführung und ggf. Finanzierung bestimmter Programme, Veranstaltungen, sonstige Dienstleistungen), die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie aller dabei erwirtschafteter Erträge defizitär sind. Abrechnungstechnisch erfolgt die Aufteilung des Berlin-Beitrages in einen für die IBB zahlungswirksamen Teil und in einen durch eigene Leistungen erbrachten Teil, der sich im Wesentlichen aus nicht kostendeckenden Programmbearbeitungen zusammensetzt. Es erfolgt eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Segmente Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung und Corporate Center.
- Der **Verwaltungsaufwand** setzt sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zusammen. Die Zuordnung der direkten Kosten und Umlagen erfolgt auf die Segmente. Kosten für hoheitliche Aufgaben werden im Corporate Center abgebildet.
- Die **Risikoversorge**, insbesondere im Kreditgeschäft, wurde auf Basis der Einzelwertberichtigungen, der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigung bestimmt und entsprechend den Segmenten zugeordnet.
- Das **Segmentvermögen** beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments. Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten, die ausschließlich dem Bankbuch zugeordnet werden, beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (insbesondere Land Berlin) sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieft Verbindlichkeiten.
- Die **Förder-Cost-Income-Ratio** wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen (IFRS 8.32) sind den einzelnen Anhangangaben zur Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Angaben über einzelne Kunden entfallen, da die Wesentlichkeitsgrenze des IFRS 8.34 nicht überschritten wird.

#### (41) Entwicklung der Segmentergebnisse

Wie die Segmentergebnisrechnung zeigt, wird der HGB-Jahresabschluss der IBB auf den IFRS-Einzelabschluss übergeleitet und nach anschließender Konsolidierung der Tochterunternehmen ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Die Spalten „Überleitung IBB Institut HGB – IFRS“ und „konsolidierte Unternehmen/Konsolidierung“ beinhalten die Anpassungen, die für die Überleitung auf das Konzernergebnis nach IFRS notwendig sind.

Im nachfolgend dargestellten sonstigen betrieblichen Ergebnis ist, abweichend zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der liquiditätswirksam erfasste Berlin-Beitrag IBB nicht enthalten. Daneben werden die nicht liquiditätswirksamen Leistungen als sonstiger betrieblicher Ertrag und zusätzlich als Berlin-Beitrag IBB abgebildet. Ferner sind die Ertragsteuern im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

Zum Berichtsstichtag **31. Dezember 2017** ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentbericht- erstattung 31.12.2017	Immo- bilien-/ Stadt- entwicklung	Wirt- schafts- förderung	Bankbuch	Corporate Center	IBB Institut (HGB)	Über- leitung IBB Institut HGB – IFRS	IBB Institut (IFRS)	konsoli- dierte Unterneh- men/Konso- lidierung	IBB- Konzern (IFRS)
in Mio. Euro									
Zinsüberschuss	62,6	10,4	47,0	-1,7	118,3	23,4	141,7	0,2	141,9
Provisionsüberschuss	2,4	0,8	-0,5	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5,9	13,2	0,0	3,1	10,4	9,2	19,6	-0,2	19,4
<b>Summe Erträge</b>	<b>59,1</b>	<b>24,4</b>	<b>46,5</b>	<b>1,4</b>	<b>131,3</b>	<b>32,6</b>	<b>163,9</b>	<b>0,1</b>	<b>164,0</b>
Verwaltungsaufwand	-34,1	-20,6	-5,7	-18,0	-78,4	-0,6	-79,0	-2,0	-81,1
Risikovorsorge	6,2	2,0	1,5	-23,2	-13,5	28,8	15,3	-1,3	14,0
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1	9,1	8,9	18,0
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>31,1</b>	<b>5,8</b>	<b>42,3</b>	<b>-39,8</b>	<b>39,4</b>	<b>69,8</b>	<b>109,2</b>	<b>5,6</b>	<b>114,9</b>
Berlin-Beitrag IBB	-2,4	-25,0	0,0	-1,4	-28,8	1,4	-27,4	0,0	-27,4
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>28,7</b>	<b>-19,3</b>	<b>42,3</b>	<b>-41,1</b>	<b>10,6</b>	<b>71,2</b>	<b>81,8</b>	<b>5,6</b>	<b>87,5</b>
Förder-Cost- Income-Ratio	57,8 %	84,6 %	12,3 %	1293,1 %	59,7 %	k.A.	48,2 %	k.A.	49,4 %
Segmentvermögen	9.184	2.430	6.190	-133	17.672	232	17.904	-11	17.893
Segment- verbindlichkeiten	60	240	16.179	1.193	17.672	232	17.904	-11	17.893
Allokiertes Kapital	214	62	114	356	745	227	972	5	977

Überleitungseffekte von HGB auf IFRS auf Ebene der IBB ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 insbesondere durch Bewertungseffekte nach IFRS (9,1 Mio. Euro). Die Bewertungseffekte nach IFRS enthalten das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten (4,4 Mio. Euro), von zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (5,2 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen (-0,4 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (-0,1 Mio. Euro). Der Überleitungseffekt bei der Risikovorsorge beinhaltet das Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren nach HGB (-1,2 Mio. Euro) sowie abweichende Ergebnisentwicklungen/-zuordnungen bei den Einzelwertberichtigungen (+5,8 Mio. Euro).

Zum Berichtsstichtag **31. Dezember 2016** ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentbericht- erstattung 31.12.2016	Immo- bilien-/ Stadt- entwicklung	Wirt- schafts- förderung	Bankbuch	Corporate Center	IBB Institut (HGB)	Über- leitung IBB Institut HGB – IFRS	IBB Institut (IFRS)	konsoli- dierte Unterneh- men/Konso- lidierung	IBB- Konzern (IFRS)
in Mio. Euro									
Zinsüberschuss	63,6	9,0	40,4	10,3	123,3	12,2	135,5	0,4	135,8
Provisionsüberschuss	2,7	0,8	-0,4	0,0	3,1	0,0	3,1	0,0	3,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-12,2	15,8	0,0	82,6	86,2	-6,9	79,3	0,9	80,2
<b>Summe Erträge</b>	<b>54,0</b>	<b>25,7</b>	<b>40,0</b>	<b>92,9</b>	<b>212,6</b>	<b>5,2</b>	<b>217,8</b>	<b>1,3</b>	<b>219,1</b>
Verwaltungsaufwand	-35,5	-21,9	-5,8	-16,9	-80,0	0,5	-79,5	-2,1	-81,6
Risikovorsorge	5,4	2,2	0,4	-88,1	-80,0	85,4	5,4	-0,4	5,0
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,2	10,2	2,2	12,4
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>24,0</b>	<b>6,0</b>	<b>34,7</b>	<b>-12,1</b>	<b>52,5</b>	<b>101,4</b>	<b>154,0</b>	<b>1,0</b>	<b>154,9</b>
Berlin-Beitrag IBB	-1,8	-24,1	0,0	-2,9	-28,7	2,1	-26,6	0,0	-26,6
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>22,2</b>	<b>-18,1</b>	<b>34,7</b>	<b>-15,0</b>	<b>23,8</b>	<b>103,5</b>	<b>127,3</b>	<b>1,0</b>	<b>128,3</b>
Förde-Cost- Income-Ratio	65,7 %	85,2 %	14,4 %	18,2 %	37,7 %	k.A.	36,5 %	k.A.	37,2 %
Segmentvermögen	9.707	2.526	5.854	-108	17.980	526	18.505	-19	18.486
Segment- verbindlichkeiten	70	210	16.510	1.189	17.980	526	18.505	-19	18.486
Allokiertes Kapital	195	68	110	351	724	227	951	5	956

Überleitungseffekte von HGB auf IFRS auf Ebene der IBB ergaben sich im Geschäftsjahr 2016 insbesondere durch Bewertungseffekte nach IFRS (10,2 Mio. Euro). Die Bewertungseffekte nach IFRS enthalten das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten (21,9 Mio. Euro), von zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (-13,4 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen (0,5 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (1,2 Mio. Euro). Der Überleitungseffekt bei der Risikovorsorge beinhaltet das Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren nach HGB (-0,9 Mio. Euro) sowie abweichende Ergebnisentwicklungen/-zuordnungen bei den Einzelwertberichtigungen (-1,9 Mio. Euro).

## Erläuterungen zur Bilanz

### (42) Barreserve

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Barreserve</b>	<b>35,3</b>	<b>26,7</b>
Guthaben bei Zentralnotenbanken	35,3	26,7
davon: bei der Deutschen Bundesbank	35,3	26,7

Die Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

Das Mindestreserve-Soll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende 18,4 Mio. Euro (Vorjahr 20,3 Mio. Euro).

### (43) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Täglich fällige Forderungen</b>	<b>211,1</b>	<b>282,7</b>
Tagesgelder	2,7	4,5
Sonstige täglich fällige Forderungen	208,4	278,2
<b>Andere Forderungen</b>	<b>1.780,6</b>	<b>1.610,7</b>
Termingelder	1.354,4	1.180,3
Kredite und Darlehen	358,0	404,2
Schuldscheindarlehen	31,1	26,2
Sonstige andere Forderungen	37,2	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.991,7</b>	<b>1.893,4</b>
davon: Forderungen an ausländische Kreditinstitute	817,6	801,8
davon: Forderungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	322,0	332,5

### (44) Forderungen an Kunden

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Kapitalmarktgeschäft</b>	<b>139,5</b>	<b>0,0</b>
Tages- und Termingelder	75,0	0,0
Schuldscheindarlehen	64,5	0,0
<b>Immobilienförderung</b>	<b>8.553,4</b>	<b>9.069,3</b>
<b>Wirtschaftsförderung</b>	<b>2.079,5</b>	<b>2.069,4</b>
<b>Andere Forderungen</b>	<b>170,2</b>	<b>224,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10.942,6</b>	<b>11.363,0</b>
davon: Forderungen an ausländische Kunden	72,0	110,2
davon: Forderungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	10.267,6	10.628,6

#### (45) Wertberichtigungen auf Forderungen

Wertberichtigungen auf Forderungen werden auf der Aktivseite der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Sie betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR.

Des Weiteren bestehen für Kreditrisiken Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Erläuterungen hierzu erfolgen in den Angaben (6) und (59).

Die Wertberichtigungen auf **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Gesamt
<b>Stand 01.01.2016</b>	<b>0,0</b>	<b>4,3</b>	<b>4,3</b>
Zuführungen	0,0	0,5	0,5
Verbrauch	0,0	2,6	2,6
Auflösungen	0,0	1,1	1,1
Unwinding	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
<b>Stand 31.12.2016</b>	<b>0,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,2</b>
Zuführungen	0,0	0,0	0,0
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	0,4	0,4
Unwinding	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
<b>Stand 31.12.2017</b>	<b>0,0</b>	<b>0,7</b>	<b>0,7</b>

Die Wertberichtigungen auf **Forderungen an Kunden** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Gesamt
<b>Stand 01.01.2016</b>	<b>22,2</b>	<b>12,7</b>	<b>34,8</b>
Zuführungen	1,9	0,4	2,3
Verbrauch	0,1	1,8	1,9
Auflösungen	11,8	1,4	13,2
Unwinding	0,3	0,0	0,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
<b>Stand 31.12.2016</b>	<b>11,7</b>	<b>9,9</b>	<b>21,6</b>
Zuführungen	0,2	0,0	0,2
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	1,2	0,9	2,1
Unwinding	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
<b>Stand 31.12.2017</b>	<b>10,7</b>	<b>9,0</b>	<b>19,7</b>

Für wertberichtigte Kredite und Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2017 Zinserträge in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro) nicht vereinnahmt.

#### (46) Positive Marktwerte Hedge-Derivate

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Positive Marktwerte Hedge-Derivate</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
davon: Hedge-Derivate mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	0,0	0,0

#### (47) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte enthalten neben Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungsportfolien der Kategorie der zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten.

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)</b>	<b>341,1</b>	<b>675,6</b>
<b>Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)</b>	<b>3.213,1</b>	<b>2.931,0</b>
Forderungen an Kunden	174,9	88,0
Schuldscheindarlehen	168,7	80,1
Stille Beteiligungen	6,1	8,0
Finanzanlagen	3.038,2	2.842,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.927,6	2.748,8
Venture Capital Beteiligungen	110,6	94,1
<b>Gesamt</b>	<b>3.554,2</b>	<b>3.606,6</b>
davon: Bestand mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	3.033,4	3.071,4

Die Anleihen und Schuldverschreibungen stammen in Höhe von 1.036,2 Mio. Euro (Vorjahr 961,6 Mio. Euro) von öffentlichen Emittenten.

Die Venture Capital Beteiligungen teilen sich wie folgt auf die einzelnen VC-Gesellschaften auf:

in Mio. Euro	VC Fonds Berlin GmbH	VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH	VC Fonds Technologie GmbH
Venture Capital Beteiligungen	20,1	28,6	62,0



(48) Finanzanlagen

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.328,0</b>	<b>1.557,4</b>
Geldmarktpapiere	25,0	0,0
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0
von anderen Emittenten	25,0	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.303,0	1.557,4
von öffentlichen Emittenten	166,1	150,2
von anderen Emittenten	1.136,9	1.407,1
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3,3</b>	<b>2,7</b>
<b>Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
<b>Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
<b>Beteiligungen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.331,7</b>	<b>1.560,5</b>
davon: Finanzanlagen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	737,0	971,0

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig bzw. börsennotiert:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Börsenfähige Wertpapiere	1.328,0	1.557,4
Börsennotierte Wertpapiere	1.303,0	1.557,4
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Börsenfähige Wertpapiere	0,00	0,00
Börsennotierte Wertpapiere	0,00	0,00

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen betreffen die IBB Business Team GmbH, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält zusammengefasste Finanzinformationen der nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen auf Basis der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2016 nach HGB. Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2017 lagen noch nicht vor.

in Tsd. Euro	31.12.2016	31.12.2015
<b>Aggregierter Buchwert</b>	<b>181,8</b>	<b>181,8</b>
<b>Anteiliger aggregierter Betrag an den Posten:</b>		
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	179,2	217,1
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>179,2</b>	<b>217,1</b>

#### (49) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>

Der Ausweis beinhaltet die Anteile an den assoziierten Unternehmen, die für den Konzern wesentlich sind und die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH bietet Beratung und Betreuung sowie Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung, des Exports der Berliner Wirtschaft sowie des Wissens- und Technologietransfers für in Berlin ansässige oder anzusiedelnde Unternehmen.

Die folgende Tabelle enthält Finanzinformationen (IFRS Reporting Packages) für die Gesellschaft:

in Mio. Euro	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH	
	31.12.2017	31.12.2016
<b>Bilanz</b>		
<b>Vermögenswerte</b>	<b>11,85</b>	<b>10,36</b>
Kurzfristig	1,39	1,26
Langfristig	10,46	9,10
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>10,36</b>	<b>8,89</b>
Kurzfristig	0,00	0,00
Langfristig	10,36	8,89
<b>Nettovermögen</b>	<b>1,49</b>	<b>1,48</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Erträge	24,27	24,48
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-0,06	0,02
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,00	0,00
Sonstiges Ergebnis	0,07	-0,18
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0,01</b>	<b>-0,16</b>
Erhaltene Dividenden	0,00	0,00
<b>Überleitung zum at-equity Buchwert</b>		
<b>Nettovermögen 01.01.</b>	<b>1,48</b>	<b>1,63</b>
Jahresergebnis der Periode	-0,06	0,02
Sonstiges Ergebnis	0,07	-0,18
Sonstige erfolgsneutrale Kapitalmaßnahmen	0,00	0,00
Gezahlte Dividenden	0,00	0,00
<b>Nettovermögen 31.12.</b>	<b>1,49</b>	<b>1,48</b>
Anteil IBB in %	31,51%	31,51 %
Anteil IBB in Mio. Euro	0,47	0,46
<b>At-equity Buchwert 31.12.</b>	<b>0,47</b>	<b>0,46</b>

(50) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Software</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>
Erworben	0,6	0,8
<b>Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2016 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Software erworben	Software selbst erstellt	Sonstige IVG	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>				
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>26,8</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>30,3</b>
Zugänge	0,2	0,0	0,0	0,2
Abgänge	0,2	0,0	0,0	0,2
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>26,9</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>30,3</b>
<b>Abschreibungen und Wertaufholungen</b>				
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>25,5</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>28,9</b>
Planmäßige Abschreibungen	0,7	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,2	0,0	0,0	0,2
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>26,0</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>29,5</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2016</b>	<b>0,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,8</b>

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2017 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Software erworben	Software selbst erstellt	Sonstige IVG	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>				
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>26,9</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>30,3</b>
Zugänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Abgänge	0,1	0,0	0,0	0,1
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>27,2</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>30,6</b>
<b>Abschreibungen und Wertaufholungen</b>				
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>26,0</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>29,5</b>
Planmäßige Abschreibungen	0,7	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,1	0,0	0,0	0,1
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>26,6</b>	<b>3,4</b>	<b>0,0</b>	<b>30,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2017</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,6</b>

## (51) Sachanlagen

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Sachanlagen</b>	<b>50,5</b>	<b>50,6</b>
Grundstücke und Gebäude	47,0	46,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,5	3,8

Die Entwicklung der Sachanlagen 2016 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>			
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>51,4</b>	<b>14,0</b>	<b>65,4</b>
Zugänge	0,2	1,8	2,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	1,8	1,8
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>51,6</b>	<b>14,1</b>	<b>65,7</b>
<b>Abschreibungen und Wertaufholungen</b>			
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>4,3</b>	<b>10,7</b>	<b>15,0</b>
Planmäßige Abschreibungen	0,6	1,2	1,8
Abgänge	0,0	1,8	1,8
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>4,8</b>	<b>10,2</b>	<b>15,1</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2016</b>	<b>46,8</b>	<b>3,8</b>	<b>50,6</b>

Die Entwicklung der Sachanlagen 2017 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>			
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>51,6</b>	<b>14,1</b>	<b>65,7</b>
Zugänge	0,5	1,3	1,7
Umbuchungen	0,3	-0,3	0,0
Abgänge	0,0	0,8	0,8
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>52,4</b>	<b>14,2</b>	<b>66,5</b>
<b>Abschreibungen und Wertaufholungen</b>			
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>4,8</b>	<b>10,2</b>	<b>15,1</b>
Planmäßige Abschreibungen	0,6	1,1	1,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,1	0,1
Abgänge	0,0	0,8	0,8
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>5,4</b>	<b>10,6</b>	<b>16,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2017</b>	<b>47,0</b>	<b>3,5</b>	<b>50,5</b>

## (52) Ertragsteueransprüche

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Ertragsteueransprüche</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,0	0,1
Latente Ertragsteueransprüche	1,3	1,5

Die latenten Ertragsteueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von latenten Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbsteuerliche Verlustvorträge der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH (IGSW) in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr 5,0 Mio. Euro) auf Basis der Planung des bis zum Jahr 2022 zu versteuernden Einkommens. Grundlage der Planung ist das von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH der IGSW gewährte Gesellschafterdarlehen, für das ein jährlicher Forderungsverzicht von 1,0 Mio. Euro vereinbart wurde.

Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften wurden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
Körperschaftsteuer	67,5	73,7
Gewerbsteuer	49,3	55,2

## (53) Sonstige Aktiva

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>5,5</b>	<b>5,1</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	1,5	1,3
Sonstige Steueransprüche (außer Ertragsteuern)	0,0	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	4,5	4,0
Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	-0,5	-0,3

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

#### (54) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Täglich fällige Verbindlichkeiten</b>	<b>67,1</b>	<b>150,9</b>
Tagesgelder	25,0	0,0
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	42,1	150,9
<b>Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>3.166,9</b>	<b>3.330,6</b>
Termingelder	1.072,4	1.522,6
Schuldscheindarlehen	40,3	239,8
Zweckgebundene Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau	1.779,8	1.300,3
Sonstige	274,3	267,7
<b>Gesamt</b>	<b>3.234,0</b>	<b>3.481,4</b>
davon: Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	375,2	846,5
davon: Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	2.023,2	1.566,7

Die Termingelder beinhalten Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 413,3 Mio. Euro.

Die zweckgebundenen Mittel dienen der Refinanzierung von Darlehen, die von der IBB an Endkreditnehmer weitergeleitet wurden.

#### (55) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Täglich fällige Verbindlichkeiten</b>	<b>564,8</b>	<b>591,9</b>
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	109,9	139,0
Tagesgelder	454,5	446,6
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	0,3	6,2
<b>Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>4.937,7</b>	<b>4.826,4</b>
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	2.615,5	2.929,0
Namenschuldverschreibungen	1.098,2	1.104,6
Schuldscheindarlehen	75,8	113,0
Termingelder	1.148,2	679,8
<b>Gesamt</b>	<b>5.502,4</b>	<b>5.418,3</b>
davon: Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	600,1	309,1
davon: Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	3.564,9	3.956,4

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin enthalten im Wesentlichen die im Rahmen der erhaltenen Deckungsmittelzusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel. Der Anspruch auf Zuweisung der Mittel resultiert aus § 6 Abs. 1 des Grundvertrags mit dem Land Berlin.

Die Ermittlung der dem Land Berlin aus den finanzierten Programmen zustehenden Tilgungs- und Zinsbeträge erfolgt gemäß § 2 Abs. 2 des Grundvertrags mit dem Land Berlin. Dabei wird als Maßstab für die Aufteilung der vereinnahmten Zins- und Tilgungsleistungen das Verhältnis der in der langfristigen Wohnungsbauförderung eingesetzten Darlehensmittel des Landes Berlin und der IBB zu Beginn des Geschäftsjahres zugrunde gelegt. In die Betrachtung werden Ausleihungen aus dem BerlinFG-Geschäft und am Kapitalmarkt refinanzierte Darlehen nicht einbezogen. Nach Berechnung der IBB beträgt der Anteil des Landes Berlin für das Jahr 2017 81,82 % (Vorjahr: 84,29 %).

In der Abrechnung mit dem Land Berlin sind auch Mittel enthalten, die nicht unter den Grundvertrag fallen. Diese Mittel (28,2 Mio. Euro, Vorjahr 30,3 Mio. Euro) beziehen sich auf Darlehen mit einem Landesanteil von 100 %.

#### (56) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>5.883,7</b>	<b>5.892,7</b>
Inhaberschuldverschreibungen	5.883,7	5.892,7
<b>Gesamt</b>	<b>5.883,7</b>	<b>5.892,7</b>
davon: Verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	4.227,6	3.951,5

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Inhaberschuldverschreibungen mit einem Nominalvolumen von 1.931,3 Mio. Euro in der Kategorie LAC emittiert. Dem standen Endfälligkeiten in Höhe von 1.935,0 Mio. Euro gegenüber.

#### (57) Negative Marktwerte Hedge-Derivate

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Negative Marktwerte Hedge-Derivate</b>	<b>156,1</b>	<b>189,0</b>
davon: Hedge-Derivate mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	139,0	172,0

#### (58) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)</b>	<b>314,8</b>	<b>575,6</b>
<b>Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)</b>	<b>1.356,2</b>	<b>1.551,7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309,2	465,2
Schuldscheindarlehen	214,7	331,6
Namensschuldverschreibungen	94,5	133,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	849,6	883,2
Schuldscheindarlehen	6,9	9,7
Namensschuldverschreibungen	842,7	873,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	197,4	203,3
<b>Gesamt</b>	<b>1.671,0</b>	<b>2.127,4</b>
davon: Verpflichtungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	1.456,7	1.880,8

#### (59) Rückstellungen

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Rückstellungen für Pensionen</b>	<b>173,2</b>	<b>169,2</b>
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>51,5</b>	<b>63,4</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,7	3,9
Rückstellungen im Personalbereich	6,2	8,7
Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	0,1	5,4
Sonstige Rückstellungen	44,5	45,4
<b>Gesamt</b>	<b>224,7</b>	<b>232,6</b>

#### (a) Rückstellungen für Pensionen

Fondsfinanzierte Pensionsverpflichtungen bestehen im Konzern nicht. Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen liegen nicht vor.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Pensionsverpflichtungen
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>140,6</b>
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,4
Zinsaufwand	3,7
Laufender Diensteaufwand	3,6
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	
aus Änderung der ökonomischen Annahmen	-25,0
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	0,3
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>169,2</b>



in Mio. Euro	Pensionsverpflichtungen
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>169,2</b>
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,5
Zinsaufwand	3,2
Laufender Dienstzeitaufwand	4,4
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	
aus Änderung der ökonomischen Annahmen	- 1,1
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	1,1
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>173,2</b>

Bei den Direktzusagen der IBB handelt es sich um Rentenzusagen, bei denen das Risiko besteht, dass die tatsächliche Sterblichkeit des Bestandes von den Rechnungsannahmen abweicht (Langlebkeitsrisiko). Zum besseren Verständnis des Risikos wurde der Parameter Sterblichkeit variiert. Weiterhin besteht bei den Zusagen, die nicht von der jährlichen 1 %-Anpassungsgarantie erfasst sind, das Risiko, dass die Rentenanpassung gemäß § 16 BetrAVG vom berücksichtigten Rententrend abweicht.

Die folgende Tabelle enthält Sensitivitätsbetrachtungen der bilanzierten Pensionsverpflichtung hinsichtlich der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Angabe (22)) zum Ende der Berichtsperiode. Die Berechnungen basieren auf einer Änderung einer der genannten versicherungsmathematischen Annahmen um den angegebenen Wert, während alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten wurden.

in % / in Mio. Euro	Änderung des Parameters um	Auswirkungen auf die Pensionsverpflichtung bei			
		Erhöhung des Parameters		Reduzierung des Parameters	
		%	absolut	%	absolut
Rechnungszins	0,5 %-Punkte	- 9,47	- 16,4	10,99	19,0
Gehaltstrend	0,5 %-Punkte	0,73	1,3	- 0,65	- 1,1
Rententrend	0,5 %-Punkte	4,86	8,4	- 4,39	- 7,6
Sterblichkeit		-	-	3,32	5,8

Die dargestellte Variation des Parameters Sterblichkeit stellt die Auswirkungen einer Erhöhung der Lebenserwartung bei Rentenbeginn um ein Jahr dar.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der bilanzierten Pensionsverpflichtung beträgt 20,8 Jahre (Vorjahr 21,2 Jahre).

In den kommenden zehn Jahren werden Leistungszahlungen in voraussichtlich folgender Höhe fällig:

in Mio. Euro									
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
3,76	3,98	4,14	4,29	4,65	4,84	5,16	5,39	5,71	5,96

**(b) andere Rückstellungen**

Die Entwicklung der anderen Rückstellungen in 2016 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Rückstellungen im Kreditge- schäft	Rückstellungen im Personalbe- reich	Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	Sonstige	Gesamt
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>0,2</b>	<b>11,8</b>	<b>7,4</b>	<b>36,4</b>	<b>55,7</b>
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrauch	0,0	3,1	7,3	2,5	12,8
Auflösung	0,0	0,3	0,1	3,5	3,9
Aufzinsung	0,0	0,1	0,0	1,0	1,1
Zuführung	3,7	0,2	5,4	14,0	23,3
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>3,9</b>	<b>8,7</b>	<b>5,4</b>	<b>45,4</b>	<b>63,4</b>

Die Entwicklung der anderen Rückstellungen in 2017 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Rückstellungen im Kreditge- schäft	Rückstellungen im Personalbe- reich	Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	Sonstige	Gesamt
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>3,9</b>	<b>8,7</b>	<b>5,4</b>	<b>45,4</b>	<b>63,4</b>
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrauch	0,0	2,6	5,4	2,6	10,6
Auflösung	3,2	0,0	0,0	1,8	5,0
Aufzinsung	0,0	0,1	0,0	-0,3	-0,2
Zuführung	0,1	0,2	0,1	3,8	4,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>0,7</b>	<b>6,2</b>	<b>0,1</b>	<b>44,5</b>	<b>51,5</b>

Von den anderen Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 38,0 Mio. Euro (Vorjahr 41,9 Mio. Euro) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen.

Die Rückstellungen für den Berlin-Beitrag der IBB betreffen im Wesentlichen von der IBB vorbehaltlich der Einhaltung förderrechtlicher Auflagen zugesagte Förderleistungen.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro). Sie beinhalten potenzielle Schadensersatzverpflichtungen sowie erwartete Zahlungen für Gerichtskosten und außergerichtliche Kosten (z.B. Anwaltshonorare) aus Prozessen der aktuellen Instanz. Rückstellungen werden gebildet für drohende, geltend gemachte oder bereits titulierte Forderungen gegen den Konzern, sofern nicht eine interne oder externe, für Dritte nachvollziehbare Bewertung zu einem anderen Ergebnis führt. Bei der Bemessung der Rückstellungen für Prozesskosten werden alle zum Stichtag anhängigen Streitverfahren berücksichtigt und mit einer jährlich neu ermittelten Verlustwahrscheinlichkeit gewichtet. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen zu Rechtsrisiken im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts.

Weiterhin enthalten ist eine Rückstellung für die zu tragende Avalprovision aufgrund der Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin in Höhe von 32,2 Mio. Euro (Vorjahr 33,1 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg des relativen Anteils der IBB an der von den Vertragspartnern insgesamt an das Land Berlin zu zahlenden Avalprovision von jährlich 15,0 Mio. Euro. Wir verweisen auf die Angaben zu den sonstigen Haftungsverhältnissen (77).

Darüber hinaus sind Rückstellungen für sonstige gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden.

#### (60) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1,5	1,8

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zuschreibung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung des von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH gewährten Gesellschafterdarlehens in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr 5,9 Mio. Euro).

#### (61) Sonstige Passiva

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>35,1</b>	<b>43,4</b>
Abgegrenzte Schulden	8,4	11,7
Sonstige Steuerverpflichtungen (außer Ertragsteuern)	0,8	0,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1,3	2,8
Sonstige übrige Passiva	24,6	28,1
<b>Gesamt</b>	<b>35,1</b>	<b>43,4</b>
davon: Passiva mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	20,0	22,5

## (62) Eigenkapital

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens</b>	<b>1.184,9</b>	<b>1.099,3</b>
Grundkapital	300,0	300,0
Kapitalrücklage	0,0	0,0
Gewinnrücklagen	676,7	655,6
Zweckrücklage	416,3	395,3
Andere Gewinnrücklagen	260,4	260,3
Neubewertungsrücklage	3,6	2,7
Konzernbilanzgewinn	204,7	141,0
<b>Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.184,9</b>	<b>1.099,3</b>

Das **Grundkapital** der IBB beträgt gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung 300,0 Mio. Euro und ist voll eingezahlt. Es wird vollständig vom Land Berlin gehalten.

Die **Zweckrücklage** ist gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung für die Finanzierung von Aufgaben der IBB zu verwenden. Der handelsrechtliche Jahresüberschuss des Instituts IBB ist gemäß § 19 der Satzung der Zweckrücklage zuzuführen, sofern nicht der Senat von Berlin anderweitig beschließt.

Von dem nach nationaler Rechnungslegung ausgewiesenen handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Instituts IBB zum 31. Dezember 2016 (23,8 Mio. Euro) wurden im Berichtsjahr 2,8 Mio. Euro an das Land Berlin ausgeschüttet und 21,0 Mio. Euro der Zweckrücklage zugeführt.

Die **anderen Gewinnrücklagen** beinhalten kumulierte versicherungsmathematische Verluste gemäß IAS 19.120(c) in Höhe von –78,7 Mio. Euro (Vorjahr –78,8 Mio. Euro) sowie die Effekte aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie AFS, in Höhe von 339,0 Mio. Euro (Vorjahr 339,0 Mio. Euro).

Die **Neubewertungsrücklage** enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt erst bei Abgang der Finanzinstrumente oder bei Vorliegen eines Impairments.

## Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

### (63) Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) hat der Konzern Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension gegeben. Während des Übertragungszeitraums hat die IBB keine Verfügungsgewalt über die Finanzinstrumente und der Kontrahent kann die Finanzinstrumente weiterveräußern. Die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag sowie die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Finanzinstrumenten verbleiben jedoch unverändert bei der IBB. Zusätzlich besteht ein Kontrahentenrisiko für das Recht auf die Rückübertragung der übertragenen Finanzinstrumente. Dieses Risiko ist durch Sicherheitsleistungen in Form von Bargeld und Wertpapieren, die täglich aktualisiert werden, abgedeckt.

Die Finanzinstrumente werden nicht ausgebucht und sind in der Bilanz in den Posten Finanzanlagen bzw. erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte enthalten. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>405,4</b>	<b>593,8</b>
Finanzanlagen (AFS)	25,8	234,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	379,7	359,6

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften betragen 413,3 Mio. Euro (Vorjahr 605,8 Mio. Euro) und werden im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Die Buchwerte entsprechen dem Fair Value. Die sich ergebende Nettoposition beträgt 7,9 Mio. Euro (Vorjahr 12,0 Mio. Euro).

Zur Absicherung der Nettoposition hat der Konzern Barsicherheiten von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro) erhalten. Darüber hinaus hat der Konzern Barsicherheiten von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro) gestellt.

Die Verbindlichkeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dienen als Sicherheit für das Kontrahentenrisiko der Rückübertragung der übertragenen Finanzinstrumente. Während des Übertragungszeitraums hat die IBB keine Verfügungsgewalt über die Finanzinstrumente.

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2017 keine Schuldverschreibungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen (Reverse-Repo-Geschäfte). Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren ebenfalls keine Schuldverschreibungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen.

Für alle Wertpapierpensionsgeschäfte werden standardisierte Rahmenverträge, die im internationalen Bankgeschäft üblich sind, verwendet.

## (64) Sicherungsleistungen

### a) gestellte Sicherheiten

Für die Besicherung von Kreditgeschäften mit Notenbanken wurden Sicherheiten mit folgenden Buchwerten gestellt:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Sicherungsleistungen</b>	<b>3.835,4</b>	<b>3.444,5</b>
Forderungen an Kunden	264,3	173,5
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	2.387,3	2.045,7
Finanzanlagen	1.183,7	1.225,2

Hierbei handelt es sich um verpfändete Wertpapiere sowie um Schuldscheindarlehen und Kreditforderungen, die im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens (KEV) an die Deutsche Bundesbank abgetreten wurden.

Die gestellten Sicherheiten dienen im Wesentlichen der Besicherung von Offenmarktgeschäften mit dem ESZB im Rahmen des sogenannten Poolverfahrens. Zum Bilanzstichtag hatte der Konzern Verbindlichkeiten aus Offenmarktgeschäften von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

Wertpapiere mit einem Buchwert von 99,8 Mio. Euro (Vorjahr 153,1 Mio. Euro) dienten als Sicherheit für eine Einlage der Deutschen Bundesbank mit einem Buchwert von 80,0 Mio. Euro (Vorjahr 60,0 Mio. Euro).

Für derivative Geschäfte mit zentralen Kontrahenten sowie mit Kontrahenten, mit denen eine Besicherungsvereinbarung besteht, hat der Konzern zum Bilanzstichtag Barsicherheiten von 218,0 Mio. Euro (Vorjahr 268,5 Mio. Euro) gestellt.

Der Konzern hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Verbindlichkeiten aus gedeckten Schuldverschreibungen.

### b) erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Bezüglich der im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften erhaltenen Sicherheiten verweisen wir auf die Angabe (63).

Im Rahmen von derivativen Geschäften mit zentralen Kontrahenten sowie mit Kontrahenten, mit denen eine Besicherungsvereinbarung besteht, hat der Konzern zum Bilanzstichtag Barsicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 164,3 Mio. Euro (Vorjahr 164,1 Mio. Euro) erhalten. Der Konzern tätigt diese Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge (vgl. Angabe (65)). Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen.

## (65) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwertigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die zwar einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, jedoch in der Bilanz nicht saldiert wurden. Im Konzern gebräuchliche Rahmenverträge für OTC-Geschäfte sind der Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos), der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV) sowie der ISDA Rahmenvertrag für Swaps. Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Für bestimmte OTC-Derivate hat die Investitionsbank Berlin Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Durch den sukzessiven Aufbau des Portfolios der unter diese Vereinbarungen fallenden Geschäfte wird die Bedeutung dieser Geschäfte für die Investitionsbank Berlin voraussichtlich in der Zukunft zunehmen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der gestellten und erhaltenen Sicherheiten.

Darüber hinaus ist in der Tabelle der Fair Value der in diesem Zusammenhang erhaltenen beziehungsweise gestellten Sicherheiten angegeben. Diese umfassen sowohl Barsicherheiten als auch als Sicherheiten erhaltene beziehungsweise gestellte Finanzinstrumente.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zur Saldierung per **31. Dezember 2017**:

Aktiva in Mio. Euro	Derivate	Reverse Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Vermögenswerte	532,9	0,0	532,9
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	-191,8	0,0	-191,8
<b>Bilanzierter Nettobetrag</b>	<b>341,1</b>	<b>0,0</b>	<b>341,1</b>
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	-177,8	0,0	-177,8
Erhaltene Finanzsicherheiten	-164,3	0,0	-164,3
<b>Nettobetrag</b>	<b>-1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-1,0</b>

Passiva in Mio. Euro	Derivate	Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Verbindlichkeiten	567,3	413,3	980,6
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	-96,4	0,0	-96,4
<b>Bilanzierter Nettobetrag</b>	<b>470,9</b>	<b>413,3</b>	<b>884,2</b>
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	-273,2	0,0	-273,2
Gestellte Finanzsicherheiten	-218,0	-405,6	-623,6
<b>Nettobetrag</b>	<b>-20,3</b>	<b>7,7</b>	<b>-12,6</b>

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zur Saldierung per **31. Dezember 2016**:

Aktiva in Mio. Euro	Derivate	Reverse Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Vermögenswerte	676,2	0,0	676,2
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	-0,6	0,0	-0,6
<b>Bilanzierter Nettobetrag</b>	<b>675,6</b>	<b>0,0</b>	<b>675,6</b>
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	-470,9	0,0	-470,9
Erhaltene Finanzsicherheiten	-164,1	0,0	-164,1
<b>Nettobetrag</b>	<b>40,6</b>	<b>0,0</b>	<b>40,6</b>

Passiva in Mio. Euro	Derivate	Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Verbindlichkeiten	765,3	605,8	1.371,1
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	-0,6	0,0	-0,6
<b>Bilanzierter Nettobetrag</b>	<b>764,7</b>	<b>605,8</b>	<b>1.370,5</b>
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	-470,9	0,0	-470,1
Gestellte Finanzsicherheiten	-268,5	-594,8	-863,3
<b>Nettobetrag</b>	<b>25,3</b>	<b>10,9</b>	<b>36,3</b>

#### (66) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzposten sind nachrangige Vermögenswerte in folgender Höhe enthalten:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Nachrangige Vermögenswerte</b>	<b>852,3</b>	<b>1.018,8</b>
Forderungen an Kunden	848,4	1.015,9
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	3,9	2,9

Bei den in den Forderungen an Kunden enthaltenen nachrangigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Erklärungen nach § 88 Abs. 3 des Zweiten Wohnungsbaugesetzes.



## (67) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden im IBB-Konzern ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Die Darstellung der Nominalwerte sowie der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich nach Produkten wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	Nominalwert		positive Marktwerte		negative Marktwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zinsswaps	18.522,1	15.255,9	532,9	676,2	567,3	765,3
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps/Floors	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>18.522,1</b>	<b>15.255,9</b>	<b>532,9</b>	<b>676,2</b>	<b>567,3</b>	<b>765,3</b>

Nach Kontrahenten ergibt sich folgende Aufgliederung:

in Mio. Euro	Nominalwert		positive Marktwerte		negative Marktwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Banken OECD	18.262,5	14.910,3	508,7	646,4	555,1	747,5
Öffentliche Stellen OECD	120,0	140,0	10,2	14,1	10,7	13,5
Sonstige Kontrahenten	139,6	205,5	14,1	15,8	1,5	4,3
<b>Gesamt</b>	<b>18.522,1</b>	<b>15.255,9</b>	<b>532,9</b>	<b>676,2</b>	<b>567,3</b>	<b>765,3</b>

Die Gliederung nach Restlaufzeiten ergibt folgendes Bild:

in Mio. Euro	Nominalwert	
	31.12.2017	31.12.2016
bis 3 Monate	925,9	540,9
3 Monate bis 1 Jahr	1.639,5	843,9
1 Jahr bis 5 Jahre	9.481,4	7.247,5
über 5 Jahre	6.475,4	6.623,6
<b>Gesamt</b>	<b>18.522,1</b>	<b>15.255,9</b>

### (68) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

Der Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen.

Der folgenden Tabelle sind die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente zu entnehmen.

Die Gliederung erfolgt entsprechend der Bewertungskategorien gemäß IAS 39 und auf der zweiten Ebene anhand der jeweiligen Bilanzposten. Für eine bessere Vergleichbarkeit der Buchwerte mit den Zeitwerten wurden bei der Buchwertangabe zu den Forderungen an Kunden und den Forderungen an Kreditinstitute die Wertberichtigungen gekürzt.

in Mio. Euro	31.12.2017		31.12.2016	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
<b>AKTIVA</b>				
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AFV)</b>	<b>3.554,2</b>	<b>3.554,2</b>	<b>3.606,6</b>	<b>3.606,6</b>
Positive Marktwerte aus Hedge-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)	341,1	341,1	675,6	675,6
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	3.213,1	3.213,1	2.931,0	2.931,0
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	174,9	174,9	88,0	88,0
Finanzanlagen	3.038,2	3.038,2	2.842,9	2.842,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.927,6	2.927,6	2.748,8	2.748,8
Beteiligungsportfolios	110,6	110,6	94,1	94,1
<b>Kredite und Forderungen (LAR)</b>	<b>13.516,4</b>	<b>12.953,0</b>	<b>14.086,9</b>	<b>13.264,0</b>
Barreserve	35,3	35,3	26,7	26,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.993,4	1.991,0	1.892,5	1.892,2
Forderungen an Kunden	11.483,8	10.922,9	12.164,0	11.341,3
Sonstige Aktiva	3,9	3,9	3,6	3,6
<b>Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)</b>	<b>1.331,7</b>	<b>1.331,7</b>	<b>1.560,5</b>	<b>1.560,5</b>
Finanzanlagen	1.331,7	1.331,7	1.560,5	1.560,5
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.328,0	1.328,0	1.557,4	1.557,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3,3	3,3	2,7	2,7
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>18.402,2</b>	<b>17.884,1</b>	<b>19.253,9</b>	<b>18.431,0</b>

in Mio. Euro	31.12.2017		31.12.2016	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
<b>PASSIVA</b>				
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)</b>	<b>14.466,8</b>	<b>14.634,0</b>	<b>14.746,2</b>	<b>14.811,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.261,3	3.234,0	3.540,0	3.481,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.263,1	5.502,4	5.242,6	5.418,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.928,6	5.883,7	5.944,2	5.892,7
Sonstige Passiva	13,9	13,9	19,4	19,4
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen (LFV)</b>	<b>1.827,1</b>	<b>1.827,1</b>	<b>2.316,4</b>	<b>2.316,4</b>
Negative Marktwerte aus Hedge-Derivaten	156,1	156,1	189,0	189,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterategorie HfT)	314,8	314,8	575,6	575,6
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	1.356,2	1.356,2	1.551,7	1.551,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309,2	309,2	465,2	465,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	849,6	849,6	883,2	883,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	197,4	197,4	203,3	203,3
<b>Gesamt</b>	<b>16.293,9</b>	<b>16.461,1</b>	<b>17.062,6</b>	<b>17.128,2</b>

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fällt etwa die Barreserve. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Credit Spreads auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen.

Unter den Forderungen an Kunden werden Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 2.328,1 Mio. Euro (Vorjahr 2.737,8 Mio. Euro) und einem Zeitwert in Höhe von 2.262,9 Mio. Euro (Vorjahr 2.861,0 Mio. Euro) ausgewiesen. Bei den Aufwendungsdarlehen handelt es sich um Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung. Die Darlehen werden in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren ausbezahlt. Nach einer Ruhephase von 15 Jahren beginnt die Rückzahlung, wobei sich die Konditionen nach der Wirtschaftlichkeit der finanzierten Objekte richten. Zum Bilanzstichtag befanden sich Aufwendungsdarlehen mit einem Restkapital in Höhe von 1.222,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.583,5 Mio. Euro) noch nicht in der Rückzahlungsphase. Die Aufwendungsdarlehen sind im Wesentlichen durch die Darlehensverbindlichkeit gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin refinanziert.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin mit einem Buchwert in Höhe von 2.581,1 Mio. Euro (Vorjahr 2.935,6 Mio. Euro) sowie die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin für die Förderprogramme im Städtebaulichen Denkmalschutz mit einem Buchwert in Höhe von 30,3 Mio. Euro (Vorjahr 34,7 Mio. Euro) ausgewiesen. Die Darlehensverbindlichkeiten dienen der Refinanzierung von Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung und werden nach den von der IBB erzielten Zins- und Tilgungsaufkommen aus den Förderdarlehen verzinst und getilgt. Für die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin ergibt sich ein Zeitwert in Höhe von 2.186,4 Mio. Euro (Vorjahr 2.562,1 Mio. Euro). Weitere Angaben zu den Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin werden bei der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (55) gemacht.

## (69) Ergebnis nach Bewertungskategorien

Die Nettoergebnisse der einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

2017 in Mio. Euro	LAR	LAC	AFS	FVO	HfT	Ohne IAS 39-Kategorie	Gesamt
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	<b>14,0</b>
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-33,2	0,0	0,0	0,0	0,0	33,0	<b>-0,1</b>
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	14,1	4,4	0,0	<b>18,5</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	-0,4	0,0	0,0	0,0	<b>-0,4</b>
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	<b>-0,1</b>
Im Eigenkapital erfasste Bewertungseffekte	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	<b>0,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-19,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,5</b>	<b>14,1</b>	<b>4,4</b>	<b>33,0</b>	<b>32,7</b>

2016 in Mio. Euro	LAR	LAC	AFS	FVO	HfT	Ohne IAS 39-Kategorie	Gesamt
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	<b>5,0</b>
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	50,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-49,0	<b>1,2</b>
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	-11,3	21,9	0,0	<b>10,7</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	<b>0,5</b>
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	-0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	<b>-0,1</b>
Im Eigenkapital erfasste Bewertungseffekte	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	<b>1,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>55,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>2,1</b>	<b>-11,2</b>	<b>21,9</b>	<b>-49,0</b>	<b>18,8</b>

Die Aufteilung der im Eigenkapital erfassten Bewertungseffekte in erfolgswirksame Realisierungen und erfolgsneutrale Bewertungsänderungen erfolgt in Note (37).

Das ausgewiesene sonstige betriebliche Ergebnis betrifft Abgangsergebnisse (Kategorie LAC) bzw. gebildete Wertberichtigungen auf sonstige Forderungen.

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
Zinsaufwendungen	59,0	75,9
Zinserträge	226,4	259,5

## (70) Bewertungsverfahren bei der Ermittlung von Zeitwerten

Die Buchwerte der in der Bilanz zum Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente wurden mittels folgender Stufen der Bewertungshierarchie ermittelt:

in Mio. Euro	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	Quotierte Marktpreise		Bewertung basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Bewertung nicht basierend auf beobachtbaren Marktdaten			
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>Positive Marktwerte Hedge-Derivate</b>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte</b>								
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)								
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	174,9	88,0	0,0	0,0	174,9	88,0
Finanzanlagen	5,4	0,0	3.024,8	2.836,6	8,0	5,8	3.038,2	2.842,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HFT)	0,0	0,0	341,1	675,6	0,0	0,0	341,1	675,6
<b>Finanzanlagen (AFS)</b>								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	1.328,0	1.557,4	0,0	0,0	1.328,0	1.557,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	2,7	3,3	2,7
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,2
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,2
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Negative Marktwerte Hedge-Derivate (Unterkategorie HFT)</b>	0,0	0,0	156,1	189,0	0,0	0,0	156,1	189,0
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Ver- pflichtungen</b>								
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	309,2	465,2	0,0	0,0	309,2	465,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	849,6	883,2	0,0	0,0	849,6	883,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	197,4	203,3	0,0	0,0	197,4	203,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HFT)	0,0	0,0	314,8	575,6	0,0	0,0	314,8	575,6

Unabhängig vom tatsächlichen Zeitpunkt des Ereignisses, das die Umgliederung verursacht hat, werden die Umgliederungen immer zum Ende der Berichtsperiode erfasst.

Aufgrund des geringen Volumens der dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente von 11,7 Mio. Euro (Vorjahr 8,9 Mio. Euro) wird auf eine Offenlegung der Sensitivitätsanalyse der nicht beobachtbaren Inputfaktoren wegen Unwesentlichkeit verzichtet.

Die Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente, deren Fair Value-Bewertung im Level 3 erfolgt, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Beteiligungen (AFV)
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>5,8</b>
Verkäufe	0,0
Käufe	1,2
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung (Posten: Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten)	- 8,0
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	7,5
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	- 0,7
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>5,8</b>
Verkäufe	- 1,0
Käufe	1,6
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung (Posten: Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten)	- 1,9
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	4,1
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	- 0,5
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>8,0</b>
<b>Gewinn/Verlust von zum 31.12.2016 bilanzierten Beständen</b>	<b>- 8,0</b>
<b>Gewinn/Verlust von zum 31.12.2017 bilanzierten Beständen</b>	<b>- 1,9</b>

Bei den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten des Levels 3 handelt es sich ausschließlich um Beteiligungen der in den Konzernabschluss einbezogenen VC-Gesellschaften. Die Umgliederungen in das Level 3 erfolgten bei der Berücksichtigung von Ab- bzw. Zuschlägen in Höhe von 20 % bis 50 % auf beobachtbare Preisnotierungen im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz. Für die aus dem Level 3 umgelierten Beteiligungen konnte auf den Ansatz von Ab- bzw. Zuschlägen verzichtet werden.

in Mio. Euro	Tochterunter- nehmen (AFS)	Assoziierte Unternehmen (AFS)	Beteiligungen (AFS)	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere (AFS)
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>2,5</b>
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Neuemissionen/-platzierungen	0,0	0,0	0,0	0,4
Gewinn/Verlust				
in der Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,0	0,0	-0,2
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,1	0,0	0,0
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>2,7</b>
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Neuemissionen/-platzierungen	0,0	0,0	0,0	0,6
Gewinn/Verlust				
in der Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,0	0,0	-0,1
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Stand zum 31.12.2017</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>3,3</b>
<b>Gewinn/Verlust von zum 31.12.2016 bilanzierten Beständen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,2</b>
<b>Gewinn/Verlust von zum 31.12.2017 bilanzierten Beständen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>

Für Finanzinstrumente, die nicht zum Zeitwert bilanziert werden, ergibt sich die folgende Aufteilung nach Bewertungsverfahren:

in Mio. Euro	Level 1		Level 2		Level 3	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
<b>AKTIVA</b>						
<b>Kredite und Forderungen (LAR)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.812,1</b>	<b>1.519,5</b>	<b>11.704,3</b>	<b>12.567,4</b>
Barreserve	0,0	0,0	35,3	26,7	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	1.633,5	1.489,1	359,9	403,4
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	139,4	0,0	11.344,4	12.164,0
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	3,9	3,6	0,0	0,0
<b>PASSIVA</b>						
<b>zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>12.326,6</b>	<b>12.225,3</b>	<b>2.140,2</b>	<b>2.520,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	3.261,3	3.540,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	3.122,9	2.721,8	2.140,2	2.520,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	5.928,6	5.944,2	0,0	0,0
Sonstige Passiva	0,0	0,0	13,9	19,4	0,0	0,0

**(71) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten**

Der Konzern hat Kredite und Forderungen der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldscheindarlehen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Maximales Ausfallrisiko von erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Krediten und Forderungen</b>	<b>174,9</b>	<b>88,0</b>
Forderungen an Kunden	174,9	88,0

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert.

Daneben wurden finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie LFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Namenspapiere und Emissionen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

Aus der Änderung des Kreditrisikos resultierten Änderungen der Zeitwerte in folgender Höhe:

in Mio. Euro	Berichtszeitraum		Kumuliert	
	2017	2016	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kunden	-1,3	0,2	-0,8	1,3
Finanzielle Verbindlichkeiten	9,2	-9,8	14,0	4,9



Die Ermittlung des Anteils der Änderungen der Zeitwerte, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgt durch Erhebung der Änderungen der Zeitwerte, die nicht auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Die folgende Übersicht enthält die Buchwerte (ohne anteilige Zinsen zum Stichtag) und die vertraglich bedingten, bei Fälligkeit zu zahlenden Beträge von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Zeitwert (Buchwert)</b>	<b>1.333,2</b>	<b>1.523,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	303,8	454,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	835,3	869,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	194,1	200,0
<b>Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit</b>	<b>1.146,9</b>	<b>1.291,4</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	279,4	419,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	677,5	682,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	190,0	190,0

## Sonstige Angaben

### (72) Eigenkapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement der IBB umfasst die Planung und Steuerung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Eigenmittel der Bank, die Kapitalallokation, die Überwachung und Steuerung der Risikoposition und die Einhaltung der Risikolimiten.

Im Einklang mit den MaRisk müssen die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sein, damit die Risikotragfähigkeit mit dem Ziel einer dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepassten Risiko- und Kapitalsteuerung gegeben ist. Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in wertorientierter (ökonomischer) sowie GuV-orientierter Sichtweise unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimiten für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der wertorientierten Risikolimiten auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich an der Risikotragfähigkeit der IBB.

Die Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung des Risikokapitals zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Zur Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird regelmäßig das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

### (73) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Ermittlung der zusammengefassten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der IBB-Institutengruppe erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Artikels 72 CRR i.V.m. Artikel 18 CRR.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe und die Zusammensetzung der Eigenmittel der Institutengruppe am 31. Dezember 2017 im Vergleich zum 31. Dezember 2016 (Stand bei Geschäftsschluss vor Feststellung der Einzelabschlüsse nach nationaler Rechnungslegung).

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Posten des harten Kernkapitals/Bilanzielles Eigenkapital</b>		
Eingezahlte Kapitalinstrumente (Grundkapital)	300,0	300,0
Sonstige Rücklagen	677,1	656,0
Neubewertungsrücklage	3,6	2,7
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	114,6	11,1
Jahresergebnis	88,7	127,4
<b>Hartes Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen</b>	<b>1.184,0</b>	<b>1.097,2</b>
Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)		
Jahresergebnis	- 88,7	- 127,4
Zusätzlicher Abzug nach Art. 3 CRR (Berlin Förderfonds)	- 45,0	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 1,3	- 1,5
Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche	- 3,4	- 2,9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (§§ 24, 25 SolvV)	- 0,7	- 1,1
Prudent Valuation Art. 34, 105 CRR (einfacher Ansatz)	- 6,7	- 7,5
Eigenbonitätsveränderungen Art 33b, c CRR	0,0	0,0
<b>Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals</b>	<b>- 145,8</b>	<b>- 140,4</b>
<b>Hartes Kernkapital (Art. 50 CRR)</b>	<b>1.038,2</b>	<b>956,8</b>
Zusätzliches Kernkapital (Art. 61 CRR)	0,0	0,0
Kernkapital (Art. 25 CRR)	1.038,2	956,8
Ergänzungskapital (Art. 71 CRR)	0,0	0,0
<b>Eigenmittel (Art. 72 CRR)</b>	<b>1.038,2</b>	<b>956,8</b>

Das Jahresergebnis für die IBB-Gruppe enthält auch den ausschüttungsfähigen HGB-Bilanzgewinn des IBB-Einzelinstituts in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 23,8 Mio. Euro). Von dem Ergebnis werden voraussichtlich 2,6 Mio. Euro an den Anteilseigner abgeführt. Mit Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 sowie Beschluss über die Gewinnverwendung werden damit voraussichtlich 8,0 Mio. Euro in den IFRS-Eigenmitteln verbleiben und sowohl das bilanzielle als auch das aufsichtsrechtliche Eigenkapital stärken.

Die IBB-Gruppe ist nach der CRR verpflichtet, ihre Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken sowie das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Seit dem Jahr 2016 sind zusätzlich Eigenmittel zur Einhaltung der Kapitalpufferanforderungen nach CRD i.V.m. dem KWG vorzuhalten. Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
Adressenausfallrisiken	397,5	382,9
Marktpreisrisiken (nur CVA)	31,6	28,3
Operationelle Risiken	3,9	5,1
<b>Kapitalanforderungen</b>	<b>433,0</b>	<b>416,3</b>
Kapitalpufferanforderungen	68,4	33,1
Kernkapitalquote in %	19,2	18,4
Gesamtkennziffer in %	19,2	18,4

Gemäß der CRR i.V.m. der Solvabilitätsverordnung darf die harte Kernkapitalquote (hartes Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4,5 %, die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 6 % und die Gesamtkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) bzw. die Gesamtkennziffer (anrechenbare Eigenmittel/Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem Anrechnungsbetrag der operationellen Risiken) 8 % nicht unterschreiten. Darüber hinaus sind zusätzliche Kapitalpufferanforderungen zu erfüllen. Die IBB-Gruppe unterliegt zum 31. Dezember 2017 einem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 1,25 % der gesamten gewichteten Risikoaktiva (RWA) sowie einem institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,01 % der RWA. Diese aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

#### (74) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen

Die in der Übersicht angegebenen Finanzgarantien und Kreditzusagen stellen die Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen abzüglich der in der Bilanz ausgewiesenen Risikovorsorge dar.

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Finanzgarantien</b>	<b>158,1</b>	<b>137,3</b>
Kreditbürgschaften, Ausfallgarantien und sonstige Gewährleistungen	158,1	137,3
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>804,8</b>	<b>809,1</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	804,8	809,1
<b>Gesamt</b>	<b>963,0</b>	<b>946,4</b>

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des IBB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditzusagen wider.

#### (75) Treuhandgeschäfte und Verwaltungsgeschäfte

Die IBB verwaltet Treuhandvermögen für die Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für das Land Berlin.

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
Land Berlin	162,1	116,5
EFRE-Mittel	76,2	91,9
Kreditanstalt für Wiederaufbau	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>238,3</b>	<b>208,4</b>

Diese in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>238,3</b>	<b>208,4</b>
Forderungen an Kunden	204,3	169,4
Wohnungsbau	100,1	46,5
Wirtschaftsförderung	104,2	122,9
Beteiligungen	34,0	39,0
Wirtschaftsförderung	34,0	39,0
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>238,3</b>	<b>208,4</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	238,3	208,4

Daneben verwaltet die IBB im Rahmen von Förderprogrammen im Namen und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungsbürgschaften in Höhe von 621,2 Mio. Euro (Vorjahr 804,6 Mio. Euro) sowie Verwaltungskredite in Höhe von 85,8 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

#### (76) Angaben zu Leasingverhältnissen

##### Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

In den folgenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
bis 1 Jahr	0,1	0,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0,1	0,1
mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>

Die erfolgswirksam erfassten Mindestleasingzahlungen betragen 0,2 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro).

##### Der IBB-Konzern als Leasinggeber

In den folgenden Jahren werden aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen erwartet:

in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016
bis 1 Jahr	1,0	0,2
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2,3	2,6
mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>

## (77) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die **Detailvereinbarung** vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, sodass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z.B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung war bis 2011 von der Landesbank Berlin Holding AG ein Festbetrag von jährlich 15,0 Mio. Euro an das Land Berlin zu zahlen. In 2012 wurde zwischen dem Land Berlin und der Bankgesellschaft Berlin (heute firmierend als Landesbank Berlin Holding AG) über die Höhe der ab 2012 zu zahlenden Avalprovision verhandelt. Da hierzu bislang keine Einigung erzielt werden konnte, bleibt es zunächst entsprechend der Detailvereinbarung bei dem bisherigen jährlichen Fixbetrag von 15 Mio. Euro.

Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Unter die Detailvereinbarung fallen in der Bilanz zum 31. Dezember 2017 als Kommunalkredite ausgewiesene Darlehen in Höhe von 880,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.066,1 Mio. Euro), für die offene Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 40,4 Mio. Euro (Vorjahr 168,1 Mio. Euro) bestehen. Bürgschaften bestehen wie im Vorjahr nicht.

Zum Stichtag bestanden offene Einzahlungsverpflichtungen aus der Beteiligung an der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,2 Mio. Euro). Einzahlungsverpflichtungen aus der Beteiligung an der IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG bestehen aufgrund der Beendigung nicht mehr (Vorjahr 7,5 Mio. Euro).

(78) Anteilsbesitz und nicht beherrschende Anteile

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausüb bare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Vom 31.12.2017 abw. JA
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>					
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	100,00	100,00	62	10	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	100,00	142.384	980	
Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin	100,00	100,00	- 3.475	749	
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	100,00	100,00	- 10.907	- 380	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	30.599	1.391	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	38.883	- 2.553	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	81.706	7.409	
<b>Assoziierte Unternehmen – bewertet at-equity</b>					
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Berlin	31,51	31,51	1.489	- 60	
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>					
IBB Business Team GmbH, Berlin <sup>1</sup>	100,00	100,00	200	0	X
<b>Assoziierte Unternehmen – nicht at equity-bewertet</b>					
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam <sup>1</sup>	50,00	50,00	63,7	0	X
BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1</sup>	25,20	25,20	1.133,4	707,2	X
BerlinOnline Stadtportal-beteiligungsges. mbH, Berlin <sup>1</sup>	25,20	25,20	38,4	1,9	X
Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Berlin <sup>1</sup>	25,00	20,60	812,9	2,1	X
<b>Sonstige Beteiligungen der IBB</b>					
Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1,2</sup>	19,92	20,00	15.440	- 79	

<sup>1</sup> Jahresabschluss nach HGB

<sup>2</sup> kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausüb bare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Vom 31.12.2017 abw. JA
<b>Beteiligungen der VC-Portfolios von mindestens 20 %<sup>3</sup></b>					
ALRISE Biosystems GmbH, Berlin <sup>1</sup>	27,68	27,68	-2.167	- 831	X
Centerra AG, Berlin <sup>6</sup>	23,19	23,19	k.A.	k.A.	X
cloudControl GmbH, Berlin <sup>6</sup>	24,51	24,51	k.A.	k.A.	X
CommitMed GmbH, Berlin <sup>1</sup>	29,63	29,63	- 44	173	X
Cubico Media TV GmbH, Berlin <sup>6</sup>	23,09	23,09	k.A.	k.A.	X
flexperto GmbH, Berlin <sup>1</sup>	20,65	20,65	70	- 1.103	X
labfolder GmbH, Berlin <sup>1</sup>	22,81	22,81	283	- 777	X
machtfit GmbH, Berlin <sup>1</sup>	20,31	20,31	- 503	- 459	X
Match Technologies GmbH, Berlin <sup>6</sup>	21,50	21,50	k.A.	k.A.	X
MyGall GmbH, Berlin <sup>1,7</sup>	30,00	30,00	- 443	- 23	X
offshow AG, Berlin <sup>6</sup>	24,54	24,54	k.A.	k.A.	X
optricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, Berlin <sup>1</sup>	25,94	25,94	243	40	X
PictureTree International GmbH, Berlin <sup>1</sup>	30,01	30,01	289	222	X
Qinous GmbH, Berlin <sup>1</sup>	23,88	23,88	- 623	- 1.078	X
Sportrade GmbH, Berlin <sup>6</sup>	22,50	22,50	k.A.	k.A.	X
<b>sonstige Beteiligungen der VC-Portfolios<sup>4</sup></b>					
21sportsgroup GmbH, Mannheim <sup>1,9</sup>	0,18	0,18	2.593	- 8.382	X
A&S Umann GmbH, Berlin <sup>6</sup>	3,63	3,63	k.A.	k.A.	X
Blinks Labs GmbH, Berlin <sup>1</sup>	13,28	13,28	- 287	- 3.101	X
blogfoster GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,65	10,65	973	- 650	X
CareerFoundry GmbH, Berlin <sup>1</sup>	7,54	7,54	1.975	- 2.350	X
Choir Internet GmbH, Berlin <sup>1,7</sup>	6,67	6,67	83	- 316	X
Clipkit GmbH, Berlin <sup>6</sup>	11,41	11,41	k.A.	k.A.	X
CrossEngage GmbH, Berlin <sup>1</sup>	7,43	7,43	1.010	- 2.163	X
Crowd Guru GmbH, Berlin <sup>1</sup>	18,04	18,04	- 235	- 195	X
dailyme TV GmbH, Berlin <sup>1</sup>	3,40	3,40	- 1.342	- 612	X
Dalia Research GmbH, Berlin <sup>1</sup>	7,71	7,71	6.453	- 330	X
Dentolo Deutschland GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,01	10,01	61	- 456	X
DirectPhotonics Industries GmbH, Berlin <sup>6</sup>	11,38	11,38	k.A.	k.A.	X

1 Jahresabschluss nach HGB

2 kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

3 Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.18 Gebrauch gemacht.

4 Ausweis im Bilanzposten Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte.

5 Gesellschaft in 2017 gegründet

6 Gesellschaft insolvent, seither keine Veröffentlichung von Jahresabschlüssen

7 Angabe zum Eigenkapital aus 2014

8 Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis aus 2015

9 Angaben zu Eigenkapital und Ergebnis betreffen Konzernabschluss

10 Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis in Tsd. US\$

11 Anteilsbesitz nach Eintragung Kapitalerhöhung in 2018

k.A.: keine Angabe, da keine Veröffentlichungspflicht bei Beteiligungsunternehmen



Gesellschaft, Sitz	Anteile in	Ausüb bare	Eigenkapital	Ergebnis	Vom 31.12.2017 abw. JA
	Konzernbesitz	Stimmrechte im Konzern	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	
	in %	in %			
ECF Farmsystems GmbH, Berlin <sup>1</sup>	17,10	17,10	-88	-747	X
Electric Mobility Concepts GmbH, Berlin <sup>1</sup>	16,32	16,32	-88	-436	X
Eternygen GmbH, Berlin <sup>1</sup>	19,74	19,74	-1.331	-886	X
evivecare GmbH, Berlin <sup>1</sup>	15,38	15,38	367	-158	X
Fairr.de GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,35	10,35	2.327	-1.048	X
Fliit Holding GmbH, Berlin <sup>1</sup>	8,70	8,70	-392	-417	X
Getsurance GmbH, Berlin <sup>1</sup>	12,30	12,30	142	-365	X
Hardscore Games GmbH, Berlin <sup>6</sup>	10,87	10,87	k.A.	k.A.	X
Herrenschmiede GmbH, Berlin <sup>1,8</sup>	12,12	12,12	-15	-37	X
High-Mobility GmbH, Berlin <sup>1</sup>	17,11	17,11	523	-508	X
Humedics GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,98	10,98	1.170	-3.093	X
Inselberg GmbH, Berlin	7,47	7,47	-183	-204	X
intransID GmbH, Berlin <sup>6</sup>	12,34	12,34	k.A.	k.A.	X
JKInstruments AG, Berlin <sup>1</sup>	10,00	10,00	347	-166	X
Learnfield GmbH, Berlin <sup>1</sup>	11,49	11,49	-513	-541	X
Lesson Nine GmbH, Berlin <sup>1</sup>	12,96	12,96	10.481	-4.177	X
LLS Internet GmbH – loopline, Berlin <sup>1</sup>	6,74	6,74	-267	-1.582	X
Lumenaza GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,00	10,00	851	-473	X
Media4Care GmbH, Berlin <sup>1</sup>	7,53	7,53	-157	-265	X
Meetrics GmbH, Berlin <sup>1</sup>	11,89	11,89	1.708	-781	X
Myelo Therapeutics GmbH, Berlin <sup>1</sup>	17,06	17,06	1.140	-1.437	X
MYMORIA GmbH, Berlin <sup>1</sup>	16,40	16,40	213	-733	X
Natural Dental Implants AG, Berlin <sup>1</sup>	8,65	8,65	6.527	-1.435	X
Neonga GmbH, Berlin <sup>1</sup>	9,59	9,59	304	-94	X
NOXXON PHARMA NV, Berlin <sup>1,9</sup>	1,34	1,34	-2.482	-10.752	X
Omeicos Therapeutics GmbH, Berlin <sup>1</sup>	12,27	12,27	5.385	82	X
OraMetrix Inc., Dallas <sup>9,10</sup>	1,68	1,68	-120.908	-1.192	X
Outfittery GmbH, Berlin <sup>1</sup>	3,25	3,25	8.010	-14.563	X
P&T Paper & Tea GmbH, Berlin <sup>1</sup>	15,29	15,29	1.064	-1.222	X
qLearning Applications GmbH, Berlin <sup>6</sup>	8,28	8,28	k.A.	k.A.	X

<sup>1</sup> Jahresabschluss nach HGB

<sup>2</sup> kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

<sup>3</sup> Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.18 Gebrauch gemacht.

<sup>4</sup> Ausweis im Bilanzposten Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte.

<sup>5</sup> Gesellschaft in 2017 gegründet

<sup>6</sup> Gesellschaft insolvent, seither keine Veröffentlichung von Jahresabschlüssen

<sup>7</sup> Angabe zum Eigenkapital aus 2014

<sup>8</sup> Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis aus 2015

<sup>9</sup> Angaben zu Eigenkapital und Ergebnis betreffen Konzernabschluss

<sup>10</sup> Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis in Tsd. US\$

<sup>11</sup> Anteilsbesitz nach Eintragung Kapitalerhöhung in 2018

k.A.: keine Angabe, da keine Veröffentlichungspflicht bei Beteiligungsunternehmen

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausübbares Stimmrecht im Konzern in %	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Vom 31.12.2017 abw. JA
R3 – Reliable Realtime Radio Communications GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,00	10,00	103	-142	X
realbest GmbH, Berlin <sup>1</sup>	8,09	8,09	5.730	-289	X
Remerge GmbH, Berlin <sup>1,8</sup>	5,24	5,24	2.456	-631	X
Selfapy GmbH, Berlin <sup>1</sup>	5,59	5,59	228	-241	X
sofatutor GmbH, Berlin <sup>1</sup>	10,53	10,53	22	-1.456	X
Softgames Mobile Entertainment Services GmbH, Berlin <sup>1</sup>	12,00	12,00	905	-109	X
Soltecture GmbH, Berlin <sup>6</sup>	3,25	3,25	k.A.	k.A.	X
south&browse GmbH, Berlin <sup>6</sup>	3,58	3,58	k.A.	k.A.	X
Spark Networks SE, Berlin <sup>5</sup>	3,26	3,26	k.A.	k.A.	X
Spontaneous Order GmbH, Berlin <sup>1</sup>	19,78	19,78	269	-663	X
SuitePad GmbH, Berlin <sup>1</sup>	12,39	12,39	773	-1.775	X
Tausendkind GmbH, Berlin <sup>1,11</sup>	12,12	12,12	-3.181	-4.260	X
Thermondo GmbH, Berlin <sup>1</sup>	9,16	9,16	12.526	-10.714	X
Travelcircus GmbH, Berlin <sup>1</sup>	8,42	8,42	-207	-1.244	X
ubitricity Gesellschaft für verteilte Energiesysteme mbH, Berlin <sup>1</sup>	9,29	9,29	5.832	-3.635	X
viasto GmbH, Berlin <sup>1</sup>	8,26	8,26	441	-229	X
Websitebutler GmbH, Berlin <sup>1</sup>	8,31	8,31	1.447	-827	X
Wunderflats GmbH, Berlin <sup>1</sup>	6,03	6,03	370	-521	X
Zimory GmbH, Berlin <sup>1,8</sup>	10,53	10,53	939	-6.367	X

1 Jahresabschluss nach HGB

2 kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

3 Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28:18 Gebrauch gemacht.

4 Ausweis im Bilanzposten Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte.

5 Gesellschaft in 2017 gegründet

6 Gesellschaft insolvent, seither keine Veröffentlichung von Jahresabschlüssen

7 Angabe zum Eigenkapital aus 2014

8 Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis aus 2015

9 Angaben zu Eigenkapital und Ergebnis betreffen Konzernabschluss

10 Angaben zum Eigenkapital und Ergebnis in Tsd. US\$

11 Anteilsbesitz nach Eintragung Kapitalerhöhung in 2018

k.A.: keine Angabe, da keine Veröffentlichungspflicht bei Beteiligungsunternehmen

Sofern die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2017 noch nicht vorlagen, beziehen sich die dargestellten Werte jeweils auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016.

### Risiken und maßgebliche Beschränkungen

In der Beziehung der IBB zu den wesentlichen Tochterunternehmen bestehen keine maßgeblichen Beschränkungen bzgl. der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Bei den assoziierten Unternehmen bestehen keine maßgeblichen Beschränkungen, die einen Einfluss auf die Übertragung von Cash-Dividenden oder die Rückzahlung von Krediten an die IBB haben. Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf die Anteile an assoziierten Unternehmen bestehen nicht.

### Strukturierte Unternehmen

Zum 31. Dezember 2017 bestehen keine Beziehungen zu konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen gehört die Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG. Ein maßgeblicher Einfluss besteht aufgrund von gesellschaftsvertraglichen Regelungen trotz eines Stimmrechtsanteils von 20 % nicht. Die Stimmrechte stellen damit nicht den dominierenden Faktor bei der Feststellung von Beherrschung oder maßgeblichem Einfluss über das Unternehmen dar.

Unternehmensgegenstand der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG ist der Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen mit dem Geschäftsschwerpunkt Lebenswissenschaften mit dem Fokus auf Medizintechnik, Pharma und Dienstleistungen, insbesondere die Beteiligung an innovativen, wachstumsstarken, technologieorientierten Unternehmen. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Portfolio-Anlagen an verschiedenen Unternehmen. Die Bilanzsumme (IFRS) zum 31. Dezember 2017 beträgt 16,4 Mio. Euro (Vorjahr: 13,7 Mio. Euro). Die Gesellschaft ist ein Spezial-AIF im Sinne des KAGB. Die professionellen und semiprofessionellen Anleger der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG sind an der Gesellschaft als Kommanditisten beteiligt und haben jeweils eine Kapitalverpflichtung in Höhe ihres jeweiligen Zeichnungsbetrages übernommen.

Der Buchwert der Beteiligung beträgt 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) und wird in den Finanzanlagen ausgewiesen. Der Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind Aufwendungen in Bezug auf die Gesellschaft in Höhe von EUR 1,0 Mio. Euro enthalten. Offene Einzahlungsverpflichtungen sind in Angabe (77) angegeben.

An die Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG wurden in der Berichtsperiode keine Finanzhilfen gezahlt, und es besteht nicht die Absicht, zukünftig finanzielle Unterstützung zu leisten bzw. bei der Beschaffung behilflich zu sein. Es sind keine vertraglichen Vereinbarungen vorhanden, die eine finanzielle Unterstützung durch die IBB vorsehen.

Im Darlehensgeschäft der IBB bestehen keine Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die in ihren vertraglichen Regelungen und damit einhergehenden Risiken über das allgemeine Kreditgeschäft hinausgehen bzw. die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns aufweisen.

### (79) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern zählt zu den nahe stehenden juristischen Personen nach IAS 24 den alleinigen Anteilseigner der IBB, das Land Berlin (und dessen Mehrheitsbeteiligungen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen), sowie Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (vgl. Angabe (78)). Als nahe stehende natürliche Personen gemäß IAS 24 werden die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB sowie deren nahe Familienangehörige definiert (vgl. Angabe (83)).

Der Konzern nimmt für die mit dem Land Berlin bestehenden Geschäftsvorfälle die Befreiungsvorschrift des IAS 24.25 in Anspruch. Dargestellt werden gemäß IAS 24.26 die Art und Höhe der Geschäftsvorfälle, die für sich genommen signifikant sind, und der qualitative oder quantitative Umfang von Geschäftsvorfällen, die zwar nicht für sich genommen, aber in ihrer Gesamtheit signifikant sind.

Die Bestände, resultierend aus Transaktionen (ohne die im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, setzen sich zum

**31. Dezember 2017** wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	Land Berlin		Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheits- beteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
<b>AKTIVA</b>				
Forderungen an Kunden	2.759,7	328,0	0,0	0,0
Risikovorsorge	- 0,2	- 0,2	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	17,0	0,0	0,0	12,3
Finanzanlagen	10,3	0,0	0,2	0,2
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,5
<b>PASSIVA</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.725,5	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	2,9	0,0	0,0	0,0

Zum **31. Dezember 2016**:

in Mio. Euro	Land Berlin		Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheits- beteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
<b>AKTIVA</b>				
Forderungen an Kunden	2.839,0	317,0	0,0	0,0
Risikovorsorge	- 0,2	- 0,3	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	17,4	0,0	0,0	11,0
Finanzanlagen	10,2	0,0	0,2	0,2
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,5
<b>PASSIVA</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.068,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	3,4	3,2	0,0	5,2

Die mit dem Land Berlin abgeschlossenen Geschäfte im Berichtsjahr erfolgten im festgelegten Rahmen des Investitionsbankgesetzes. Die IBB darf zur Durchführung ihrer Aufgaben Darlehen, Zuschüsse und andere Finanzierungsformen gewähren und verwalten, Bürgschaften und andere Gewährleistungen übernehmen und verwalten, Unternehmen gründen, Beteiligungen an Unternehmen eingehen, Unternehmensbeteiligungen verwalten und sonstige im Zusammenhang mit Beteiligungen stehende Geschäftsbesorgungen erbringen sowie Beratungs- und sonstige Dienstleistungen wahrnehmen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem Fördergeschäft stehen (§ 6 Investitionsbankgesetz).

Die Beziehung zum Land Berlin ist weitgehend im mit der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt geschlossenen Vertrag vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 („Grundvertrag“) geregelt. Der Vertrag ist aufgrund der in § 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin vom 25. November 1992 bzw. in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Abspaltung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin vom 25. Mai 2004 geregelten Überführung der WBK zuerst auf die LBB und dann auf die selbstständige IBB durch Gesamtrechtsnachfolge weiterhin bindend.

Die Forderungen gegenüber dem Land Berlin resultieren im Wesentlichen aus im Rahmen der Immobilienfinanzierung von der IBB verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften im Beteiligungskreis des Landes Berlin gewährten Darlehen (1.086,8 Mio. Euro, Vorjahr 1.023,6 Mio. Euro) sowie aus der Finanzierung der Rekommunalisierung der Berliner Wasserbetriebe AöR (1.115,0 Mio. Euro, Vorjahr 1.128,7 Mio. Euro). Des Weiteren werden Forderungen gemäß § 8 des Grundvertrags aus der Erstattung des Schuldendienstes für von der IBB am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ausgewiesen (162,6 Mio. Euro, Vorjahr 213,6 Mio. Euro).

Vom Land Berlin wurden Inhaberschuldverschreibungen erworben, die unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten (17,0 Mio. Euro, Vorjahr 17,4 Mio. Euro) sowie Finanzanlagen (10,2 Mio. Euro, Vorjahr 10,2 Mio. Euro) ausgewiesen werden.

Unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten werden daneben Beteiligungsportfolios ausgewiesen, die assoziierte Unternehmen der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH enthalten. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile betreffen die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH.

Bezüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin verweisen wir auf die Erläuterungen unter Angabe (55).

Die Rückstellungen gegenüber den assoziierten Unternehmen betreffen Förderleistungen für die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH.

Kreditzusagen an Mehrheitsbeteiligungen und assoziierte Unternehmen des Landes Berlin bestehen in Höhe von 451,4 Mio. Euro (Vorjahr 312,0 Mio. Euro).

Die Finanzgarantien enthalten Verpflichtungen aus Bürgschaften gegenüber Mehrheitsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Landes Berlin in Höhe von 56,0 Mio. Euro (Vorjahr 60,4 Mio. Euro).

Im Rahmen der Wohnungsbauförderung wurden Treuhanddarlehen an Mehrheitsbeteiligungen des Landes Berlin in Höhe von 34,3 Mio. Euro (Vorjahr 6,1 Mio. Euro) vergeben. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung erfolgte die treuhänderische Vergabe von Darlehen und Übernahme von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 1,7 Mio. Euro).

Im Bereich der Immobilienförderung bestehen Bürgschaften des Landes Berlin gegenüber Gesellschaften des Beteiligungskreises des Landes Berlin in Höhe von 40,8 Mio. Euro (Vorjahr 50,2 Mio. Euro). Die Bearbeitung und Verwaltung der Bürgschaften hat die IBB als Dienstleister für das Land Berlin übernommen.

Transaktionen mit Gemeinschaftsunternehmen des Landes Berlin bestanden nicht.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der IBB wurden alle Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

### (8o) Bezüge und Pensionszusagen der Organe

Die Bezüge des Vorstands und Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2017 bzw. im Vorjahr setzen sich wie folgt zusammen (inklusive Zuführung zu Rückstellungen):

in Tsd. Euro	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2017	2016	2017	2016
<b>Bezüge der Organe</b>				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen			277,0	301,5
Dr. Jürgen Allerkamp	517,9	510,6		
davon variabel	100,0	100,0		
Sonja Kardorf	400,1	398,7		
davon variabel	80,0	80,0		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses				
Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen	0,0	0,0	-	-
Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne	0,0	0,0	-	-
<b>Bezüge früherer Organmitglieder oder deren Hinterbliebener</b>				
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	478,8	500,0	-	-
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen)	8.018,1	8.106,6	-	-

Mit den Vorständen wurde eine Gesamtvergütung vereinbart, die sich aus einem festen Jahresgehalt zuzüglich einer variablen Erfolgsvergütung auf Basis einer jährlich abzuschließenden Zielvereinbarung zusammensetzt. Der variable Anteil unterliegt somit einer vertraglich fixierten Obergrenze. Die Zielvereinbarung ist nach unterschiedlichen Kriterien gewichtet. Die zu erreichenden Ziele leiten sich aus den strategischen Zielen der Bank ab und berücksichtigen neben der wirtschaftlichen Ertragskraft und Effizienzsteigerungen auch individuelle Ziele mit Blick auf die Gesamtperformance der IBB. Aus der Gesamtzieelerreichung wird die Zahlung der variablen Erfolgsvergütung ermittelt. Bei einer Zielerreichung von 100 % oder höher entspricht die variable Erfolgsvergütung dem maximal im Dienstvertrag angesetzten Betrag der variablen Erfolgsvergütung. Bei Zielunterschreitungen ist die variable Erfolgsvergütung entsprechend einer im Rahmen der Zielvereinbarung festgelegten Staffelung anteilig festzusetzen.

### (8i) Geschäftsvorfälle mit Organen

Mitgliedern des Vorstands und Verwaltungsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

## (82) Corporate Governance

Nach § 7 Abs. 4 der Satzung der IBB vom 2. September 2004 in der Fassung vom 7. September 2010 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK), welche Bestandteil der „Hinweise für Beteiligungen des Landes Berlin an Unternehmen“ sind, wurden am 15. Dezember 2015 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der IBB veröffentlicht.

## (83) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB

### Vorstand

**Dr. Jürgen Allerkamp**

Vorsitzender des Vorstands

**Sonja Kardorf**

Mitglied des Vorstands

### Verwaltungsrat

**Ramona Pop**

(ab 14. Februar 2017)

(Vorsitzende ab 15. Februar 2017)

Senatorin für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe des Landes Berlin

**Michaela Maria Eder von Grafenstein**

Sprecherin der Geschäftsführung  
der Aquila Capital Investment GmbH

**Katrin Lompscher**

(ab 14. Februar 2017)

(stellvertretende Vorsitzende

ab 15. Februar 2017)

Senatorin für Stadtentwicklung  
und Wohnen des Landes Berlin

**Maren Kern**

Mitglied des Vorstands des BBU  
Verband Berlin-Brandenburgischer  
Wohnungsunternehmen e.V.

**Dr. Iris Reinelt**

(ab 15. August 2017)

Mitglied des Vorstands der L-Bank

**Andreas Geisel**

(stellvertretender Vorsitzender

bis 14. Februar 2017)

Senator für Inneres und Sport des  
Landes Berlin

**Nadja Bernstein**

Mitglied des Personalrats  
der Investitionsbank Berlin

**Dr. Matthias Kollatz-Ahnen**

(ab 14. Februar 2017)

Senator für Finanzen des Landes Berlin

**Michael Bomke**

Vorsitzender des Personalrats  
der Investitionsbank Berlin

**Dr. Margaretha Sudhof**

(bis 14. Februar 2017)

Staatssekretärin der Senatsverwaltung  
für Finanzen des Landes Berlin

**Tom Schuster**

(ab 1. Januar 2017)

stellvertretender Vorsitzender  
des Personalrats  
der Investitionsbank Berlin

(84) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2017	2016
Vollzeitbeschäftigte	413	424
Teilzeitkräfte	197	187
Auszubildende	33	31
<b>Gesamt</b>	<b>642</b>	<b>642</b>

(85) Abschlussprüferhonorare

	2017	2016 <sup>1</sup>
Jahres- und Konzernabschlussprüfung	205,0	244,6
Sonstige Leistungen	76,1	67,3
	<b>281,1</b>	<b>311,9</b>

<sup>1</sup> Vorjahreswert angepasst: Ausweis Beträge ohne Umsatzsteuer

(86) Country by Country Reporting

Gemäß § 26a KWG sind Institute dazu verpflichtet, auf konsolidierter Basis länderspezifische Angaben zu veröffentlichen (sogenanntes Country by Country Reporting).

Die folgende Übersicht enthält Angaben zur Firmenbezeichnung, zur Art der Tätigkeit und zur geografischen Lage der Tochterunternehmen des IBB-Konzerns.

Gesellschaft, Sitz	Land	Tätigkeit
Investitionsbank Berlin, Berlin	Deutschland	Kreditinstitut
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	Deutschland	Träger von wirtschaftlichen Infrastrukturvorhaben
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
Immobilien-Gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin	Deutschland	Grundstücksgesellschaft
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	Deutschland	Verwertung von Patenten
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen



Die folgende Übersicht enthält die zu veröffentlichenden Angaben auf Länderebene.

Land	Umsatz	Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn vor Steuern	Steuern auf Gewinn
Deutschland	136,6 Mio. Euro	610	87,5 Mio. Euro	0,0 Mio. Euro

Der Umsatz umfasst die Bestandteile Zinsüberschuss (141,9 Mio. Euro), Provisionsüberschuss (2,7 Mio. Euro) und Sonstiges betriebliches Ergebnis (-7,9 Mio. Euro). Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger wurde gemäß § 267 Abs. 5 HGB ermittelt. Öffentliche Beihilfen hat der Konzern nicht erhalten.

#### (87) Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss, bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang sowie ergänzend dem Konzernlagebericht, wurde vom Vorstand der IBB am 27. Februar 2018 aufgestellt und zur Weitergabe an den Verwaltungsrat freigegeben.

Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, 27. Februar 2018

Der Vorstand



Dr. Jürgen Allerkamp  
(Vorsitzender des Vorstands)



Sonja Kardorf  
(Mitglied des Vorstands)

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungs-  
vermerk erteilt:

# ” **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

An die Investitionsbank Berlin, Berlin.

## **Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts**

### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Konzernabschluss der Investitionsbank Berlin, Berlin, und ihrer Tochtergesell-  
schaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-  
Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-  
Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie  
dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungs-  
methoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Investitionsbank Berlin  
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie  
in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deut-  
schen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den  
tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns  
zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis  
zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des  
Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem  
Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen  
und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen  
die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Überein-  
stimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden  
„EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deut-  
schen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung  
nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprü-  
fers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestäti-  
gungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig  
in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und  
berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten

in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

#### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

#### Bewertung der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin

##### **Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:**

Die Bewertung der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin und die damit zusammenhängende Einschätzung der Wertberichtigungen ist ein wesentlicher Bereich, in dem der Vorstand Ermessensentscheidungen trifft. Für akute und latente Ausfallrisiken aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin werden Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Die Identifizierung von wertgeminderten Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin sowie die Ermittlung des erzielbaren Betrags sind mit Unsicherheiten verbunden und berücksichtigen verschiedene Annahmen und Einflussfaktoren, insbesondere die Finanzlage der Kreditnehmer und die Erwartungen zu künftigen Cashflows aus den Kreditverträgen sowie aus der Verwertung von Sicherheiten. Geringe Veränderungen in den Annahmen können zu deutlich voneinander abweichenden Bewertungen und damit zu einem veränderten Wertberichtigungsbedarf führen.

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden für Portfolien nicht signifikanter Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin gebildet, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen. Das Bewertungsmodell berücksichtigt insbesondere die Schätzparameter zu den Verlustquoten sowie die in der schriftlich fixierten Ordnung definierten Ausfallereignisse.

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin wird dem Risiko bereits eingetretener jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Das Bewertungsmodell beruht auf historischen Daten und berücksichtigt die Schätzparameter zu den Verlustquoten und zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von der Kreditqualität.

Vor dem Hintergrund der im Rahmen der Bewertung vorhandenen Ermessensspielräume haben wir die Bewertung der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

##### **Prüferisches Vorgehen:**

Im Rahmen der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf den Kreditvergabe- und -überwachungsprozess beurteilt. Dabei haben wir uns mit den Prozessen und Kontrollen im Zusammenhang mit der Identifizierung und Bewertung der Ausfallrisiken der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin befasst.

Darauf aufbauend haben wir auf Stichprobenbasis aussagebezogene Prüfungshandlungen vorgenommen und hierbei die wesentlichen Annahmen zu erwarteten Cashflows aus den Kreditverträgen sowie der Verwertung von Sicherheiten im Rahmen des Wertberichtigungsprozesses analysiert.

Die ermittelten Schätzparameter zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten haben wir auf Basis der vorliegenden Validierungsergebnisse in Stressszenarien darauf hin analysiert, ob diese die Ereignisse der jüngeren Datenhistorie adäquat berücksichtigen.

Für die pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir die definierten Ausfallereignisse auf Basis der Vorgaben des IAS 39 und der Ergebnisse der jährlichen Validierung gewürdigt.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigungen wurde auf Basis der in der schriftlich fixierten Ordnung der Bank dargestellten Berechnungsschritte beurteilt und rechnerisch nachvollzogen.

Bei den Portfoliowertberichtigungen haben wir darüber hinaus in Stichproben untersucht, dass die Kredite, die im Berichtsjahr einzelwertberichtigt wurden, nicht in die Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einbezogen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen ergaben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Bewertung der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin.

#### **Verweis auf zugehörige Angaben:**

Die Angaben der Investitionsbank Berlin zur Bewertung der Forderungen an Kunden aus Krediten im Risiko der Investitionsbank Berlin erfolgen im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, Nr. 11 „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“ und Nr. 12 „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“, im Abschnitt „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“ Nr. 28 „Risikovorsorge Kreditgeschäft“ und im Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz“ Nr. 44 „Forderungen an Kunden“ und 45 „Wertberichtigungen auf Forderungen“. Weitere Erläuterungen zum Bestand der Kredite im Risiko der Investitionsbank Berlin und Risikovorsorge sind im Konzernlagebericht der Investitionsbank Berlin im Abschnitt „Risikobericht“ darunter „Kreditrisiko“ sowie „Gefährdete Engagements und Risikovorsorge“ enthalten.

#### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die uns nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zugegangene „Versicherung der gesetzlichen Vertreter“.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## ***Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht***

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

## ***Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts***

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammen hängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;
- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden gemäß §§ 111 Abs. 1 Satz 2, 94 Abs. 3 Landeshaushaltsordnung (LHO) am 24. Oktober 2017 vom Rechnungshof von Berlin als Abschlussprüfer beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der Investitionsbank Berlin tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Konzernunternehmen erbracht:

Unterstützung bei der Analyse der Anforderungen der Markets in Financial Instruments Directive II (MiFiD II) und der Markets in Financial Instruments Regulation (MiFIR).

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frank Bühring.

Berlin, 1. März 2018

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Bühring  
Wirtschaftsprüfer

Olga Lingner-Fink  
Wirtschaftsprüferin

“

# ***Versicherung der gesetzlichen Vertreter***

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 27. Februar 2018



Dr. Jürgen Allerkamp  
(Vorsitzender des Vorstands)



Sonja Kardorf  
(Mitglied des Vorstands)



# *Impressum*

## Herausgeber

Investitionsbank Berlin  
Unternehmenskommunikation  
Bundesallee 210  
10719 Berlin  
Telefon: 030 2125-0  
Telefax: 030 2125-2020  
[www.ibb.de](http://www.ibb.de)

## Konzeption und Gestaltung

Heimrich & Hannot GmbH  
Stralauer Allee 2  
10245 Berlin  
[www.heimrich-hannot.de](http://www.heimrich-hannot.de)



Investitionsbank Berlin  
Bundesallee 210  
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125-0  
Telefax: 030 / 2125-2020

[info@ibb.de](mailto:info@ibb.de)  
[www.ibb.de](http://www.ibb.de)